

Pura

E. G. m. b. H.
Leipzig-Eutr.
Tel. 4333 u. 14798.
Wittenberger Str. 38.

Bewährte moderne staubfreie u. chemische Teppichreinigung u. Färberei
Chem. Wäscherei u. Färberei für Portieren, Gardinen etc.
Mottentötung, Kunststofferei, Möbelaufbewahrung.

Viele Wünsche entsprechend werden wir auch jetzt der

Garderobereinigung

für Herren und Damen etc. besonderes Interesse zu und empfehlen auch dieselbe angelegentlichst.
Kostenfreie Abholung und Zustellung auch des kleinsten Postens. — Schnellste Lieferzeit auf Wunsch
in 2 Tagen bei billigster Berechnung.

Markt 6
Kurprinzstr. 9
Südstr. 49
Bayersche Str. 48
Marschnerstr. 9
Kohlgartenstr. 29
Elisabethstr. 19a
Kirschbergstr. 66
Eutr., Wittenberger Str. 38

Reinstrom & Pils Aktiengesellschaft Schwarzenberg i. Sa.

Die Aktionäre der Gesellschaft werden hierdurch zu der am
Wittwoch, den 3. Dezember 1913, vormittag 11 Uhr,
im Sitzungssaal der Commerz- und Disconto-Bank, Filiale
Leipzig in Leipzig, Schillerstraße 6, stattfindenden
ordentlichen Generalversammlung
eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlegung des Geschäftsberichts und Rechnungsab-
schlusses für das Geschäftsjahr 1912/13.
2. Entlassung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
3. Gewinnverteilung.
4. Wahlen zweier Aufsichtsratsmitglieder.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung ist jeder
Aktionär berechtigt, welcher diese keine Teilnahme nicht später
als am dritten Tage vor dem Tage der Generalversammlung
schriftlich unter Angabe der von ihm bezirkten Aktien
nach Stückzahl, Nummern, Gattung und dergl. bei dem Vor-
stand angemeldet hat und beim Eintritt in die Generalver-
sammlung durch Vorzeigung der Aktien oder von Depositenschei-
nen über bei der Gesellschaft, bei einem deutschen Notar
oder bei der Commerz- und Disconto-Bank, Filiale Leipzig,
in Leipzig für die Generalversammlung niedergelegte Aktien
als Aktionär ausweist.

Schwarzenberg i. Sa., den 7. November 1913.

Der Aufsichtsrat.
Richard Lindner,
Vorsteher.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Größte Anstalt ihrer Art in Europa.
Ende Oktober 1913:

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen 1160 Mill. Mk.
Bausparwesen
Bisher angesahnte Versicherungssumme . . . 416
gewährte Dividenden . . . 665
gewährte Dividenden . . . 808

**Alle Ueberschüsse kommen den
Versicherungsnehmern zugute.**

Die besonders günstigen Versicherungsbedingungen
gewähren u. a.

Unverfallbarkeit, Unantastbarkeit, Welpolice.

Kostenlose Kriegsversicherung für alle Wehrpflichtigen.

Prospekte und Auskunft kostenfrei durch die Haupt-
geschäftsstelle in Leipzig:

Felix Kiewel, Leipzig, Thomastr. 30 (Wünsch-
mannhof), Fernsprecher 10700.

Ziehung **unwiderruflich** 18. bis 21. November. Wohlfahrts-Lotterie

zu Unterstützungszwecken erwerbtr. Blinden.
Hervorragend günstig auf ca. 6 Teile
1 Gewinn.
1000 Mk. bar oder Speisezimmer,
500 „ bar oder Francke-Piano,
400 „ Gutschein, Wäsche oder Möbel,
250 „ Wäschegutschein,
200 „ bar Prämie oder Gutschein.

Lose à 1 Mk. sind in allen Städtchen in den durch
Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.
11 Lose 10 „ 15 „ 20 „ 30 „ 40 „ 50 „
Vertrieb der Lose Ernst Enge, Rathhausstr. 10. L 1013

Pelzwarenhaus
G. Nauck
Leipzig, Brühl 43
Spezialgeschäft
feiner Pelzwaren
Auswahlsendungen
Massanfertigungen
Umarbeitungen
Neuanfertigungen
Mitglied der Kürschnerinnung.

Verkauf zu bedeutend herabgesetzten Preisen
nachfolgender Artikel, ältere Modelle,
welche im neuen Katalog nicht mehr
aufgenommen wurden,
in der Zeit v. 10. — 25. Nov.
vater-magica, große Projektions-
Apparate, Mo.-E.-Dampfmaschinen,
Dampfmaschinen mit Triebwerk, Lun-
den, Dampfmaschinen, verborgene,
Betriebs-Verfahren, Dampf- u. Licht-
Kraftmaschinen, Lokomotiven und
einzelne Wagen, Aufwindmehde für Eisenbahn, Sechstruderpressen, Geschäfte, Automobile,
Dampf- und Lichtmaschinen, Gasmaschinen, Kälteanlagen usw.
**O. H. Meder, Markt 11, gegenüber dem
alten Rathause.**

Leipziger Malzfabrik in Schkeuditz.

Aktiva.		Passiva.	
Grundstücks-Conto	140 670	Aktien-Kapital-Conto	800 000
Immobilien-Conto	514 040	Anleihe-Conto	600 000
Elektr. Licht- u. Kraftanlage	47 300	Anleihe-Zinsen-Conto	35 174 39
Maschinen-Conto	133 600	Zinsen April-Aug. 10 000,—	
Neubau-Conto	7 470	rückst. Zinsgutscheine	7,—
Betriebs-Inventar-Conto	1 500	Referendums-Conto	90 000
Wirtschafts-Conto	1	Extrare erwerbungs-Conto	35 174 39
Renten-Conto	1	Dividende-Conto Nr. 37	18
Kontor-Inventar-Conto	1	Dividende-Conto Nr. 38	102
Zweigbahn-Conto	7 501	rückst. Dividenden-Scheine	5 989 70
Säde-Conto	8 350	Creditoren	
Betriebslaboratorium-Conto	2 700	Gewinn- u. Verlust-Conto	
Cassa-Conto, Barbestand	4 175 32	Vortrag vom Vorj. 530,75	
Feuerversicherungs-Conto voraus- bezahlte Prämie	8 222 96	Reingewinn 1912/13 18 615 83	19 136 58
Telefon-Conto, vorausgezählte Steuer	2 700		
Waren-Conto, Vorräte an Malz und Gerste	492 586 90		
Effekten-Depot-Conto	33 500		
Effekten-Depot Zinsen-Conto	689 50		
Zugleich-Conto	780		
Debitoren	207 696,54		
Kontoguthaben	46 688,25		
	1 683 500 67		1 683 500 67

Debet.		Gewinn- und Verlust-Conto.		Credit.	
Rohmaterialien und Herstellungs- kosten	2 100 070 37	Vortrag vom Vorjahr	530,75		
Zinsen, Anleihe-Zinsen 24 000,—		Malz-Conto	2 216 421 50		
Bank-Zinsen	39 714 32	Malz-Conto	45 972 40		
General-Ankosten					
Feuerversicherung	23 576 43				
Reparaturen	4 500				
Telefonsteuer	16 293 72				
Zugleich (Wiedererlöse)	300				
Abreibungen:					
Immobilien-Conto 10 024,29					
Elektr. Licht- und Kraftanlage	5 211,20				
Maschinen-Conto	15 150,37				
Neubau-Conto	230,31				
Betriebs-Inn.-Cto.	313,—				
Säde-Conto	3 582,—				
Laboratorium-Cto.	653,—				
Zweigbahn-Conto	394,10				
Reingewinn	36 167 27				
	19 136 58				
	2 262 924 74			2 262 924 74	

Die in der heutigen Generalversammlung
auf 2 % gleich 6 „ pro Aktie festgesetzte Divi-
dende für das Rechnungsjahr 1912/13 gelangt
gegen Einlieferung des Gewinnanteilscheines
Nr. 40 bei der Deutschen Bank Filiale Leipzig,
der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt
Leipzig, dem Halleischen Bankverein von Kulisch,
Kampff & Co., Halle a. S. und an deren
Filialen zur Auszahlung.
Schkeuditz, den 7. November 1913.

Leipziger Malzfabrik in Schkeuditz.

Pelzwaren-Haus
Julius Pietsch
Brühl 69, Tr. A, III. Kein Laden, Fernr. 1456,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager
einfacher bis feinsten Pelzwaren.
Nur eigene Anfertigung.
Solide Preise — Garantie.
Kassanfertigung von Damen- und Herrenpelzen. Mitglied der Kürschnerinnung.

Wein diesjähriger billiger
Puppen-Verkauf
auch Weihnachts- und große Por-
zellan- und Glaswaren, empfehle ich
den Damen und Herren, Familien-
Bücheln usw. Standesgemäß als
Geschenke zu den Festtagen
privatim, auf Wunsch auch
außenwärts. Best. Anfragen u.
Vortragskünstler Z. 132* an die
Exp. d. Leipz. Tagebl. etc. Dass



Puppen-Klinik.
Puppen-Bazar, Markt u. Universitätsstr.

Tel. 410. **Kurprinzstr. 16/18** Tel. 410.
Wer schnell und sauber
waschen will, benutze nur
Schmidts Waschmaschine
(früher Patent)
sehr leicht gehend, mit Hebel, Pendel oder elektr. Motorantrieb.
Kein Probewaschen nötig, da bereits 260 000 mal verkauft.
Unzählige Prima-Referenzen.
Ferner
empfehle ich: **Prima Wringmaschinen** von
für Heiße- und Kaltwringen.
Ersatzringwalzen, Reparaturen sofort.
Wäsche-Manteln mit Kollsch für den Hausbedarf in jeder Größe
im Lager. Alle Lieferungen erfolgen frei Haus. Auswärts franko.
Franz Seidel, Kurprinzstr. 16/18.
Wasch- u. Wringmaschinen-Spezialgeschäft. Tel. 410.

Die grosse
Mode
Silber-Damentaschen
in echt Silber und
Alpaka-Silber
Grösste Auswahl
Grösstes Lager!
v. M. 9.— bis M. 75.—
Oskar Fraenkel,
Jannstr. 15 und Augustaplatz 21.

Deutzer Motoren
3—15 P. S. Leistung,
für billige mittlere Treib-
kräfte geeignet.
Vorwärmer von Auspuffgehört
Zündmotorenverstellung durch
den Regulator,
gesetzlich geschützt. — Neu.
Garantie.
Ersparnis 40—50 Proz. gegen
Gas, Benzin etc.
Rich. Riedel, Leipzig-R.
Senefelderstr. 4.

Puppen-Klinik
Agnes Weist, Grim-
mstr. 14, 1.
W 1000
Anzeigen
aus dem
Buch-
handel.
Billige Klassiker
E. Lucius, Cotta-
Str. 2, 411-21, 1
Rape Spinnfabrik.
L 1010

Für Weihnachten 10% Rabatt
gewähren wir ab 10. November bis 1. Januar auf die grossen Neueingänge
echter Orient- und Perser-Teppiche.
Berechnung erfolgt auf Wunsch erst am 1. Januar.
Spezialhaus A. Drews, Nacht. P. Meusel & Co.

Familien-Nachrichten.

Wir haben uns verlobt
ELISABETH RÜHL
PAUL SCHMIDT, Gießerei-Ingenieur
 NOVEMBER 1913
 Leipzig-Lindenau Leipzig-Eutritzsch
 z. Z. Lützschena b. Leipzig Zschortauer Strasse 74
 I. H. Dr. Schmidt Schiss

Moritz Weissmann
Stefanie Weissmann
 geb. Pulvermann
 Vermählte.
 Leipzig, November 1913.
 Funkenburgstrasse 20.

Heute früh verschied nach kurzem, schwerem Krankenlager im Alter von 58 Jahren mein lieber, teurer Mann, der treusorgende Vater unserer Kinder

Herr Ernst Markert,
 Buchdruckereibesitzer.

Leipzig-Plagwitz, am 8. November 1913.
 Elisabethallee 20.

Emma Markert.
Ilse von Tresckow.
Dora Markert.

Die Beerdigungsfeier findet Montag, den 10. d. M., mittags 1/2 12 Uhr im Trauerhause statt; daran anschließend die Ueberführung nach dem Johanni Friedhofe.
 Gütigst zuge dachte Blumenspenden wolle man bitte in der Beerdigungsanstalt M. Ritter, Matthäikirchhof 32, abgeben.
 Besuchsbesuche werden einstweilen dankend abgelehnt.

Statt besonderer Anzeige.

Mitten aus einem an Arbeit überreichen Leben wurde uns nach kurzer schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser treusorgender, guter Vater

Bernhard Germer,

Direktor der III. Fach- und Fortbildungsschule,

heute früh 1/6 Uhr durch einen sanften Tod entrissen.

Leipzig und Döbeln, 8. November 1913.

Bayersche Str. 88.

Selma Germer geb. Springer
Dr. Fritz Germer
Alfred Germer.

Die Trauerfeier mit anschließender Einäscherung findet am Dienstag, den 11. November, mittags 2 Uhr, in der Kapelle des Südfriedhofes statt.
 Freundlichst zuge dachte Blumenspenden bittet man bei M. Ritter, Südstrasse 2c, abzugeben.

Hierdurch erfülle ich die traurige Pflicht, Ihnen anzuzeigen, dass mein Mitinhaber

Herr Ernst Markert
 Buchdruckereibesitzer

nach kurzer, schwerer Krankheit heute sanft entschlafen ist. Er hat seine hervorragende Tatkraft und rastlose Tätigkeit in den langen Jahren ganz in den Dienst der Firma gestellt und verliere ich in dem Dahingeshiedenen einen unermüdbaren Mitarbeiter und treuerberatenden Freund, dem ich stets ein ehrendes Andenken bewahren werde.

Leipzig, 8. November 1913.

Johannes Guritz
 in Fa. C. Grumbach.

Die entzückendsten
 Herbst-Kostüme



Spezialhaus für Damen
 Kostüme und Röcke
Ludwig Bach
 Lager Leipzig
 Nur Georgiring 6 I.
 am Neuen Theater.

Heute mittag 12 Uhr entschlief nach langen, schweren, mit grosser Geduld ertragenen Leiden meine liebe Frau, Mutter und Schwester

Frau Anna Sieke geb. Schöne.

Dies zeigen tiefbetrubt an
 Leipzig-R., Lerkstr. 3, II., den 8. November 1913.

Ludwig Sieke
Curt Sieke
Agnes Schöne.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 1/2 2 Uhr von der Kapelle des Johannisfriedhofes aus statt.

Am 8. November verschied ganz unerwartet unser

Herr Ernst Markert
 Chef
 Mitinhaber der Fa. C. Grumbach

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen gerechten und wohlwollenden Arbeitgeber.
 Sein Andenken wird dauernd in Ehren halten

das Personal der Buchdruckerei
 C. Grumbach.

Institut
Moderne Kosmetik
 behandelt alle kosmetischen Gesicht- u. Körperfehler durch kohlen saures Plättverfahren, Elektrische u. manuelle Massage
 Damenbart durch Elektrolyse entfernt sicher und schmerzlos durch langjähriges Verfahren mit den besten Erfolgen : :
Finy Bohdalek Sprechzeit: 9-1 und 3-8 Leipzig, Beethovenstr. 29, p. 1.

Gemäldegalerie Ekert,

Ecke Tröndlinring u. Pfaffenfurter Strasse 2 (Tel. 341.)
Vorzügliche Oelgemälde
 in allen Grössen und zu bekannt sehr mässigen Preisen:
Herrliche Landschaften, Stilleben, Damenporträts und Genrebildchen.
 Besichtigung täglich von 10-7 Uhr.
 Es ist rathsam Weihnachtskäufe jetzt schon vorzunehmen.

Tapissiererei **Wolle**
Wilhelm Schale

Burgstr. 1, Ecke Thomaskirchhof
früher Markt 10.
 Moderne Handarbeiten vornehmen Stils.
 Grosses Lager in Wolle für Reise- u. Schlafdecken.
 Anfänge bei Entnahme der Wolle gratis.
 Neuheiten für Weihnachten eingetroffen.
 Beachten Sie gef. meine Schaufenster. Schiss

Nach einer 15jährigen Tätigkeit als Spezialarzt für Magen-, Darmkrankheiten, Stoffwechsel- und Ernährungsstörungen habe ich mich in
Leipzig, Grimmische Strasse 25, II.,
 (Eingang Bitterstrasse 1-3)
 niedergelassen.

Sprechstunden: 9-12, 3-5.
 Fernspr. 16480. Sonntags: 9-11.
Dr. med. Rutz,
 Spezialarzt für Magen- u. Darmkrankheiten.
 Privatwohnung: Hardenbergstr. 2, I.

Durch das Hinscheiden der
Frau Dr. Doris Struve

Inhaberin hoier Auszeichnungen,
 ist der Albert-Zweig-Verein Leipzig von einem schmerzlichen Verlust betroffen worden.
 Seit langen Jahren Mitglied des Vorstandes, hat Frau Dr. Struve in treuer Mitarbeit die wohlthätigen Ziele des Albertvereins mit bestem Erfolge gefördert.
 Der Vorstand wird der Verewigten ein dankbares Andenken bewahren.

Der Vorstand
 des Albert-Zweig-Vereins Leipzig.

E. A. Heckel
 Telefon 19463. Lessingstrasse 1, II. Fahrstuhl.
Atelier für Antertigung
 von Strassen- und Gesellschaftskleidern, Kostümen, Mänteln und Blusen
 in hervor agender Ausführung.

Aparte Neuheiten
 Preislagen 5.50 bis 50 Mk.
KOSTÜMRÖCKE

BARTHEL LEIPZIG
 PELZWAREN-MANUFAKTUR

Pelzwaren
 werden billigst u. solid von angefertigt, modernisiert u. repariert.
Schulze & Co., Rüstener, Katharinenstrasse 17. Schiss
 Hüfelsen, Gardang, Herb. u. gut u. bill. gef. Rostfr. 17, Gerlingeb. N.T.

Weihnachts-Arbeiten.

Sehr grosse Auswahl aller Neuheiten.
 Aufgefängene u. gestickte Herrenwesten, mod. Leinwandstickereien, Smyrna-, Daisy- u. Kellm-Arbeiten, Fenstermäntel, Chaiselongue-Deck., Häkelwollen für Decken und Wolljacken, Materialie für Macramé-Knäpferel, Garn, Kissen.
Otto Freyberg, Petersstr. 14.

Bettfedern und Daunen **Steigerwald & Kaiser**
 in doppelt gereinigten Qualitäten **Hoflieferanten.**

Standesamtliche Nachrichten vom 8. November.

Geburten. Ein Sohn: Andra, Eug. Paul Arthur, Redakteur, hier. ... Todesfälle. Ein Sohn: Andra, Eug. Paul Arthur, Redakteur, hier. ...

Familiennachrichten

auswärtsigen Blättern. Gestorben. Aus Annaburger Bl. Frau Wilhelmine Heuerich geb. Bauer, 70 J., Annaberg. ...

Preiswerte Sportjacke. In den Farben: Tango, Leder, Rot, Grün. Mk. 16.50. Sperring & Wendt. LEIPZIG. 36 Petersstr. 36.

Atelier für Haut-, Haar- u. Schönheitspflege Quers. r. 33, 1. Hautpflege zur Verhütung von Falten und Runzeln aller Art und zur Erhaltung eines zarten, jugendlichen Teints. ...

Ball- und Gesellschaftskleider Diner- und Strassenkleider Kostüme - Blusen. Grösste Auswahl :: Aparte Modelle. Hugo Ruprecht :: Markt :: Rathaus.

Eier - Käse - Butter. Günstige Preise. Dankschreiben. ...

Zahn-Praxis I. Ranges. Georg Ludwig jun. Dentist. Etabl. 1906. Bekanntmachung! Zur Beleichterung des geehrten zahnleidenden Publikums finden neben den Tagessprechstunden in meiner bekannten ...

Herr Rechtsanwalt Johannes Mühlmann. nach seiner Zulassung als Anwalt beim hiesigen Land- und Amtsgerichte seine Praxis gemeinschaftlich mit mir ausüben wird. ...

Rechtsanwalt Dr. Johannes Krancher. Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, dass ich beim Königl. Land- und beim Königl. Amtsgericht Leipzig als Rechtsanwalt zugelassen worden bin und meine Praxis gemeinschaftlich mit Herrn Rechtsanwalt Dr. Johannes Krancher in Leipzig, Zeitzer Strasse 2, Truppe A 1. Stock, ausüben werde. ...

Rechtsanwalt Johannes Mühlmann. Mit vorzüglicher Hochachtung. Gespaltenes Brennholz, trocken, auf Feinstadt, befeuchtet, von 1 Kart an frei geliefert. ...

Werkstätten für Arbeitslose. jetzt Wilsdrufferstrasse 36, H.C. für Ober- u. Unter- u. ...

ZAHN-PRAXIS Gustav Dittrich. Elsterstr. 65 im Frankfurter. Direkte Strassenbahnverbindung. B. F. K. L. P. V. Δ / Δ C A. D. Modernster plattenloser Zahnersatz.

Beerdigungs-Anstalt „Pietät“. Leipzig, Matthäikirchhof 28, 533 x. 14915. Filialen: ...

Zum Frieden • Zur Ruhe. A. Reiche vorm. Gust. Schulze. Marktallenstr. 16 Südstrasse 23. ...

Robert Hellmann. Matthäikirchhof Nr. 29. Fernsprecher 4411. Beerdigungsanstalt: Feuerbestattung. ...

M. Ritter. Beerdigungsanstalt, Feuerbestattung. nach dem vom Räte der Stadt genehmigten Tarif. Matthäikirchhof 32. Fernspr. 798 x. 4994. ...

Amtlicher Teil.

Öffentliche

Sitzung der Stadtverordneten

Wittwoch, den 12. November 1913, abends 6 1/2 Uhr, im Sitzungssaal, Neues Rathaus, Hauptgeschöf, Eingang an der Burgstraße.

Tagesordnung:

- I. Bericht des Betriebsausschusses über: a) zwei Abschreibungen... b) Antrag des Rabeinheits der Internationalen Baufach-Ausstellung... II. Bericht des Tiefbauausschusses über Anlegung eines Fußweges in einer Straße der Leinestraße usw. III. Bericht des Tiefbau- und Hochbauausschusses über Ueberlassung von Land an die Gemeinde Sommerfeld in Erbpacht... IV. Bericht des Hochbau- und Tiefbauausschusses über Austausch von Land an der fünfzigsten Straße C gegen Land der Straße des 18. Oktober... V. Bericht des Hochbau-, Tiefbau- und Verfassungsausschusses über a) einen Nachtrag zum Ortsgesetz über die Bebauung der Bauflächen zwischen der Kleinen Fleischergasse, dem Matthäikirchhof, dem Promenadenring und dem verlängerten Barfußgäßchen... b) den II. Nachtrag zum Ortsgesetz über die Bebauung von Leipzig-Gohlis-Süd... VI. Bericht des Tiefbau-, Finanz- und Verfassungsausschusses über Konto 9 'Bräuden, Stege, Ufer und Wehre', und Konto 33 'Friedhöfe' des Haushaltungsplanes für 1914... VII. Bericht des Betriebs-, Verfassungs-, Finanz- und Tiefbauausschusses über Konto 35 'Eigentümlichwerte' nebst Erneuerungsfonds sowie Konto 41 'Gesamtheit' nebst Umfang und Fonds des Haushaltungsplanes für 1914... VIII. Bericht des Finanz-, Stiftungs- und Verfassungsausschusses über Konto 7 'Beiträge an m. d. Anhalten und zu sonstigen Zwecken', Konto 45 'Zinsen' und Konto 46 'Zulagen', sowie Sonderhaushaltungsplan 'Reichhaus' und 'Spartkasse' des Haushaltungsplanes für 1914... IX. Bericht des Hochbau- und Tiefbauausschusses über Verkauf der Bauflecke Nr. 6 von Baufläche 100 an der Gottschalkstraße... X. Bericht des Betriebs- und Verfassungsausschusses über Fortsetzung des Straßenbahn-Nachbetriebs...

Leipzig, den 8. November 1913. Der Stadtverordnetenvorsteher, Dr. Köhler.

Ross

Das neue Reihhausgebäude am Postplatz soll am 20. November dieses Jahres eröffnet werden. Für die Zeit des Umzuges vom alten ins neue Reihhaus wird folgendes bestimmt: 1. Vom 20. November dieses Jahres an können Wähler zum Besuch nur noch in das neue Reihhaus gebracht werden, und zwar Montags bis Freitags früh 8 bis 1 Uhr nachmittags (von Pfandermittlern bis mittags 12 Uhr), Sonnabends von früh 8 bis nachmittags 2 Uhr (von Pfandermittlern bis nachmittags 1 Uhr).

An den gleichen Tagen und Stunden können dann ebenfalls nur im neuen Reihhaus alle die Wähler eingelöst oder, soweit es zulässig ist, wiedererpfändert werden, die erst im neuen Reihhaus verpfändert worden oder sonst als dort einlösbar in den Ausbungen bezeichnet sind. Diese Ausbungen werden in beiden Reihhäusern angebracht und täglich erneuert werden. 2. Das alte Reihhaus soll vom 20. November dieses Jahres an nur Dienstags, Donnerstags und Sonnabends zu den gleichen Stunden wie das neue Reihhaus geöffnet sein. Es dient dann nur noch zu Einlösungen und zulässigen Wiedererpfändungen solcher Pfänder, die als dort einlösbar in den erwähnten Ausbungen bezeichnet sind. 3. Einlösungen oder Wiedererpfändungen von sogenannten Wertpfändern, d. h. Kostbarkeiten, Gold-, Silberfachen, Taschenuhren und dergleichen sollen am 17. und 18. November dieses Jahres überhaupt nicht, vom 20. November an aber nur noch im neuen Reihhaus stattfinden. Leipzig, am 8. November 1913. Der Rat der Stadt Leipzig.

Gesperri

wird für alle Bezirke der Straße im Alten Amtshof vom 17. dieses Monats ab während der etwa 1 Woche dauernden Ausbesserungsarbeiten. Leipzig, am 8. November 1913. Der Rat der Stadt Leipzig.

Verpachtung.

Von den Hinter der Preussentstraße in Leipzig-Probsteiherda gelegenen, ausschließlich zum Kartoffel- und Gemüsebau bestimmten Flächen des Flurstücks Nr. 189 von Leipzig-Probsteiherda sind noch einige Abteilungen von etwa 1000-2000 qm Größe zu verpachten. Nachstehende Herren ihre Gesuche schriftlich oder mündlich im Neuen Rathaus, Hauptgeschöf, Zimmer Nr. 602, wo auch ein Verpachtungsplan ausliegt, anbringen. Leipzig, am 8. November 1913. Der Rat der Stadt Leipzig.

Bekanntmachung.

Die im 1. Halbjahr 1914 für die Pfleghäuser, Krankenhaus 4 und 77, die Abteilung des Pflegehauses, Hofplatzstr. 2, die Verordnungen: Leipzig-Eutritzsch, Fabrikstr. 3, Frankfurter Str. 28, Leipzig-Volkmarndorf, Roststr. 45, und Leipzig-Blasewitz, Plegestr. 16/18, die Erziehungs-Pfleghausanstalt Leipzig-Bismarck, Quaderstr. 2, die Armenhäuser: Leipzig-Gomewitz, Bornaische Str. 82, Leipzig-Eitritzsch, Hopfengarten 5 und Oberdorfstr. 13, und das Obdachloshaus, Leipzig-Thonberg, Reichenhainer Str. 125, erforderlich werdenden Lieferungen von folgenden Waren sind zu vergeben: 1. Bröden, 2. Fleisch und Wurstwaren, Speck und Lard, 3. Vollmilch, 4. Tafelbutter (beste, geformt), 5. Selse: helle und dunkle Harzkernseife, Feinseife, Terpentinschmierseife, sowie Reihhalloba, 6. Materialwaren: Kaffee, Zucker, 7. Hülfenfrüchte: Reis, Erbsen, Getreide, gelbe und grüne Erbsen, Hirse, Linien, weiße Bohnen, sowie Weizenmehl, Hafer- und Bandnudeln. Die Lieferungen werden unter den Allgemeinen Bedingungen für Warenlieferungen und den für die Lieferung von Fleisch und Wurstwaren und anderen Nahrungsmitteln festgesetzten, besonderen Bedingungen vergeben. Diese Bedingungen sowie die allgemeinen Bedingungen für die Bewerzung um Leistungen und Lieferungen für die Stadt Leipzig können im Armenamt, Stadthaus, Hauptgeschöf, Zimmer 703, eingesehen oder entnommen werden. Bei den Angeboten zu 4 (Tafelbutter) ist die jeweilige Berliner Höchstnotierung zugrunde zu legen und nur der Ausschlag anzugeben. Den Angeboten zu 6 und 7 sind Proben beizufügen. Die Angebote sind getrennt für die einzelnen Warengruppen unter Bezeichnung des Abenders verschlossen und mit der Aufschrift: 'Lieferung für das Armenamt im 1. Halbjahr 1914' und mit einem Vermerk über die Warenartung bis zum 18. November d. J. bei der Eingangsstelle des Armenamtes (Stadthaus, Hauptgeschöf, Zimmer 703) einzureichen. Die Angebote werden Donnerstag, den 20. November, im Stadthaus, Zwischengeschöf, Zimmer 707 geöffnet werden, und zwar für die Waren unter 1 vorm. 8 Uhr.

Die Firmen, die Angebote eingereicht haben, sind berechtigt, einen mit Vollmacht versehenen Vertreter zu dem Termine zu entsenden, in dem die Angebote für die betr. Warenartung geöffnet werden. Der Zuschlag wird später erteilt werden. Jede weitere Entschädigung, insbesondere die Auswohl unter den Bewerbern und die Teilung der Lieferungen bleibt vorbehalten. Leipzig, am 8. November 1913. Der Rat der Stadt Leipzig, H. H. Fern. Reg. 2154.

Bekanntmachung.

Die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt in Leipzig, die Dresdner Bank in Leipzig und Herr George Meyer, Leipzig, haben den Antrag gestellt: nom. 1.000.000.- neue Aktien der Leipziger Pfandloshaus-Gesellschaft (G. H. Zimmermann, Aktien-Gesellschaft Nr. 1901-2700) mit voller Dividendenberechtigung per Leipziger Börse zuzulassen. Leipzig, den 8. November 1913. Die Zulassungskommission für Wertpapiere an der Börse zu Leipzig, Sieeger, Refl. Vorhändler, Dr. Riefer, Börseintendant.

Wahl zur Ergänzung des Nikolaikirchenvorstandes.

Es wird hierdurch bekanntgemacht, daß die Anmeldung zur Wählerliste für die bevorstehende Wahl zur Ergänzung des Kirchenvorstandes zu St. Nicolai am 15. d. M. geschlossen wird und daß die Wählerliste nunmehr vom 17. bis einschließlich zum 30. November d. J. von 8-12 Uhr vormittags und von 3-6 Uhr nachmittags in der Kücherei, Nikolaikirchhof 4, Erdgeschöf, öffentlich ausliegen wird. Einwendungen gegen die Wählerliste sind zur Vermittlung des Ausschusses von der Wahl während der Auslegungsfrist schriftlich beim Kirchenvorstand anzubringen. Leipzig, den 8. November 1913. Der Kirchenvorstand zu St. Nicolai, Vic. W. Schmidt.

Städtische Carolaschule,

Beethovenstraße 15. Ofters 1914 beginnt der 12. Kursus zur Ausbildung von Haushaltungsschülerinnen. 1 1/2 jährige Vorbereitungszeit nach dem gesetzlichen Bestimmungen. Näheres durch Prospekt. Anmeldungen sind bis Mitte Januar 1914 zu bewirken. Rosa Martha Luhe, Inspekt.

Allgemeine Ortskrankenkasse für die Stadt Leipzig.

Gemäß § 19 der Wahlordnung und § 82 der Satzung wird hierdurch bekanntgegeben, daß bei den am 15. und 16. d. M. stattgefundenen Ausschuhwahlen gewählt worden sind von den Versicherten: die in Liste 1 unter Nr. 1 aufgeführte Person als Ausschuhmitglied, 1 unter Nr. 2 und 3 aufgeführten Personen als Ergänzungsmitglieder, 2 unter Nr. 1-55 aufgeführten Personen als Ausschuhmitglieder, 3 unter Nr. 56-165 aufgeführten Personen als Ergänzungsmitglieder, 3 unter Nr. 1-4 aufgeführten Personen als Ausschuhmitglieder, 3 unter Nr. 5-12 aufgeführten Personen als Ergänzungsmitglieder, von den Hebelgebern: die in Liste 1 unter Nr. 1 aufgeführte Person als Ausschuhmitglied, 1 unter Nr. 2 und 3 aufgeführten Personen als Ergänzungsmitglieder, 2 unter Nr. 1-20 aufgeführten Personen als Ausschuhmitglieder, 2 unter Nr. 20-37 aufgeführten Personen als Ergänzungsmitglieder. Leipzig, den 7. November 1913. Der Vorstand der Ortskrankenkasse für Leipzig und Umgegend, Otto Fehner, Vorhändler.

Versteigerung.

Donnerstag, den 13. November 1913, nachmittags 3 Uhr, versteigert sich Notar Dr. H. H. Fern. Reg. 2154 (Notar) in Hamburg: 1 Paar Brillant-Ohringe, 5 Damen- und 2 Herren-Brillantringe, 2 Brillanten, nicht gefasst, 1 goldene Damenuhr mit Rette, 1 Schreibmaschine mit Unterlage 'Oskar', meistbietend gegen Barzahlung. Hermann Arthem, Notar.

Versteigerung.

Donnerstag, den 13. November, nachmittags 1/4 4 Uhr versteigert sich Notar Dr. H. H. Fern. Reg. 2154 (Notar) für Rechnung des es angeht: eine hochelegante Mahagoni-Salon-Einrichtung, bestehend in Sofa mit Säulenumbau und großem Spiegel, 1 Tisch, Silberschrank mit Säulen und Spiegel, 2 große, 4 kleine mit roselindem Bezug, 1 Sessel, 1 Kronleuchter von Glas m. elektr. Licht-Einrichtung, 2 Figuren mit elektrischer Lichtanlage öffentlich und meistbietend. 7000. Besichtigung von 2 Uhr ab. Theodor Strohmeyer, Notar.

Konkursmasse-Verkauf!

Die zum Konkurs: Molkerei Otto Meisch in Leipzig-Eutritzsch gehörigen 9 Stück Kühe stehen zum Verkauf und können im Stalle, Gräfstraße 13, beichtigt werden. Angebote erbitte ich bis Montag, den 10. November, mittags 12 Uhr. Paul Gottschalk, Konkursverwalter, Harlortstraße 7.

Gemeindesparkasse Paunsdorf.

Geschäftsstelle: Rathaus, Erdgeschöf rechts. Zinsfuß für Einlagen: 3 1/2 % Kontokorrenten, Sparkassenzinsen. Geschäftszeit: Montags bis Freitags 9-12 u. 2-5 Uhr, Sonnabends 9-2 Uhr.

Spartkasse Schönefeld

im Rathaus, Fernstr. 179. Geschäftszeit: Montags bis Freitags vorm. 8-1 und nachm. 3-5 Uhr, Sonnabends vorm. 8 bis nachm. 2 Uhr, Zinsfuß 3 1/2 % Tägl. Verzinsung, Schlichter. Volkshauskonto Leipzig Nr. 8857, Scheckkonto bei der Filiale der Säch. Bank und H. D. Creditanstalt Depottentkasse L.-Neubau.

Spartkasse Leutzsch.

Unter Garantie der Gemeinde, Reietzen ca. 700.000 A. Geschäftszeit: Wochentags 8-1 und 3-5 Uhr, Sonnabends durchgehend von 8-2 Uhr. Geschäftskonto: Rathaus, Zimmer Nr. 8. Zinsfuß 3 1/2 % Einlagen erfolgt täglich. Haltestelle der Linien L und U der Leipziger Straßenbahn, sowie der Nebenbahn Leipzig-Leutzsch-Gundorf.

Spartkasse Wahren.

Geschäftsstelle: Rathaus, Erdgeschöf links, Zimmer Nr. 4. Zinsfuß für Einlagen 3 1/2 % bei täglicher Verzinsung, Geschäftszeit: 8-1 und 3-5, Sonnabends nur 8-2 Uhr. Volkshauskonto Leipzig Nr. 6762.

Gemeindesparkasse Oeblich.

Gemeindeamt: Räte Staats- und Straßenbahn. Geschäftszeit 8-1 und 3-5, Sonnabends 8-2 Uhr. Zinsfuß: 3 1/2 % Tägliche Verzinsung. 6204.

Sparkasse Gautzsch.

Gemeindeamt, nahe der Hofer und Blasewitzer Staats- und der elektr. Eisenbahn (von Haltestelle 'Schulstraße' 2 und 'Vortheus Rathaus' 7 Min. entfernt). Geschäftszeit: 8-1 u. 3-5, Sonnabends 8-2 Uhr. Tägliche Verzinsung mit 3 1/2 % Volkshauskonto 14601 Leipzig.

Gemeindesparkasse Böhlich-Schreberg.

Geschäftszeit 8-1, nachm. 3-5, Sonnabends 8-2 Uhr. Tägliche Verzinsung, Zinsfuß 3 1/2 % 40/0 Verzinsung von Spareinlagen Sparkasse der Bauergesellschaft des Leipziger Mietervereins, e. V. m. B. J. Markgrafente, K. L. (Fahrtstuhl), Ausgabe von 4 1/2 %igen fahdbaren Schuldverschreibungen, Anlage des Kapitals in unzerstückelten Grundstücken. Rosa

Recht und Gericht

Reichsgericht.

Wegen Unterschlagung und verurteilten Betruges hat das Landgericht Leipzig am 28. April d. J. den Buchhalter Walter J. zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Der Angeklagte, der wegen Betruges bereits zwei längere Gefängnisstrafen hinter sich hatte, war seit dem 1. Juli 1911 bei dem Kupferhändler J. in Jentzsch als Buchhalter in Stellung. In dieser Eigenschaft hatte er auch die Befugnis, den Kunden Geldzahlungen anzunehmen, die er naturgemäß zu machen hatte. Wie ihm nun zur Last gelegt worden ist, hat er mehrere solcher Zahlungen in Gesamthöhe von 257,85 M nicht der Geschäftskasse zugeführt, sondern für sich verbraucht und demnach diese Beträge auch nicht gebucht. Neben dieser Unterschlagung sind dem Angeklagten drei Fälle des verurteilten Betruges, begangen im Rückfall, zur Last gelegt worden. In den beiden ersten Fällen war der Angeklagte hier mit Vertretern zweier Automobilfirmen wegen Kaufes eines Automobils in Verbindung getreten, indem er sagte, er besitze ein Automobil-Führerschein zu gründen. Während er in Wirklichkeit völlig vermögenslos war, spielte er sich bei den Kaufverhandlungen als gutkreditierter, zahlungsbereitler und zahlungswilliger Käufer auf. Dem einen Vertreter sagte er nämlich, er werde 5000 Mark fütigen und auf das Automobil 2000 A anzahlen, während er dem anderen verspiegelte, er bekomme von seinem Vater eine größere Geldsumme, von der er den Wagen bezahlen werde. In beiden Fällen war man sich über den Kaufpreis und die Zahlungsbedingungen auch einig geworden; doch hat keiner der Automobilvertreter dem Angeklagten den besetzten Wagen geliefert, da sie sich inzwischen erkundigt hatten. Ebenso wie in diesen Fällen war es auch in dem dritten Falle bei einem Betrugsversuch geblieben, der folgendes betraf: Der Angeklagte mietete die ledige Dienstmagd H., von der er wusste, daß sie ein Sparguthaben von 500 Mark hatte. Er beschloß nun, die Magd H. zu veranlassen, ihm das Geld zu geben. Zu diesem Zwecke verspiegelte er der H., er habe anderen Tages 1000 A zu bezahlen und benötige dazu noch 500 A. Als Sicherheit bot er seine Wirtschaft an, die indessen auch noch nicht besichtigt war, so daß er überhaupt kein Recht hatte, dieselbe zu verpfänden. Die H. aber ließ sich nicht bestimmen, dem Angeklagten das Geld zu geben. Gegen das Urteil hatte der Angeklagte Revision eingelegt mit der Begründung, die Feststellungen läßten nicht aus, um seine Verantwortung wegen verurteilten Betruges zu rechtfertigen; vielmehr handele es sich nur um eine Verberatungshandlung. Das Reichsgericht verwarf indessen die Revision als unbegründet.

Königliches Landgericht.

Leipzig, 8. November.

1 Betrag bei Hypothekensicherungen. Der Maurer Heinrich N. von hier hatte den Privatmann H. durch die Verpfändung, daß er für seine Verlehen eine zweite Hypothek auf sein Grundstück, das nur mit einer ersten Hypothek in Höhe von 42.000 A belastet sei, bestellt bekommen solle, zu veranlassen gewußt, ihm im März und April 1911 nach und nach 14.000 A zu leihen. Diese Verpfändungen hat N. aber nicht gehalten, er hat auch gar nicht die Hypothek gehabt, ihnen nachzukommen. H. ist mit seiner Hypothek an die lebende Stelle gekommen, das Grundstück hat einen Wert von 72.000 A. N. hat schon zweimal den Offenbarungseid geleistet, und zwar im Jahre 1905 und im Herbst 1912; er ist völlig vermögenslos. Wegen Betruges wurde der Angeklagte jetzt zu einer achtmonatigen Gefängnisstrafe und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren verurteilt.

2 Betrag. Vor der vierten Strafkammer des Landgerichts hatte sich der Kaufmann Friedrich Wilhelm Hugo Sp. aus Heiligenkreuztal in Württemberg wegen Betruges zu verantworten. Unter der Verpfändung, daß er von seinem Schwager Unterhaltungen zu erwarten habe, hat er von einem Gärtner W. A., von einem Rechtsanwalt 250 A, von einem Kaufmann 200 A und von einem anderen Kaufmann 150 A geborgt. In Wirklichkeit hat sein Schwager aber nichts mehr mit ihm zu tun haben wollen, nachdem Sp. 3000 A, die er von seinem Schwager bekommen hatte, um sich zugunsten seiner Familie in eine Lebensversicherung eingekauft, verban hatte. Zusätzlich zu einer ihm täglich wegen Kautionschwinderleiten zuerkannten Gefängnisstrafe von zehn Monaten wurde Sp. jetzt zu vier Monaten Gefängnisstrafe verurteilt.

* Wien, 8. November.

Espionage in Kriegzeiten. Heute vormittag fand vor dem Garnisonsgerecht die Verhandlung gegen den Oberleutnant Zedemil Jandric statt, der des Verbrechens der Espionage in Kriegzeiten angeklagt ist. Auf dieses Verbrechen steht Todesstrafe. Das Urteil wird erst nach obergerichtlicher Bestätigung bekanntgegeben werden.

COGNAC MEUKOW

im House of Lords, London and Government, Department, Washington.

Nach Schluss der Ausstellung erfolgt der Verkauf der bekannten prächtigen Ausstellungen - Teppiche etc. der beiden grössten Teppich- und Decken-Webereien weit unter Preis durch die Firma Drews Spezialhaus am Königsplatz.

Zweiter Krupp-Prozess.

(Fortsetzung aus der gestrigen Abendnummer.)

Verteidiger Justizrat v. Gordon (fortfahrend): Eine Reihe der Zeugen habe einen viel genaueren Einblick in die Kornwalzer gehabt als der Angeklagte Eccius. Diese Herren hätten aber unter ihrem Eide erklärt, daß ihnen niemals der Gedanke gekommen sei, daß hier eine Bestechung vorliegen könne.

Der Prozess habe im Auslande großen Staub aufgewirbelt. Das Ausland müsse staunen darüber, mit welcher Gewissenhaftigkeit wir darauf achten, daß die Beamten „intemer“ bleiben. Ein wirkliches Panama hätte im Auslande nicht so viel Zeit erfordert, wie sie hier diese Bogatelle

erfordert habe. Der deutschen Industrie möchte er wünschen, daß wenn wieder ein großes Werk so durchleuchtet werde, wie es hier bei der Firma Krupp geschehen sei, es ebenso rein hervorgehe möge wie die Firma Krupp. Und der Beamtenhaft wünsche er, daß niemals ein gefährlicherer Verführer an sie herantrete als Brandt, und daß sich keine schlechteren Elemente unter ihnen finden als die bedauernden Angeklagten und Verurteilten aus dem Militärprozess. Er bitte um Freisprechung seines Klienten.

Der Oberstaatsanwalt betont in seiner Erwiderung auf die Ausführungen des Verteidigers v. Gordon nochmals, die Firma Krupp sei durch den Mund des Brandt und durch die Hand des Eccius an die Militärbeamten herangetreten. Brandt habe die Mitteilungen nicht als Privatperson erhalten, sondern als Vertreter der Firma Krupp, die zur Heeresverwaltung in engen Beziehungen stehe. Die von ihm hierbei aufgewandten Mittel seien die Mittel der Firma Krupp gewesen. Wenn das Gericht anderer Ansicht sei, so könne Direktor Eccius nicht als Zeuge, aber auch nicht als Gehilfe betrachtet werden.

Nach weiteren unessentlichen Ausführungen des Verteidigers übernahm

erhalten die Angeklagten das Wort, von denen Brandt erklärt, es sei ihm niemals der Gedanke gekommen, den Verkehr mit jenen früheren Kameraden dazu auszunutzen, um von ihnen Mitteilungen zu erhalten.

Dann führt der Angeklagte Eccius aus, der Oberstaatsanwalt sei geizig mit ihm streng ins Gericht gegangen. Auf die Bemerkung des Oberstaatsanwalts zurückkommend, daß er seiner Stellung nicht gewachsen sei, bemerkt Eccius, die Dinge seien ja nachher immer anders als zuvor. Von welcher Lässigkeit, wie geizig der Oberstaatsanwalt behauptet habe, könne bei ihm nicht die Rede sein. Er komme aus einer Juristenfamilie und sei zum Staatsbeamten erzogen worden. Er habe sich nie dazu geirrt, eine Stellung in der Industrie, in der viel Geld zu verdienen sei, zu erlangen. Wegen den Wunsch seines Vaters habe er sich der Konfliktkarriere zugewandt, sie dann aber auf das Angebot des verstorbenen Herrn Krupp, in seine Dienste zu treten, aufgegeben. Er habe dies getan in der Hoffnung, so seine Eigenschaften voll ausnützen zu können im Dienste einer gemeinsamen Sache.

Mit bewegter Stimme erklärt der Angeklagte, sein Leben lang sei für ihn der Spruch leitend gewesen, der das Kruppdenkmal in Essen ziere: „Der Zweck soll das Gemeinwohl sein.“ Hierauf habe er sein ganzes Streben und Wirken eingestellt. All sein Streben sei dahin gegangen, die Arbeitsfähigkeit der Firma Krupp für den Ernstfall zu sichern.

Der Angeklagte Eccius schloß seine Ausführungen, die unter dem tiefsten Schweigen im ganzen Saale angehört wurden, mit sichtlichem Eindruck auf die Zuhörer machten, mit der Bitte, der Gerichtshof möge als Grund gegen seine Mitschuld vor Augen haben, daß dies der Leitfaden all seines Handelns gewesen sei.

Der Gerichtshof geht sich darauf zur Beratung zurück. Der Vorsitzende teilt mit, daß das Urteil nicht vor 4 Uhr nachmittags zu erwarten sei.

Die Verkündung des Urteils.

Der Gerichtshof betrat gegen 5 Uhr wiederum den Saal. Die Angeklagten erhoben sich.

Der Vorsitzende führte etwa folgendes aus: Bis vor einiger Zeit nahm die Firma Krupp bei uns auf dem Gebiete des artillerischen Waffenwesens eine besondere Stellung ein. Diese hat sie mit der Zeit verloren wegen der Höhe ihrer Preise. Nach der Ansicht des Gerichts erblühte der damalige Dezerent für Kriegsmaterial, Direktor Bubbe, den Grund hierfür in der schlechten Vertretung in Berlin, die schlechter informiert war als die Konkurrenz. Der Zeuge Draeger hat hier ausgesagt, daß es der Firma nicht gelang, auf offiziellen Wege zum Ziele zu kommen. Es wurde daher nach einer geeigneten Persönlichkeit gesucht, die mit militärischen Personen in Verbindung treten konnte. Dazu erschien Brandt geeignet. Herr v. Schönlies Brandt auf die Möglichkeit hin, Nachrichten zu erhalten, indem er mit Feuerwerkern, Zeugoffizieren usw. Fühlung gewinnen sollte. Die so erlangten Informationen hat Brandt für die Kornwalzer verwendet. Die Kosten des Verkehrs hat Brandt getragen, und er hat sich, als er den Erfolg seiner Berichte sah, bald dazu verleiten lassen, in der Gewährung der Geschenke weiter zu gehen. Er hat da nicht nur freie Zehen gewährt, sondern auch kleine Darlehen gegeben und ist schließlich sogar zu baren Geldgeschenken übergegangen. Als ehemaliger Feuerwerker mußte er wissen, daß ihm die Nachrichten nicht ohne Verletzung der Dienstpflicht gegeben werden konnten, und damit sind die Voraussetzungen des § 333 des StGB. gegeben. Feuerwerker Brandts, wie die, daß er sich gesandheitlich ruiniert habe und sich nicht mehr als anständiger Mensch fühle, sprechen für sein Schuldbewußtsein.

Das Gericht hat die begangenen Akte der Bestechung als eine fertige Handlung angesehen.

Was den Verrat militärischer Geheimnisse anlangt, so ist das Gericht den Ausführungen des Oberstaatsanwalts bei-

getreten. Nach dem Gutachten der Sachverständigen ist eine Geheimhaltung der Brandt gemachten Mitteilungen im Interesse der Landesverteidigung der Firma Krupp gegenüber nicht möglich.

Eccius hat das Verzeihen erst einige Jahre nach der Erhaltung der brandtschen Stellung übernommen. Er hat aber wissen müssen, daß Beamte und Militärpersonen Brandt Nachrichten zukommen ließen und daß Brandt den Verkehr mit Militärpersonen

mit dem Gelde der Firma Krupp bestritt, und zwar aus dem Dispositionsfonds. Den bestehenden Angaben des Herrn v. Mehen ist das Gericht insoweit gefolgt, als es durch den Schriftwechsel zwischen Eccius und von Mehen unterstrichen werden. Charakteristisch ist die Stelle, wo v. Mehen dem Eccius mitteilt, daß Brandt zufrieden sei, daß er nunmehr eine offizielle Stelle erhalten habe. v. Mehen bemerkt in diesem Schreiben, daß er mit Brandt über die Angelegenheit der Kornwalzer gesprochen habe. Es ist und bleibt das einzig Wahre, Brandt eine angemessene Summe zu geben. Aus dieser Stelle ergibt sich, daß Eccius mit v. Mehen über die Angelegenheit gesprochen habe. Die in dem Schreiben vom 21. August 1909 enthaltene Begründung, Eccius könne aus naheliegenden Gründen nicht antworten, kann nur so aufgefaßt werden, daß Eccius die Angelegenheit des Brandt nicht schriftlich erörtern wollte. Am 7. September schreibt v. Mehen, daß er sich bemühen wolle, die Berichte betreffend die Kornwalzer in eine unerschöpfliche Form zu kleiden. Dann wird mit Brandt der neue Vertrag geschlossen, laut dem sein Gehalt auf 6500 M. steigt und zu dem die Funktionzulage von 3500 M. hinzutritt. Ein Jahr später erhält Brandt in Anerkennung seiner guten Dienste die besondere, für zehn Jahre gewährte Gratifikation von jährlich 1000 M.

Das Gericht ist der Ansicht gewesen, daß Eccius sich bewußt war, daß eine Verletzung der Amtspflicht vorlag. Daß die Zeugoffiziere sich disziplinarlicher Vergehen schuldig gemacht haben, war ihm bekannt. Was die

Strafbemessung anlangt, so wirkt erschwerend, daß die Straftaten Jahre hindurch verübt worden sind und daß sie eine schwere Schädigung unserer Heeresverwaltung darstellten.

Als strafmildernd dagegen ist zu berücksichtigen, daß es sich bei Brandt und Eccius um die Beschaffung schneller Informationen im Interesse ihrer Firma handelte, und daß die zur Bestechung aufgewandten Mittel verhältnismäßig gering waren. Schließlich könnte die bisherige Unbescholtenheit beider Angeklagten als strafmildernd in Betracht gezogen werden, und daß Brandt in den Fällen, in denen eine Bestechung zu erklaren war, dies zugab, daß Eccius ist viel auf Dienstreisen gewesen und hat mehrere Jahre hindurch mehrmonatigen Krankheitsurlaub nehmen müssen. Er hat zwar keine Kornwalzer bearbeitet, aber ein Teil dieser hat auch ihm vorgelegen. Da er keinen vollen Heberblick über die Tätigkeit Brandts gehabt hat, ist er nur wegen Beihilfe zu verurteilen.

Aus diesen Erwägungen heraus wird Brandt zu vier Monaten Gefängnis verurteilt, wobei die Strafe als durch die Untersuchungshaft verbüßt gerechnet wird.

Eccius wird zu 1200 Mark Geldstrafe verurteilt wegen Beihilfe, eventuell für je zehn Mark einen Tag Gefängnis.

Die Kosten des Verfahrens werden, soweit Freispruch erfolgte, der Staatskasse auferlegt, zum andern Teil den Angeklagten.

Schluß gegen 1/2 Uhr.

Die Jugendzeit des sächsischen Landtags.

Wer eine Darstellung der Geschichte Sachsens lesen will, muß immer noch auf den reichlich alten Röttiger-Flasche oder gar auf den ehrwürdig-rundlich gewordenen Grottel zurückgreifen. In einer den gegenwärtigen Stand der Geschichtswissenschaft berücksichtigenden und deren gesicherte Ergebnisse gut verwertenden Zusammenfassung der Geschichte unseres engeren Vaterlandes gebietet es selber noch immer. Deito reich er seien die Früchte auf dem weiten Felde der Spezialforschung. Und was da erscheint, zum großen Teil auf Anregung der Dozenten unserer Landesuniversität, ist wohl geeignet, für den bereinig zu erwartenden Geschichtstext der Sachsens als schätzbare Material zu dienen. Hierzu rechnen wir vor allen Dingen auch eine sehr lebenswerte Schrift von Hans Göttinger, „Beiträge zur Entwicklungsgeschichte der Parteien in den sächsischen Kammern“. 1. Teil: Der Landtag von 1830-40 (Leipzig, Verlag von Wilhelm Schöne, Preis broschiert 3 M.). Der Verfasser hat sich die Aufgabe gestellt, die allmähliche Entstehung und den Ausbau der konstitutionellen Verfassung Sachsens an der Hand der zahlreichen, allmählich überlieferten Verhandlungen der alten sächsischen Landstände und des neuen konstitutionellen Landtags in ihrem inneren Zusammenhang darzustellen und zugleich die letzten, geschichtlich nachweisbaren Wurzeln aufzuweisen, aus denen unter gegenwärtigen Parteienwesen in Sachsen emporgewachsen ist.

Die Einleitung geht von der Neuordnung Sachsens nach dem Wiener Kongress aus und streift flüchtig die laufenden Versuche zunächst der Stände, dann auch einzelner politisch reger Köpfe außerhalb dieser, einen Einfluss auf die Gestaltung des Staatshaushalts zu gewinnen. Seit 1812 richteten die Stände die Bitte um eine Uebernahme der Staatsschulden und -einnahmen mit unentwegter Zähigkeit an die Regierung, aber die Beschlüsse gegen eine ungenügende Einmischung der Stände in die Verwaltung der Kammerrechnungen und eine nicht wünschenswerte Publizität über die Verwaltung und Rechte des „Sozietes“ lassen dem völlig absolutistisch gehaltenen König Friedrich August die Erfüllung dieses Wunsches durchaus untunlich erscheinen. Obwohl die Leistung Sachsens und die dadurch bedingte Neuordnung der Verwaltung eine Verfassungsreform nahe legen, obwohl die Stände immer vernünftiger darauf drängten, verzögerte sich Friedrich August diesen Forderungen. Sein Nachfolger, König Anton, glaubte sein Herrscheramt am besten zu erfüllen, wenn er „möglichst alles beim alten lasse“. Erst als die Nachrichten von der Pariser Julirevolution in Leipzig Unruhe verursacht hatten, als das Volk immer dringender nach einer Konstitution verlangte, da mußte — eine der vielen sächsischen Kronen der Weltgeschichte — der selbe König, der noch vor kurzem die „das sächsische

Der bekannte Sonderverkauf

von

Seidenstoffen

Ball- und Gesellschaftsstoffen und halbfertigen Kleidern zu außergewöhnlich billigen Preisen

<p>Foulard u. Cristaline Reine Seide in aparten Musterungen, 50/110 cm brt. Met. M. 1.-</p> <p>Reinseidene Foulards französische Erzeugnisse in modernen Mustern, „Große Breite“ 100/110 cm breit 3.-</p> <p>Deutsche Tjingtauseide einfarbige Bastseide, gemustert, 70/80 cm breit, Meter M. 3.-, glatt, 50 cm breit, Meter M. 2.-</p> <p>Halbseid. Futterstoffe in Diagonal, Satin und Damast für Mäntel und Jacken 45/60 cm breit Meter M. 1.50 bis 1.-</p> <p>Reinseidener Taffet in modernen Farbenstellungen 50 cm breit Meter M. 1.-</p> <p><i>Besonderer Gelegenheitskauf für Schneiderinnen u. Wiederverkäufer:</i></p> <p>Reinseid. Taffet in gediegener Qual. und sehr großer Farbauswahl, 50 cm breit, Meter M. 1.95</p>	<p>Schwarze Seidenstoffe in glatt, gemust., bew. Qual. 45/50 cm brt. Met. M. 2.50 bis 1.50</p> <p>Bedruckte Seidenvoiles für duftige Gesellschaftskleider in aparten Musterungen, 140 cm breit Meter M. 3.-</p> <p>Halbfertige Kleider aus Leinen, Tüll oder Nanfoc, reich garniert . . . M. 20.- bis 3.50</p> <p>Halbf. Voilekleider mit Spitzen- und Stickereigarnierung M. 15.- bis 8.-</p> <p>Fasifertige Kleider aus Nanfoc, Voile oder Tüll M. 25.- bis 7.-</p> <p>Perf-Tuniques in weiß, farbig und schwarz M. 35.- bis 15.-</p> <p>Reinseidene Unterröcke aus weichglänzendem Duchesse Musseline 8.50</p> <p>changent mit hohem Piffce-Volant M. 8.50</p>
--	--

Reste von Seidenstoffen
für Blusen und Kleider, glatt und gemustert
Meter von 75 Pf. an

Reste von Velvet und Sammet
in guten Qualitäten, glatt und gemustert
Meter von M. 1.20 an

Gustav Steckner

Kostlieferant

Voll beglückende Regierungsmagazine seines Bruders gepreßt hatte, der neuen Zeit das verlangte Opfer bringen. Der unförmige Bau des altständischen Staatswesens wurde abgetragen und durch einen neuen, etwas wohlthätigeren ersetzt.

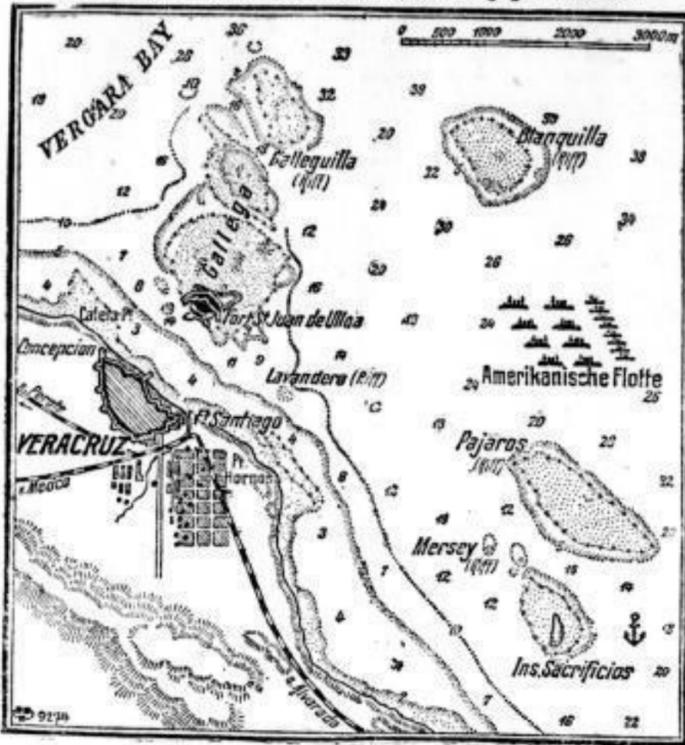
Der Landtag, zuletzt 1824 verammelt, war noch einmal 1830 nach dem alten Verfahren und in seiner mehr auf Tradition denn auf verfassungsmäßige Bestimmungen gegründeten, ständischen Zusammenfassung berufen worden. Er war in drei Kurien eingeteilt, deren erste die der Krüppeln, Grafen und Herren bildete. Die zweite Kurie, die der Ritterchaft, legte sich aus drei Gruppen zusammen; für die dritte ständische Kurie hatten 85 Städte des Landes das Recht, Vertreter zu den Landtagen zu senden. Dabei entfielen auf Leipzig 4, Dresden 2 und die übrigen landtagsfähigen Städte je 1 Abgeordneter. Wichtig ist es, die Schilderung zu lesen, wie ungeheuerlich umständlich die „königlichen Dekrete“ behandelt wurden, wie außerordentlich schwerfällig und langsam die Beratungen selbst über Wichtigkeiten vor sich gingen, wie die „Staatsbauprüfungskommission“ mit Eifer und Emsigkeit feststellte, ob jedes feudale Ständemitglied über die vorchriftsmäßigen 8 oder gar 16 Akten verfügte. Schon im Frühjahr 1831 machte ein neuer Landtag Zusammenberufen werden. Die Regierung sah sich durch die Ereignisse gezwungen, den Ständen den Entwurf einer Verfassung vorzulegen, in dem alle die Forderungen Berücksichtigung fanden, die von der Landesvertretung, besonders aber auch aus dem Volke heraus seit 1812 erhoben worden waren. Bei deren Beratung kam es noch zu heftigen Zusammenstößen zwischen den Ständen und der Ritterchaft, die mit Fähigkeit auf die Rettung ihrer Standprivilegien bedacht war. Nach heftigster Beratung war das Wort vollendet. Ein Kompromiß zwischen Altem und Neuem: Zweikammerystem und Verteilung der Stimm der Abgeordneten der Zweiten Kammer nach Ständen (20 Rittergutsbesitzer, 25 Bauern, 25 Vertreter der Städte und 5 „Deputierte“ des Handels- und Fabriklandes). Die Bedächtigkeit der Sachsen hat sich also auch hier glänzend offenbart.

Dann gibt der Verfasser einen Überblick über den Verhandlungsgang der konstitutionellen Landtage von 1833-40. Dem ersten derartigen Landtag 1833/34 lagen die notwendigen, aus der neuen Verfassung sich ergebenden neuen Gesetze vor, besonders auf den Gebieten des Verwaltungs- und Finanzwesens. Die Regierung, geführt vom Minister des Innern von Lindenau, ging in all diesen Dingen, von geordnetem liberalen Geist befeuert, den Ständen voran, so daß diese an den Gesetzentwürfen wenig zu ändern fanden. Auch der nächste Landtag 1836/37 hatte sich noch mit neuen Gesetzen als Folgeerscheinungen der Konstitution zu beschäftigen; besonders das Justizwesen erforderte auch eine Neuordnung. Weiterhin wurden aber schon an den im vorigen Landtage verabschiedeten Gesetzen Verbesserungen vorgenommen, zu denen die praktische Erfahrung führte. Der Landtag von 1839/40 erledigte die letzten notwendigen Gesetze und betätigte sich im übrigen in Verbesserungen, Ergänzungen und Erläuterungen von Gesetzen, die die beiden früheren Landtage genehmigt hatten.

Das Schwergewicht des ganzen Buches liegt im folgenden, zweifelslos auch interessanteren Abschnitt. Hier wird das Verhandlungsgeheim der Kammern, die Einwirkung parlamentarischer Kontrolle bei ihren Inzassen geübt, ferner die Stellung der Kammern zur Regierung und zueinander eingehend untersucht. Weiter wird den Beziehungen zum Auslande — im weitestlichen den nächstliegenden deutschen Staaten — Aufmerksamkeit gewidmet, und endlich werden die Entwicklungsgesetze zu den späteren Parteibildungen aufgedeckt.

Die Erste Kammer war Regierungspartei, solange es sich nicht um Beschränkungen von bisserlichen Rechten ihrer Mitglieder handelte. Dann allerdings offenbarte sie sich als feindschaftlich-agrar-konserverative Interessensvertretung, sie zeigte also einen Charakter, den sie heutzutage noch nicht abgestreift hat, obwohl seitdem mehr als zwei Menschenalter ins Land gegangen sind. Vertreter einer liberalen Richtung war, wenn auch nicht immer, der Abgeordnete der Universität Leipzig. So hatte der bekannte Professor Dr. Krug während des Landtags 1833 nicht selten die meisten Mitglieder der Kammer gegen sich. Auch seine Nachfolger, die Professoren Allen, Schilling und Weber betätigten sich in der gleichen vorwärtsgerichteten Richtung. Ihnen trat treu zur Seite der Leipziger Superintendent D. Frohmann, der u. a. das bisherige Grundstuerksystem als „das alte Unrecht, das nicht länger weiterbestehen könne“, bezeichnete und damit den harten Jörn der Rittergutsbesitzer auf sich lenkte. Auch die Bürgermeister der in der Ersten Kammer vertretenen Städte waren damals noch ausnahmslos Vorkämpfer liberaler Anschauungen. Als Wortführer der so genannten Gruppe traten im ersten Jahrzehnt der Ersten Kammer der Vertreter der schuburgischen Adelsherrschaften, Albert von Carlowitz, der eigentlich nur für die Interessen des hohen Adels eintrat. Als Helfer erwies sich ihm, ohne indes seine Bedeutung zu erröden, u. a. die Herren von Habenthal-Büchau und von Pöfers. Zur Regierung unterhielt die Kammer im allgemeinen recht gute Beziehungen, nur wenn es sich um die

Zur amerikanischen Flottendemonstration gegen Mexiko.



von dem Ullimatum der Vereinigten Staaten an Mexiko den fühlbaren Nachdruck zu verleihen, sind eine Reihe amerikanischer Kriegsschiffe mit Landungstruppen an Bord vor Veracruz eingetroffen. Die bekannte Hafenstadt, deren Lageplan und interessante Punkte wir zum Abdruck bringen, wird also in den nächsten Tagen der Schauplatz wichtiger Ereignisse sein. Veracruz liegt an einer ungeländeten Dünenküste, mit einer von Korallenriffen leicht geschützten Bucht, die erst neuerdings durch große Molenbauten in einen acht Meter tiefen, guten Hafen umgebaut worden ist, und steht durch zwei Eisenbahnen mit der Bundeshauptstadt, durch Dampfer mit Orleans, Belgien, New York und

Europa, durch Kabel mit Havanna und Galveston in Verbindung. Es hat regelmäßige, dreite, sich rechtwinklig schneidende Straßen mit meist niedrigen Häusern, mehrere schöne, öffentliche Plätze, Kirchen, Theater usw. Veracruz ist der Sitz eines deutschen Konsuls. Der Hafen wird durch mehrere Forts verteidigt, darunter das von San Juan de Ulua auf der Insel Ulua. Die Stadt wurde 1520 von Cortez gegründet, aber erst 1880 an ihre jetzige Stelle verlegt und von den Spaniern stark befestigt, die den Platz bis 1825 hielten. Von den Franzosen wurde es 1838, von den Nordamerikanern 1847 zur Kapitulation gezwungen, 1862-1867 war es der strategische Stützpunkt der französischen Invasion.

feudal-agrarischen Interessen empfindlich berührende Aufhebung der Patrimonialgerichtsbarkeit handelte — um derentwillen übrigens auch in Preußen die höchsten Kämpfe mit den Junkern ausgefochten werden mußten — dann stießen Regierung und Kammer hart aufeinander.

Anders gestaltete sich die Entwicklung in der Zweiten Kammer. Während sich bei der Ersten Kammer das Selbstbild nur um ganz unbedeutende Einzelheiten veränderte, unterlag die Zweite Kammer im ersten Jahrzehnt ihres Bestehens einer deutlichen Weiterbildung. Zunächst bewegte man sich noch ganz in den Grenzen der Unbeholfenheit der alten Ständeverammlung. Man erwies sich als engherzig, indem man z. B. zwei Abgeordnete ihre ausgesprochenen Plätze in der Kammer nicht kaufen ließ, da, wenn man einmal Abänderungen zulasse, mehrere nachfolgenden müßten, wodurch die Vermöge des Landes bestimmte Störordnung völlig zerstört würde! Das alte ständische Erbspiel, die Redeliebe, hemmte ebenso wie das zweifelhafte Aussehen angelegener Gesichtshäute den raschen Gang der Verhandlungen. Aber die Beispiele von Schwermüdigkeit, Unbeholfenheit und Kleinlichkeit, die den Landtag von 1833/34 auszeichneten, waren 1836/37 schon wesentlich geringer. Schon die Beziehung der einzelnen Deputationen mit Namen und die damit zugleich bedingte Abgrenzung ihrer Arbeit bedeuteten eine Verbesserung. Auch die Verhandlungsgeschwindigkeit, das Vermögen, Wesentliches von Unwesentlichem zu scheiden, machten erfreuliche Fortschritte, so daß mit dem Landtage 1839/40 die parlamentarische Reife der Kammer im allgemeinen als abgeschlossen gelten kann.

Das Verhältnis der Kammern zueinander hatte in diesem Zeitabschnitt eine bedeutende Zulassung erfahren. Während die Erste Kammer an Einfluß verloren hatte, war das Ansehen der Zweiten Kammer gestiegen. Diese war immer mehr zu dem Bewußtsein ihrer Stärke als eigentliche Volksvertretung gelangt und hatte allmählich alle Rücksichten auf die Kammer der Bevorrechteten fallen lassen.

Und ganz gleichartig entwickelte sich das Verhältnis der Zweiten Kammer zur Regierung. Während noch 1833/34 zwischen beiden Faktoren fast völlig Einmütigkeit herrschte, zeigten sich schon im nächsten Landtage Reibungsflächen, die sich erstau-

lich nach 1839/40 vermehren und vergrößern, je mehr die Regierung von ihrer ursprünglich liberalen Haltung ablenkt und konserverativen Regungen nachgibt.

Unbedeutend ist die Befähigung der Stände mit dem (deutschen) Auslande. Wenn nicht der hanooversche Verfassungsdruk in jedem Landtag erneut Anlaß zu heftigen Erörterungen gegeben hätte, dann wären die Beziehungen der Kammern zum Auslande aus das Herangehen anderer Staaten als Beispiel für Sachfen beschränkt geblieben.

Von einer festen Parteibildung war im Anfang des konstitutionellen Regierungssystems auch in der Zweiten Kammer nicht die Rede. Zu Beginn des ersten konstitutionellen Landtages berührte vielmehr ein völliges Durcheinander der Ansichten und Meinungen; dabei wurde überall zuerst der Interessensstandpunkt geltend gemacht. Außerdem war der erste Landtag in seiner großen Mehrheit in vieler Beziehung noch sehr konserverativ. Nur die Vertreter der Städte konnte man im allgemeinen als Träger und Verbreiter liberaler Gedanken ansprechen. Neben dem radikalen Demokraten Richter-Zwölau, dem Herausgeber der „Wiener“, erschienen als Vertreter eines entschiedenen Liberalismus die Abgeordneten Harter Art, Hauptner und Runde. Ihr Liberalismus äußerte sich hauptsächlich in den Forderungen einer Erleichterung der Voten des Volkes und einer Aufhebung aller Sonderrechte, in dem Streben nach Ausbau der Verfassung zugunsten des Volkes, in dem Eintreten für Industrie und Gewerbe gegen die Benachteiligung der Landwirtschaft, namentlich der Rittergüter. Die Vertreter der Rittergutsbesitzer bildeten als Verteidiger der früheren Rechte und besonders der Vorrechte des konserverativen Elementes der Kammer. Ihre Wortführer, Frielner v. Friesen, aus dem Winkel, v. der Planitz und von Thielau, verfochten mit aller Fähigkeit ohne Rücksicht auf das Gemeinwohl die agrarischen Interessen und wurden von den bauerlichen Abgeordneten nachdrücklich unterstützt, außer wenn es galt, die Benachteiligung der Rittergutsbesitzer zu beilegen oder wenigstens zu beschneiden. Dann schlugen sich die Bauern — so z. B. bei der Frage der Aufhebung der Patrimonialgerichtsbarkeit — zum Teil auf die Seite der ständischen Abgeordneten, die bis auf die genannten geringen Ausnahmen einen gemäßigten Liberalismus vertraten. Kammerhafte Vertreter dieser Richtung waren Obersteuer-

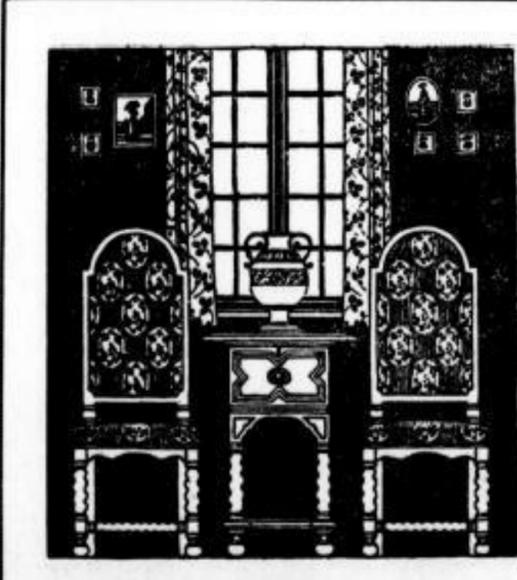
profurator Eisenhauß-Dresden, wohl die bedeutendste politische Erscheinung in den ersten Landtagen. Oberamtsregierungsrat Roux, Appellationsgerichtsrat Dr. Haase-Leipzig (dieser schon ein wenig mehr nach rechts neigend) und merkwürdigerweise auch ein Rittergutsbesitzer aus der Lausitz, Dr. von Wager. Die einigermaßen gleichgesinnten Abgeordneten stimmten wohl im wesentlichen miteinander, von irgendwelchen tatsächlichen Vereinbarungen untereinander war aber noch keineswegs die Rede.

Auf dem Landtage 1836/37 ist bereits ein engerer, aber auch noch nicht verabredeter Zusammenschluß in den einzelnen Gruppen zu merken. Am auffallendsten beim extremen Liberalismus. Hier schloß sich der neu in die Kammer eingetretene Blauener Advokat von Dieslau sehr eng mit dem Advokat Bürgermeister und Stadtrichter Lott zusammen. In zahlreichen einzelnen Beispielen läßt sich feststellen, daß beide nach vorüberiger Uebereinkunft gesprochen und abgestimmt haben. Sie trieben niemals Interessenspolitik, bekämpften vielmehr jede derartige Regung in der Kammer. Vorbildlich vom liberalen Standpunkte aus war ihr Kampf gegen die Patrimonialgerichtsbarkeit, die im offenen Widerspruch gegen das konstitutionelle Prinzip stehe und deshalb fallen müsse. — Bei den anderen Gruppen war dieser Fortschritt noch nicht so verzeichnen; noch fehlte hier jede Vorrede, die erst ein gemeinsames Handeln möglich macht. Immerhin läßt sich eine zunehmende Uebereinstimmung zwischen einzelnen liberal gerichteten Abgeordneten bemerken. Neben Eisenhauß und Roux traten besonders der Stadtrichter und Advokat Krenschmarke, der Advokat und Advokatssekretär Krenschmarke, Dr. Haase-Leipzig und Rittergutsbesitzer Dr. v. Wager mit übereinstimmenden Ansichten auf. In zahlreichen Fällen gehen sie auch einmütig mit den extremen Liberalen gegen die konserverativen gerichteten vor. Auch bei diesen Abgeordneten zeigt sich eine allmähliche Konsolidierung der Anschauungen. Die Abgeordneten aus dem Winkel, v. Friesen, von der Planitz und v. Kleinenwetter bemühten sich mit großer Konsequenz, überall dem „Grundgedanke der retardierenden Stetigkeit“ — um ein Wort des Liberalen von Dieslau zu gebrauchen — zur Anerkennung zu verhelfen. Nicht also bloß das Interesse, auch die Ueberezeugung wurde immer mehr der Grundgedanke ihrer Handlungen. Und schließlich schlossen sich auch die Gegenläufer zwischen Rittergutsbesitzern und Bauern ab. Aber von einer Parteibildung ist auch hier noch keine Rede.

Im Landtage 1839/40 entwickelte sich die Scheidung der drei Gruppen: Extremliberaler, Gemäßigter Liberaler und Konserverativer immer erkennbarer. Auf der äußersten Linken war zwar v. Dieslau ausgeschieden, Lott hatte indessen in dem Abgeordneten v. Wager einen gleichwertigen Genossenschaftlichen erhalten, der sich als parlamentarischer Kennerling den Anschauungen des Advokaten Vertreters allmählich annahm. Als Dritter im Bunde erschien der Abgeordnete Braun, ohne daß er indes die Bedeutung der beiden anderen erreicht hätte. Auch die Vertreter des gemäßigten Liberalismus — wir finden unter ihnen u. a. wieder Eisenhauß, Haase, Dr. Haase, Dr. v. Wager — begannen von den Kammerbeziehungen ab und zu Besprechungen zu veranstalten, schlossen sich also enger zu einem tatsächlichen Bunde zusammen. Wiederholt fiel in den Kammerdebatten auch das Wort „Partei“, ein äußerliches Kennzeichen für den Fortschritt der Entwicklung in dieser Beziehung. Natürlich folgten die Konserverativen dem Beispiel der anderen gar bald; auch sie besprachen sich und stimmten — bis auf den Abgeordneten v. Thielau, der sich jetzt manchmal liberaler Regungen verweigern möchte — geschlossen und zwar stets im Sinne einer Politik der Beherrschung und der schroffen Interessensvertretung. „Neuerungen hätten wir in den letzten zehn Jahren genug erhalten, doch wir in der Tat noch auf lange Zeit genug daran haben würden.“ Mit diesem Satze suchte der Abgeordnete aus dem Winkel jedem Fortschritt zu wehren.

So waren also die Keimzellen für die eigentlichen Parteien in Sachsen vorhanden. Gänzlich bricht hier keine Arbeit ab. Bis auf einige leicht auszusammelnde ständische Unedelmkeiten ließ sie sich sehr fröhlich und bedeutet dem Geschichtsfreund und nicht minder dem politisch interessierten Staatsbürger eine Quelle harter Anregung und guter Erkenntnis. Hoffentlich hält die bereits angeführte Fortsetzung der Veröffentlichung dieser umfassenden Forschungsergebnisse, was der erste Teil uns erwarten läßt. Dr. A. G.

Julius Blüthner, Kaiserl. und Königl. Hof-Pianosortefabrikant, Flügel und Pianinos. Brüssel 1910 mit dem „Grand Prix“ Leipzig 1913 (Internat. Bauausstellung) Königl. Sächs. Staatspreis (höchste Auszeichnung).



Wohnungs-Einrichtungen

einfacher wie vornehmer Art, in stets gediegener, fachmännischer Ausführung, stehen in unseren Ausstellungsräumen

Markt II (Heckerleins Haus)

in übersichtlicher Weise und reicher Auswahl zum Verkauf. Besichtigung ohne Kaufverbindlichkeit gerne gestattet.

Vereinigte Tischlermeister Leipzigs

gegr. 1886 e. G. m. b. H. gegr. 1886

Wilhelm Schwaner.

Dem Volkserzieher zum 50. Geburtstag,
18. November,
Von Hugo Oswald.

Der 10. November ist für uns Deutsche ein denkwürdiger Tag: an einem 10. November sind Luther, Schiller, Robert Blum, Eduard v. Simson geboren, Ratzig, Schreber, Gustav Drayen gestorben. Und am 10. November 1863 erblickte der Volkserzieher Wilhelm Schwaner das Licht der Welt, der trotz Verrates und Verleumdung fest zur Fahne hält, auf die er geschworen hat. Was sieht denn auf dieser Fahne geschrieben? In seinem Bundesbuche der Volkserzieher „Unserm Bekenntnis“ spricht sich Schwaner in den verschiedenlichsten Formulierungen über diese Inskription aus. Folgen wir somit diesem Bunde.

Mitte Juni 1897 legte Schwaner den Freunden sein Programm vor, und am 1. Juli 1897 bereits erscheint die erste Nummer des „Volkserziehers“. Volkserzieher! Was will dieses Wort, in dem das vieldeutige Wort „Volk“ steht, bezeichnen? Zu viel möchte man bedürfen, wenn man bedenkt, daß Schwaner das Wort „Volkserzieher“ durch das Wort „Selbstlerzieher“ ergänzen will. In welchem vollen Umfange und seiner ganzen Tiefe wird das Programm „Volkserzieher“ durch diese Ergänzung aufgedeckt. Sich selbst zu erziehen, ist also eines Schwanerschen Volkserziehers oberstes Ziel, dem unmittelbar das nächste folgt, das weltliche und geistliche Leben der Mitmenschen menschenwürdig zu gestalten.

Der Volkserzieher bekennt sich zu keinerlei Dogma. In jedem, der ernstlich vorwärts strebt, sieht er einen gleichwertigen und also gleichberechtigten Menschen. Den reinen Gedanken, das ernste Willen, die freudige Tat verkündigt der Volkserzieher als Evangelium. Ihm sind Leben und Handeln Religion. Des einzelnen Vorstellungen über die geistigen und höheren Dinge sind dem Volkserzieher heilig. Er ist Bodenbesitz und Steuerreformer. Jedermann soll nur so viel Grund und Boden besitzen, als er sachgemäß bewirtschaften kann und tatsächlich bewirtschaftet. Der Volkserzieher fordert von dem Bürger nur die Steuer, die im Verhältnis zu dem Werte der von ihm bebauten Bodenfläche steht. Alle direkten und indirekten Steuern werden dadurch ausgeglichen. Bauern, Handwerker und Arbeiter verbandelt der Volkserzieher die genossenschaftliche Selbsthilfe. Er ist Freund naturgemäßer Lebensweise und individueller Hülfsprognis. Als entschiedener Gegner des Militarismus verlangt er, daß, solange die Heere nicht abgeschafft werden können, sie in Friedenszeiten dem Volke dienen. Das ist des Volkserziehers Programm.

Am 1. Juli 1897 begann, wie oben gesagt, das Vereinsorgan des Bundes, die Wochenchrift „Der Volkserzieher“ zu erscheinen. Am Michaeli 1898 trat der Zeitschriftenrat „Der Volkserzieher“ ins Leben. Aus der Wochenchrift wurde ein Vierteljahrsblatt. Im April 1902 aber schon wurde das vierzehntägige Erscheinen im Prinzip durch den „Bücherfreund“ durchbrochen. Seit 1912 erscheint unter dem Titel „Upland“ vierteljährlich noch ein Blatt germanisch-deutscher Religion, in der immer zwischen Staat und Kirche ein Zwiespalt ist.

Die alljährlichen Pfingstwanderungen, die Schöpfung der „Freien Hochschule Berlin“, die heute andere Wege wandelt als der deutsche Volkserzieher, im Winter 1901/02, die Herausgabe der „Germanenbibel“, des Hausbuches des Bundes, die „deutschen Gaben“, wie Traub es genannt hat, um Weich-

nachten 1904, die Gründungen des Bundes Deutscher Volkserzieher zu Pfingsten 1905, von Upland als Kolonie mit eigenem Bundesheim 1912/13 und der Germanisch-Deutschen Religions-Gemeinschaft 1912 sind die bedeutungsvollsten Entwicklungsknoten des Volkserziehertums, das, wie wir sehen, rüstig am Aufbau des höherstehenden Menschen weiterarbeitet. Volkstreu und seelisch rein ist das Volkserziehertum, so daß wir überzeugt sind, es wird bestehen, solange unserm deutschen Volke der Sinn für die höchsten Güter des Lebens nicht verloren geht. Doch dieser Sinn verfliehet nie, wird er doch von des Höchsten Vorlesung behütet und bewacht.

Deutsches Reich.

Zur Frage der Verlegung der Tierärztlichen Hochschule nach Leipzig erhalten wir von Geh. Hofrat Prof. Dr. Stieba folgende Zuschrift:

In der gestrigen Abendnummer (Nr. 507) wird mitgeteilt, daß der Landeskulturrat in seiner Sitzung vom 7. November dem Antrage des Ständigen Ausschusses an die Kgl. Staatsregierung, die Tierärztliche Hochschule in Dresden zu erhalten, mit allen gegen die Stimme des Herrn Geheimrats Prof. Dr. Kirchner zugestimmt hätte. Als Professor der hiesigen Hochschule und Mitglied des Landes- Kulturrats lege ich Gewicht darauf, festzustellen zu sehen, daß ich an der Sitzung nicht teilgenommen habe, weil ich mich für die diesjährige Session hatte beurlauben lassen. Andernfalls hätte ich wie Herr Professor Kirchner für die Verlegung nach Leipzig mich ausgesprochen.

In vollkommener Hochachtung ergebenst
Professor Dr. Wilhelm Stieba.

Aus dem 11. Reichstagswahlkreis. Am 5. November wurde ein Nationalliberaler Verein in Neudorf (11. Rätischer Landtagswahlkreis) gegründet, zu dessen Vorsitzenden Fabrikdirektor Dr. Kehler gewählt wurde.

Aus dem 15. Reichstagswahlkreis. In Frankenberg fand am 7. November im Hotel „Zum Roß“ eine vom Nationalliberalen Verein veranstaltete öffentliche Wählerverammlung statt. In der Landtagsabg. Stadtrat Schiedler über die Arbeiten des sächsischen Landtags und Generallektor Dr. Brück-Weißig über die Ziele der nationalliberalen Partei sprach. An die Vorträge, die lebhaften Anklang fanden, knüpfte sich eine eingehende anregende Debatte, namentlich auch über den Vertriebs- und das Problem der Arbeitslosenfürsorge.

Der Nationalliberale Verein zu Begau hielt am Freitagabend eine gutbesuchte Versammlung ab, in der unter ungeteiltem großen Beifall Landtags- Abgeordneter Rißhite-Verusch über „Die Arbeiten des verflochtenen und über die Aufgaben des kommenden Landtags“ sprach. In der Diskussion streifte man die Lage der Gemeinden, in denen der Staat durch den Ankauf von Kohlenfeldern Besitzer des Grund und Bodens geworden ist. Man sprach ferner von Bedauern aus, daß der Staat, entgegen dem Grundsatze der inneren Kolonisation, die Bewirtschaftung mehrerer erhaltener Rittergüter in eine Hand lege, und beleuchtete die bei Handhabung des Wasserrechts für einzelne Besitzer entstehende ungewöhnliche Belastung. Nachdem der Vorsitzende dem Referenten den Dank der Versammlung zum Ausdruck gebracht hatte, wurde diese geschlossen.

Politischer Diskussionsabend. Der Nationalliberale Verein für Leipzig und Umgebung veranstaltete Freitag, den 14. November, abends 8 1/2 Uhr im Bismarckrestaurant, Tröndlinstraße, seinen ersten politischen Diskussionsabend. Redakteur Dr. A. Günther sprach über das Thema: Liberalismus. — Zu diesen Abenden, die aller 14 Tage stattfinden, sind alle nationalgesinnten Männer und Frauen herzlich willkommen.

Kolotzow kommt nach Berlin. Wie die „Tägliche Rundschau“ hört, wird der russische Ministerpräsident Kolotzow in der nächsten Woche auf der Reise von Paris nach Petersburg sich ein bis zwei Tage in Berlin aufhalten. Der russische Ministerpräsident wird mit dem Reichskanzler Unterredungen haben, die die politische Lage in Europa und insbesondere auf dem Balkan zum Gegenstand haben. Ob auch ein Empfang durch den Kaiser stattfinden, steht noch nicht fest. Die Verlängerung des Pariser Aufenthalts des Herrn Kolotzow soll auf einen Gesichtsausgleich zurückzuführen sein, von dem der Minister inzwischen aber keinen Erfolg hat.

Die Erledigung des Falles Amundsen. Wie das W. T. B. erzählt, hat der Regierungspräsident von Schleswig den Gebrauch der norwegischen Sprache bei dem von dem Polarforscher Roald Amundsen in Niensburg geplanten Vortrag auf Anweisung des Ministeriums des Innern gestillt. — Es ist besonders auch wegen der Wirkung auf das Ausland in hohem Grade erfreulich, daß man in Berlin den Fehler des Regierungspräsidenten von Schleswig fortgibt.

Küchtritt des Präsidenten des badiischen Verwaltungsgerichtshofs. Wie aus Karlsruhe gemeldet wird, verlangt dort, daß der Präsident des Verwaltungsgerichtshofs, Wittl. Geh. Rat Dr. Lenz, seine Verlegung in den Ruhestand nachgesucht hat. — Ferdinand Lenz, der am 12. Juli 1846 zu Karlsruhe geboren wurde, ist außerdem Vorsitzender des Kompetenzgerichtshofes und Mitglied der Erlanger Kammer des badiischen Landtages. Die Universität Freiburg ernannte ihn zum Ehrendoktor. Von der Regierung war er mit der Abhaltung von Vorlesungen an der Technischen Hochschule in Karlsruhe betraut.

Neue Königsregimenter. Infolge der Münchner Königsproklamation erhält — wie wir von militärischer unterrichteter Seite erfahren — das preussische Infanterieregiment Prinzregent Ludwig von Bayern (2. Niederschlesisches) Nr. 47, von dem der Stab und zwei Bataillone in Polen, das 2. Bataillon in Schrimm stehen, den Namen Infanterieregiment König Ludwig III. von Bayern. Ebenfalls wird beim 2. Kgl. Württemberg. Feldartillerieregiment Nr. 29 in Ludwigsburg und beim Kgl. Sächs. 3. Infanterieregiment Nr. 102 in Zittau, deren Inhaber König Ludwig ebenfalls ist, die bisherige Bezeichnung geändert.

Ausland.

Frankreich.

Monarchenbesuche in Paris. Aus Paris, 8. November, wird gemeldet: Es ist nunmehr vereinbart worden, daß König Georg von England, begleitet von der Königin, in der ersten Aprilwoche des nächsten Jahres Poincaré in Paris besuchen und drei Tage dort verweilen wird, um den Londoner Besuch des Präsidenten zu erwidern.

Der schon gemeldete Besuch des Königs Alfons von Spanien in Paris, der nach einem mehrtägigem Jagdaufenthalte des Königs in Oesterreich bei seinem Oheim Erzherzog Friedrich erfolgen wird, soll sich auf zwei Tage erstrecken. Auch in Frankreich wird der König an einer Jagd teilnehmen, die Poincaré für ihn veranstaltet. Der im Anschluß hieran geplante Aufenthalt in England, an dem auch Königin Ena teilnimmt, wird bei deren Eltern verbracht werden. Im ganzen wird König Alfons drei Wochen von Spanien abwesend sein. Politik spielt bei dieser Reise, an der kein Minister teilnehmen wird, keine Rolle.

Rußland.

Generalleutnant Debjuin. Wie aus Jalta gemeldet wird, ist dort der Palastkommandant Generalleutnant Debjuin plötzlich gestorben. (In der Nähe von Jalta liegt das bekannte kaiserliche Schloss Livadia. Die Red.)

China.

Juanhsikai führt die Depeschenjuristen ein. Aus London wird gemeldet: Juanhsikai hat die Telegraphenämter in Peking der Zensur unterstellt, die alle, auch die nach dem Ausland gehenden Pretelegramme zu untersuchen hat. Die Telegramme werden von den Telegraphen- ämtern zunächst jener Unterabteilung des geheimen Dienstes, die in der umständlichen chinesischen Sprache „Hauptquartier der vorübergehenden Maßnahmen“ heißt, zur Begutachtung unterbreitet.

Koloniales.

Beendigte Unruhen in Neukamerun. Nach einer sieben aus Bura eingegangenen drahlischen Meldung des Gouvernements sind die Unruhen in Neukameruner Bezirk Sembe beendet. Wie der Bezirksleiter von Jukaduma, Messer Heym, berichtet, ist es gelungen, den Widerstand des Stammes durch Einnahme von vier stark besetzten Stellungen und harnisch verteidigten Bergdörfern zu brechen. Hierbei wurden zwei Polizeisoldaten getötet und drei verwundet. Alle Hauptlinien des Sembe-Bezirks erschienen zum Zeichen ihrer Unterwerfung auf der Station.

Nachrichten vom Tage.

Schweres Automobilunglück.

Schweh, 8. November. (Eigener Drahtbericht.) In der Nähe von Schweh überschlug sich gestern Abend ein Automobil beim Ausweichen vor einem Bierwagen und fuhr gegen einen Baum. Die Insassen, Direktor Czarlinski, Prälat Laudig und noch ein zweiter Geistlicher, wurden schwer verletzt.

5 Personen verbrannt.

Bei einer Feuersbrunst in Kavalerгарds-laja sind fünf Personen verbrannt. Ein Feuerwehrmann wurde durch ein herabstürzendes Gefäß getötet.

Verlobung Vincent Alfons. Ueber New York wird nach London gemeldet: Vincent Alfons, der älteste Sohn des bei der „Titanic“-Katastrophe

SAMT-WOCHE

VORZUGSANGEBOT VON SAMT FÜR KLEIDER, MÄNTEL UND BLUSEN IN ALLEN FARBEN UND QUALITÄTEN VERKAUF IM ERDGESCHOSS AUF AUSSTELLTISCHEN

Die gegenwärtige Mode bevorzugt Samt mehr denn je. Ich habe daher in diesem Artikel mehrere große, äußerst günstige Abschlüsse bewirkt, deren Vorteile ich ungeschmälert meiner Kundschaft zukommen lasse. Ich stelle nur bewährte Qualitäten erster Fabriken zum Verkauf

Gerippter Velvet 2⁵⁰
für Mäntel und Jackenkleider, ca. 56 bis 70 cm breit Meter von

Köper-Velvet 2⁹⁰
Lindener Fabrikat, Spezialmarke des Hauses, in ca. 150 mod. Farben vorrätig, Meter von

Köper-Velvet 6⁰⁰
Lindener Fabrik, besond. für Abendmäntel, in aparten Lichtfarben, 70 cm breit, Meter

Blusen-Velvet 2⁷⁵
türkisch gemustert, ca. 50 bis 55 cm breit Meter

Blusen-Samt 2⁷⁵
in entzückenden Streifen, ca. 46 cm breit Meter von

Besatz-Samt 3⁵⁰
Seide, in ca. 200 Farben am Lager, 48 cm breit Meter von

AUGUST POLICH

aus dem Leben gekommenen Obersten Altor, der den größten Teil von dem Vermögen seines Vaters geerbt hat, hat sich mit seiner Jugendgeliebten...

Das Automobil des Prinzen Friedrich Leopold überfahren. Am Sonnabend vormittag gegen 11 Uhr überfuhr in Potsdam, wie bereits kurz in der gestrigen Abendausgabe unseres Blattes gemeldet, das Automobil des Prinzen Friedrich Leopold (Sohn) in der Unterföhrstraße in Potsdam ein kleines Mädchen...

Der Reutländer Frauenmord. Die nachmalige Unterhändlerin der Leiche der ermordeten Frieda Gerhardt hat eine Spur ergeben, die vielleicht zur Entdeckung des Mörders führen kann. Man hat nämlich am Kopf der Toten einen bläulich gefärbten, ziemlich breiten Streifen, der vom rechten Ohr über das Kinn nach links geht und der sich gehalten hat, obwohl die Leiche schon mehrere Tage im Wasser lag...

Leipziger Vereinsleben. Allgemeiner Turnverein in Leipzig. Selbstige Turnhalle, Turnplatz 2. Sonntag und Donnerstag abends 8-11 Uhr. Turnabend und Sonntag abends 8-10 Uhr für Damen. Die Beiträge sind gering.

Verband für weibliche Jugendpflege. Gruppe A) bei Mägdeburger Frauenvereine; nachmittags 4 Uhr in den Räumlichkeiten der „Katholischen Kirche“, Johannastr. 2. Gruppe B) bei Mägdeburger Frauenvereine; nachmittags 4 Uhr in den Räumlichkeiten der „Katholischen Kirche“, Johannastr. 2.

30 Kinder! Wie aus Wosen gemeldet wird wurde dem Oberpostkammerer Schmidt aus Wrosen das dreizehnte Kind, ein Knabe, geboren.

Zur Eisenbahnkatastrophe bei Melun. Neue Zeitschriften, die unter den Trümmern der zerstörten Eisenbahnwagen von Melun aufgefunden wurden, lassen befürchten, daß zu den bisher geborgenen Toten, von denen 8 bereits erkannt sind, mindestens noch 20 Opfer hinzukommen werden.

900 Pilger in Lebensgefahr. Der englische Dampfer „Alfred“ ist mit 900 indischen Rakta-Pilgern an Bord unweit Hamawars im Golf von Aden an der arabischen Küste auf Grund geraten. Die Lage des Schiffes soll verzweifelt sein.

Das verlorene Rad. Wieviel ist ein verlorenes Rad wert? 10000 Mark unter Umständen; so hoch ist wenigstens die Schadenersatzforderung, die Fred Reun in New York gegen seinen Hauswirt für sein verlorenes Rad vor Gericht erhoben hat.

Ein Kind in der Wüste. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden.

Ein Kind in der Wüste. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden.

Ein Kind in der Wüste. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden.

Ein Kind in der Wüste. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden.

Ein Kind in der Wüste. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden.

Ein Kind in der Wüste. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden.

Ein Kind in der Wüste. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden.

Ein Kind in der Wüste. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden.

Ein Kind in der Wüste. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden.

Ein Kind in der Wüste. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden.

Ein Kind in der Wüste. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden.

Ein Kind in der Wüste. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden.

Ein Kind in der Wüste. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden.

Ein Kind in der Wüste. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden.

Ein Kind in der Wüste. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden.

Ein Kind in der Wüste. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden.

Ein Kind in der Wüste. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden.

Ein Kind in der Wüste. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden.

Ein Kind in der Wüste. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden.

Ein Kind in der Wüste. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden.

Ein Kind in der Wüste. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden.

Ein Kind in der Wüste. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden.

Ein Kind in der Wüste. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden.

Ein Kind in der Wüste. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden.

Ein Kind in der Wüste. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden.

Ein Kind in der Wüste. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden.

Ein Kind in der Wüste. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden.

Ein Kind in der Wüste. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden.

Ein Kind in der Wüste. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden.

Ein Kind in der Wüste. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden.

Ein Kind in der Wüste. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden.

Ein Kind in der Wüste. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden.

Ein Kind in der Wüste. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden.

Ein Kind in der Wüste. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden.

Ein Kind in der Wüste. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden.

Ein Kind in der Wüste. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden.

Ein Kind in der Wüste. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden.

Ein Kind in der Wüste. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden.

Ein Kind in der Wüste. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden.

Ein Kind in der Wüste. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden.

Ein Kind in der Wüste. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden.

Ein Kind in der Wüste. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden.

Ein Kind in der Wüste. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden. Ein Kind in der Wüste gefunden.

Aus Leipziger Innungen.

Die Gewerbetreibenden Leipzig hielt am 4. d. M. im Hotel „Mühlberg“ eine außerordentliche Innungsverammlung...

Die Gewerbetreibenden Leipzig hielt am 4. d. M. im Hotel „Mühlberg“ eine außerordentliche Innungsverammlung...

Die Gewerbetreibenden Leipzig hielt am 4. d. M. im Hotel „Mühlberg“ eine außerordentliche Innungsverammlung...

Die Gewerbetreibenden Leipzig hielt am 4. d. M. im Hotel „Mühlberg“ eine außerordentliche Innungsverammlung...

Die Gewerbetreibenden Leipzig hielt am 4. d. M. im Hotel „Mühlberg“ eine außerordentliche Innungsverammlung...

Die Gewerbetreibenden Leipzig hielt am 4. d. M. im Hotel „Mühlberg“ eine außerordentliche Innungsverammlung...

Die Gewerbetreibenden Leipzig hielt am 4. d. M. im Hotel „Mühlberg“ eine außerordentliche Innungsverammlung...

Die Gewerbetreibenden Leipzig hielt am 4. d. M. im Hotel „Mühlberg“ eine außerordentliche Innungsverammlung...

Die Gewerbetreibenden Leipzig hielt am 4. d. M. im Hotel „Mühlberg“ eine außerordentliche Innungsverammlung...

Die Gewerbetreibenden Leipzig hielt am 4. d. M. im Hotel „Mühlberg“ eine außerordentliche Innungsverammlung...

Die Gewerbetreibenden Leipzig hielt am 4. d. M. im Hotel „Mühlberg“ eine außerordentliche Innungsverammlung...

Die Gewerbetreibenden Leipzig hielt am 4. d. M. im Hotel „Mühlberg“ eine außerordentliche Innungsverammlung...

Die Gewerbetreibenden Leipzig hielt am 4. d. M. im Hotel „Mühlberg“ eine außerordentliche Innungsverammlung...

Die Gewerbetreibenden Leipzig hielt am 4. d. M. im Hotel „Mühlberg“ eine außerordentliche Innungsverammlung...

Die Gewerbetreibenden Leipzig hielt am 4. d. M. im Hotel „Mühlberg“ eine außerordentliche Innungsverammlung...

Die Gewerbetreibenden Leipzig hielt am 4. d. M. im Hotel „Mühlberg“ eine außerordentliche Innungsverammlung...

Die Gewerbetreibenden Leipzig hielt am 4. d. M. im Hotel „Mühlberg“ eine außerordentliche Innungsverammlung...

Die Gewerbetreibenden Leipzig hielt am 4. d. M. im Hotel „Mühlberg“ eine außerordentliche Innungsverammlung...

Die Gewerbetreibenden Leipzig hielt am 4. d. M. im Hotel „Mühlberg“ eine außerordentliche Innungsverammlung...

Die Gewerbetreibenden Leipzig hielt am 4. d. M. im Hotel „Mühlberg“ eine außerordentliche Innungsverammlung...

Die Gewerbetreibenden Leipzig hielt am 4. d. M. im Hotel „Mühlberg“ eine außerordentliche Innungsverammlung...

Die Gewerbetreibenden Leipzig hielt am 4. d. M. im Hotel „Mühlberg“ eine außerordentliche Innungsverammlung...

Die Gewerbetreibenden Leipzig hielt am 4. d. M. im Hotel „Mühlberg“ eine außerordentliche Innungsverammlung...

meine Bemerkung. Dieser bedeutende Erfolg und längster Fortschritt, der den Gewerbetreibenden Leipzig...

meine Bemerkung. Dieser bedeutende Erfolg und längster Fortschritt, der den Gewerbetreibenden Leipzig...

meine Bemerkung. Dieser bedeutende Erfolg und längster Fortschritt, der den Gewerbetreibenden Leipzig...

meine Bemerkung. Dieser bedeutende Erfolg und längster Fortschritt, der den Gewerbetreibenden Leipzig...

meine Bemerkung. Dieser bedeutende Erfolg und längster Fortschritt, der den Gewerbetreibenden Leipzig...

meine Bemerkung. Dieser bedeutende Erfolg und längster Fortschritt, der den Gewerbetreibenden Leipzig...

meine Bemerkung. Dieser bedeutende Erfolg und längster Fortschritt, der den Gewerbetreibenden Leipzig...

meine Bemerkung. Dieser bedeutende Erfolg und längster Fortschritt, der den Gewerbetreibenden Leipzig...

meine Bemerkung. Dieser bedeutende Erfolg und längster Fortschritt, der den Gewerbetreibenden Leipzig...

meine Bemerkung. Dieser bedeutende Erfolg und längster Fortschritt, der den Gewerbetreibenden Leipzig...

meine Bemerkung. Dieser bedeutende Erfolg und längster Fortschritt, der den Gewerbetreibenden Leipzig...

meine Bemerkung. Dieser bedeutende Erfolg und längster Fortschritt, der den Gewerbetreibenden Leipzig...

meine Bemerkung. Dieser bedeutende Erfolg und längster Fortschritt, der den Gewerbetreibenden Leipzig...

meine Bemerkung. Dieser bedeutende Erfolg und längster Fortschritt, der den Gewerbetreibenden Leipzig...

meine Bemerkung. Dieser bedeutende Erfolg und längster Fortschritt, der den Gewerbetreibenden Leipzig...

meine Bemerkung. Dieser bedeutende Erfolg und längster Fortschritt, der den Gewerbetreibenden Leipzig...

meine Bemerkung. Dieser bedeutende Erfolg und längster Fortschritt, der den Gewerbetreibenden Leipzig...

meine Bemerkung. Dieser bedeutende Erfolg und längster Fortschritt, der den Gewerbetreibenden Leipzig...

meine Bemerkung. Dieser bedeutende Erfolg und längster Fortschritt, der den Gewerbetreibenden Leipzig...

meine Bemerkung. Dieser bedeutende Erfolg und längster Fortschritt, der den Gewerbetreibenden Leipzig...

meine Bemerkung. Dieser bedeutende Erfolg und längster Fortschritt, der den Gewerbetreibenden Leipzig...

meine Bemerkung. Dieser bedeutende Erfolg und längster Fortschritt, der den Gewerbetreibenden Leipzig...

meine Bemerkung. Dieser bedeutende Erfolg und längster Fortschritt, der den Gewerbetreibenden Leipzig...

Wetterbeobachtungen in Leipzig.

Table with weather observations for Leipzig, 120m above NN. Columns include date, time, temperature, wind, etc.

Witterungsverlauf in Sachsen am 8. November 1913.

Table showing weather trends in Saxony for November 8, 1913. Columns include location, temperature, wind, etc.

Witterungsverlauf in Sachsen vom 7. bis 8. November. Der 7. November verlief heiter und trocken.

Geschäftsverkehr.

Mit goldenen Messern und Gabeln. Schon wieder haben sich die Stätten, in denen sich die vornehme Welt Berlins versammelt, um eine neue bereichert.

Mit goldenen Messern und Gabeln. Schon wieder haben sich die Stätten, in denen sich die vornehme Welt Berlins versammelt, um eine neue bereichert.

Mit goldenen Messern und Gabeln. Schon wieder haben sich die Stätten, in denen sich die vornehme Welt Berlins versammelt, um eine neue bereichert.

Mit goldenen Messern und Gabeln. Schon wieder haben sich die Stätten, in denen sich die vornehme Welt Berlins versammelt, um eine neue bereichert.

Mit goldenen Messern und Gabeln. Schon wieder haben sich die Stätten, in denen sich die vornehme Welt Berlins versammelt, um eine neue bereichert.

Mit goldenen Messern und Gabeln. Schon wieder haben sich die Stätten, in denen sich die vornehme Welt Berlins versammelt, um eine neue bereichert.

Patentanwalt SPREER

Leipzig, Grimmischer Steinweg 28, I.

Qualitäts Raucher verlangen

Atram Cigaretten

Qualitäts Raucher verlangen

Qualitäts Raucher verlangen

Qualitäts Raucher verlangen

Qualitäts Raucher verlangen

Qualitäts Raucher verlangen

Qualitäts Raucher verlangen

Qualitäts Raucher verlangen

Qualitäts Raucher verlangen

Qualitäts Raucher verlangen

Qualitäts Raucher verlangen

Qualitäts Raucher verlangen

Qualitäts Raucher verlangen

Qualitäts Raucher verlangen



Abteilung für Detail-Verkauf. Kristall- und Luxusglas. Gebrauchs- und Luxus-Porzellan, Kunst-Porzellan.

Glashandlung Otto Buhlmann. Entritzscher Strasse 16. Ecks Roscherstrasse.

Fornspr. 1137 u. 14666. Königl. Sächs. und Herzogl. Anh. Hoflieferant.



Leipzig und Umgebung

Leipzig, 8. November.

Tätigkeit des Hauptauschusses für das 12. Deutsche Turnfest.

In Nr. 11 der Festzeitung für das 12. Deutsche Turnfest hat der Vorsitzende des Hauptauschusses, unser Stadterordneter Herr Justizrat Dr. Rothe, einen Bericht über die Tätigkeit dieses Ausschusses erstattet. Wenn wir auf den Bericht an dieser Stelle zurückkommen, so geschieht es, weil der Berichtslatter in freimütiger Weise manches wertvolle Urteil über die Vorbereitung und den Verlauf des Turnfestes fällt.

Der Hauptauschuss — so teilt Herr Dr. Rothe mit — hat die Vorbereitungen zum Fest in 20 Sitzungen erledigt. Die Verhandlungen widelten sich, wenn auch nicht schnell, so doch glatt ab. Dagegen gestaltete sich der Verkehr mit dem Ausschuss der Deutschen Turnerschaft sehr schwierig. Für die Zukunft wird es zweckmäßig sein, wenn ein Mitglied des Ausschusses der Deutschen Turnerschaft im Hauptauschuss Sitz und Stimme erhält und damit auch eine finanzielle Verantwortung für dessen Bestehen übernimmt. Die zu leistenden Arbeiten waren für eine ehrenamtliche Tätigkeit eigentlich zu umfangreich. Wenn man derartige große Feste wieder feiern will, dann muß man — und im Interesse der Deutschen Turnerschaft wäre dies dringend zu wünschen — die Organisation ändern. Man wird nach dem Vorbild der Deutschen Wandwirtschaftsgesellschaft, die für ihre Jahresausstellungen eine ständige Organisation eingerichtet hat, die bei der Leipziger Ausstellung vorzüglich funktioniert, eine dauernde Stelle schaffen müssen, die dem Hauptauschuss der Deutschen Turnerschaft anzugliedern wäre. Dort wäre ein mit dem Turnwesen vertrauter, mit Organisationsarbeit begabter Herr dauernd gegen Besoldung anzustellen, der die Turnfeste vorzubereiten und sonst die Geschäfte der Deutschen Turnerschaft als Sekretär zu führen hätte. Er hätte dann mindestens ein Jahr vor jedem Turnfest in der Feststadt Wohnung zu nehmen und mit den dortigen Organen zusammen die Vorbereitungen zu treffen, so daß ihm die Hauptarbeit zufallen müßte. Damit wäre zugleich die beste Verbindung der örtlichen Organe mit dem Ausschuss der Deutschen Turnerschaft hergestellt. Die Deutsche Turnerschaft selbst müßte sich finanziell an dem Fest dadurch beteiligen, daß sie für den Garantiefonds an erster Stelle mindestens 100 000 bis 150 000 M. zeichnet, die vor allen anderen Zeichnungen in Anspruch zu nehmen wären. Die nötigen Mittel dafür könnten dadurch aufgebracht werden, daß in Turnfestjahren jeder Turner 10 Pf. Sondersteuer bezahlt.

Obwohl unser Leipziger Fest glänzend verlaufen ist, obwohl das denkbar beste Wetter uns beschien war, obwohl die bisher größte Besucherzahl zu verzeichnen war — die allerdings hinter der nach den Voranmeldungen berechneten Zahl von 70 000 um fast 6000 zurückblieb — ist das finanzielle Ergebnis doch unbefriedigend. Das liegt daran, daß

die Bauten so viel gekostet haben, daß sich diese Aufwendungen in vier Haupttagen nicht bezahlt machen konnten. Der Grund des Festplatzes wird nach den Erfahrungen des Leipziger Festes wohl für alle zukünftigen Feste feststehen. Man wird den Turnplatz, dessen Herstellung bei uns mehr als 60 000 M. gekostet hat, solid herstellen müssen, aber gut $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{4}$ kleiner bemessen können.

Des Weiteren spricht sich der Vorsitzende des Hauptauschusses höchst anerkennend aus über die Maßnahmen, die zur Unterbringung, Beförderung usw. der vielen Tausende von Turnern und herbeigekommenen Fremden getroffen worden waren, und hebt besonders hervor, daß die Vorbereitungen zum Fest durch großes Entgegenkommen der Presse wesentlich gefördert wurden. Der Freiausgang habe das Verdienst, gute Beziehungen zur Presse angebahnt und erhalten zu haben, und er habe es außerdem verstanden, fast alle Publikationen, so die Festzeitung, das Festbuch und die Erinnerungsschrift, bautechnisch so gestaltet zu haben, daß sie der Buchhandlung Leipzig durchaus würdig waren. Auch die meisten Postkarten waren künstlerisch bestmöglich. Das Festbuch war vom Kunstmalers Kreisler aus München gestaltet worden, nachdem ein unter Leipziger Künstlern veranstalteter Wettbewerb keine befriedigende Lösung gebracht hatte. Das gewählte Festbuch habe allgemein gefallen. Von Aufführung eines Festspiels mußte abgesehen werden, nachdem das von Herrn Ulrich Steinbock verfaßte Stück sich als unauflösbar erwiesen hatte. Die dafür veranstalteten Vorstellungen im Theater (vier Vorstellungen, und zwar „Goldenes Kreuz“ mit „Brüderlein Iren“, „Feldprediger“, „Japantreich“, „Glaube und Heimat“) fanden fast kein Interesse bei der Turnerschaft, was vielleicht in der Hauptsache auf das glänzende Wetter zurückzuführen sei. Sie haben rund 3700 M. Zuschuß erfordert.

Der Verfasser des Berichtes kommt dann auf die veranstalteten Festeinheiten, den Festzug, die Kammermusik usw. zu sprechen, deren Verlauf allenthalben ein wohlgeleiteter war. Dagegen gestaltete sich leider die Siegerzeremonie, deren Vorbereitung dem Ausschuss der Deutschen Turnerschaft oblag, ganz mickrig und wirkungslos. Hier werde sich später eine ganz andere Einwirkung auf die Massen erzielen lassen. Auch die vom Turnauschuss besorgten Elogien, die doch in den Vereinen oder den Familien der Sieger dauernd aufbewahrt werden und deshalb künstlerisch schön sein müssen, hätten viel zu wünschen übrig gelassen.

In hohem Maße anerkennend spricht sich Herr Dr. Rothe über die Teilnahme der Bürgererschaft und das Entgegenkommen der Stadtverwaltung aus und schließt wie folgt: „Alles in allem war der Verlauf des Festes glänzend, wohlgeleitet, allen Teilnehmern unversehrt, alle aufgewendete Mühe reichlich lohnend. Für unsere Gegner blieb nur Unversehrtheit zu wünschen übrig. Alle, die das Fest aufmerksam mitgelebt haben, werden erkennen haben, welche Hilfe gesunder Volkssport in den Turnertreffen stellt, welche erhebliche Bedeutung diese Kräfte für unsere Jugend und für unser gelammtes Volkswesen haben und wie wert der Unterstützung durch unsere Behörden, besonders auch durch die Staatsbehörden, die turnerischen Bestrebungen sind.“

Ratsbeschlüsse.

Einladung. In der gestrigen Gesamtsitzung nahm man Kenntnis von einer Einladung des Turngauves des Leipziger Schachklubbes zu einem Festabend für die Sieger beim 12. Deutschen Turnfest (12. November im Zoologischen Garten).

Bewilligung. In der vom Allgemeinen Ratsvorsitzenden für Leipzig und Umgebung geplanten Kaninchenausstellung wurden 180 M. bewilligt.

Unter Vorbehalt der Zustimmung der Stadterordneten wurde beschlossen, vom Jahre 1914 ab die Mittelschule im Bunde deutscher Verkehrsvereine zu erwerben. Unter gleichem Vorbehalt wurde die Einführung der Wasserleitung in Straßen des Tauscher Weges sowie der Straßen 2, 3 und 4 in Leipzig-Rödera genehmigt. — Zur Verlegung eines Hochspannungsfadels vom Unterwerk St. Georg nach dem Bäderei- und Mühlenterrain der Firma Gebr. Neuhim, Böh & Co. in der Johanneustraße wurden die erforderlichen Mittel bewilligt.

Aufstellung eines Schillerdenkmals in Leipzig.

Bei dem Wettbewerb, den der Ausschuss für die Errichtung eines Schillerdenkmals in Leipzig im vergangenen Jahre veranstaltete, wurde von den eingegangenen Entwürfen der des Professors Johannes Hartmann mit dem 1. Preise ausgezeichnet und vom Ausschuss zur Ausführung übernommen. Nach Abschluß seiner Sammlungen hat der Ausschuss den Rat nunmehr gebeten, ihm einen Platz in der Promenade, und zwar an dem Uebergang vom Neumarkt nach der Markthalle, zur Aufstellung des Denkmals zu überlassen. Eine eingehende Prüfung hat ergeben, daß dieser Platz sich in der Tat am besten für die Aufstellung des Denkmals eignet. Das Denkmal würde vor einem schon vorhandenen grünen Hintergrund an einem Hauptverkehrsstrahl zu stehen kommen und trotzdem ungestört zu besichtigen sein. Zugleich kann es nur als ein Vorteil angesehen werden, daß es in der Nähe der Schillerstraße stehen würde. Der Rat hat daher beschlossen, dem Ausschuss den gewünschten Platz zu überlassen, sowie ihm weiter die zur Herstellung des Denkmals fehlenden Mittel in Höhe von 20 000 M. und die Kosten der Fundierung usw. im Betrage von 3270 M. zu bewilligen.

Stadtgemeinde und Palmengarten. Vom Ratsrat war den Stadterordneten eine Vorlage unterbreitet worden, betreffend die Gewährung eines weiteren Darlehens bis zur Höhe von 250 000 M. an die Aktien-Gesellschaft Leipziger Palmengarten aus Mitteln des Betriebsertrages, dem es in Jahresraten von 25 000 M. binnen 10 Jahren wieder zurückzuführen ist. Von den Stadterordneten sind hierzu (in nichtöffentlicher Sitzung) folgende Beschlüsse gefaßt worden: 1. Der Gesellschaft den Betrag von 110 800 M. zur Durchführung der notwendigen Herstellungen in dem vom Ratsrat vorgeschlagenen Maße zu leisten; 2. als Betriebszuschuß für das Jahr 1913 ein Darlehen von 62 584 M. zinslos zu gewähren; 3. an Betriebszuschuß für das Jahr 1914 den Betrag von 60 000 M. darlehensweis und zinsfrei als Berechnungsgeld zu bewilligen. Weiter ist beschlossen worden, in dem Betrage mit der Palmengarten-Gesellschaft eine Bestimmung aufzunehmen, wonach der Stadt vom Palmengarten dasjenige

Kreal gegen entsprechende Herabsetzung des Erbbaugeldes zu überlassen ist, dessen bei der Hochwasserrückbildung an der Ostgrenze des Palmengartens bedarf.

Eröffnung des neuen Leihhauses. Wie aus einer Bekanntmachung des Rates in unserer heutigen Blatte ersichtlich ist, soll die Eröffnung des neuen Leihhauses am Vortage am 20. November dieses Jahres stattfinden. Von diesem Tage an werden Pfänder nicht mehr im alten Gebäude in der Nordstraße, sondern nur noch im neuen Leihhause am Vortage zum Verkauf angenommen, wo sie dann auch wieder eingeliefert oder gegebenenfalls wieder zu verpfänden sind. Aber auch früher im alten Leihhause verlehrt oder wieder verpfändete Gegenstände sind, je nach dem Fortschreiten des Umzuges, im neuen Leihhause einzuliefern oder, soweit zulässig, wieder zu verpfänden. Sie sind aus den, in beiden Leihhäusern angebrachten, täglich erneuerten Aushängen zu ersehen. Aus diesen Aushängen geht auch hervor, welche Pfänder dagegen noch im alten Leihhause einzuliefern oder, soweit zulässig, wieder zu verpfänden sind, ebenso, welche Pfänder vorübergehend nicht eingeliefert werden können, weil ihre Gattung gerade in der Umräumung begriffen ist. Während der Dauer des Umzuges muß die Geschäftszeit für den öffentlichen Betrieb der Leihhäuser etwas verkürzt werden. Dies soll täglich nur um zwei Stunden, Sonnabends sogar nur um eine Stunde geschehen, außerdem soll aber der öffentliche Verkehr im alten Leihhause auf Dienstags, Donnerstags und Sonnabends beschränkt werden, während er im neuen Leihhause an allen Werktagen stattfinden soll. Es bleibt daher, auch während des Umzuges, immer noch genügend Gelegenheit, während aller Wochentage Pfänder abzugeben, während aller Wochentage einzuliefern oder wieder zu verpfänden. Auch zur Einlieferung oder Wiedererpfändung aller Pfänder, die noch im alten Leihhause abzugeben sind, ist hinführend Gelegenheit geboten.

Bezirkskommando I Leipzig. Der nächste Unterbericht an die Unteroffiziere und Unteroffiziersprantanten des Bezirkskommandos findet am 18. November, 9 Uhr abends, im „Neuen Golph“, A-Gohlis, Gohliser Straße 42, statt.

Kräftigungsmittel

für Kinder und Nervenschwachen sowie bei Husten, Heiserkeit usw.
Schering's Malzerextrakt 0,75 u. 1,50 M.
Schering's Grüne Apotheke, Berlin, Chausseestraße 19 Niederlage in den Apotheken und Drogeriehandlungen.

Dan auswärts hier zugezogen:
(Niederlage nur mit vollständiger Casellenscheinbeilage)

Name	Staub	Leibter Wohnort
Müller, Johannes	Oberleutnant	Borna
	a. D.	

Letzte Neuheiten

nach Pariser und eigenen Modellen

in Kimonos, Paletots, Cutaways u. Ulster

aus Breitschwanz-, Persianer- und Maulwurf-Imitationen, Teddybär, Affenhaut, Velours, Scalplüsch, Englischen- und Flauchstoffen.

Eigene Werkstätten

Herbst- und Winterkatalog auf Verlangen postfrei.

Erstklass. Fabrikate

Mein Lager in Damenkonfektion ist das größte am Platze u. bietet jede Garantie, daß von keiner Seite bei gleich guten Qualitäten billigere Preise gestellt werden.

Franz Ebert

Eleganter Kimono-Mantel aus Breitschwanz-Mohair auf bichoch-lila Duchesseide gefüttert . . M. 45.-



Kostüm, eleg. Form aus merinoblaue Cheviot mit Breitschwanz-Plüschkragen, Knopf- oder Riegelverschluss . . M. 24.-

Thomasgasse

Größtes Spezialgeschäft für Damen u. Kinderkonfektion in Sachsen

Steuerklasse Sekretär Kühnalt und Kontrolleur Altmann. In die neubegründeten, zum Teil auch durch Abgang erledigten Stellen sind hiesige Beamte aufgestellt. Die dadurch erledigten Stellen sind durch jüngere Kräfte von der Beamtenliste neu besetzt worden. — Der Entwurf für die Satzungen eines Gemeindevorstandes der Krankenversicherung Leipzig-Land ist vom Gemeinderat genehmigt worden. Das Gesetz der Bank für Grundbesitz in Leipzig um Übernahme der König-Georg-Strasse in Gemeindeverwaltung lehnte man zurzeit ab. Eine Revision sämtlicher Kassen hat keinen Anlaß zu Ausstellungen gegeben. Für die Gemeindearbeiter sollen Dienstmützen beschafft werden. Die Straßenbeleuchtung hat innerhalb der letzten Wochen wesentliche Verbesserungen erfahren. Die Zahl der Laternen ist beträchtlich vermehrt worden. In der Hauptstraße wurden durchgängig neue Laternen mit größerer Leuchtkraft aufgestellt.

Die große Weihnachtsausstellung bei Conrad Glaser, Inselstraße 29.

Jung und alt wird sich nach mit großem Vergnügen an die Vorführungen erinnern, die die Firma Conrad Glaser in der vorigen Weihnachtzeit in ihren vornehmen Ausstellungsräumen veranstaltet hat. Das Interesse war ein so allgemeines, als daß es die Firma unterlassen würde, diese Ausstellungen alljährlich zu wiederholen. Der Einladung zu einer Sonderausstellung sind wir um so lieber gefolgt, als uns ohne weiteres klar ist, auch diesmal etwas ganz Besonderes zu sehen. Das großartige Wasserbad von 50 Quadratmetern stellt in diesem Jahre Helgoland vor. Was für ein Wunsch wäre es nicht schon längst gewesen, einmal die herrliche Nordsee Erde zu sehen; viellecht bleibt der Wunsch unerfüllt, und so mögen denn diejenigen, die Helgoland noch nicht in Wirklichkeit kennen, zu Conrad Glaser pilgern, um sich die herrliche Naturparade der deutschen Küstengebiet hier anzusehen. Majestätlich zieht die Hohenlöwen an den großen Linien Schiffen vorbei und nimmt dann die Parade des Schiffes, das bei Sturm in der Dunkelheit fährt und sich seinen Weg durch die Scheinwerfer sucht. Mit erstaunlicher Sicherheit erfolgen nun die Evolutionen. Von Helgoland werden hier in überaus großer Treue ein Schichtenbild aus dem Winterzeitraum 1870-71. Doch ist hier nicht lange Zeit auf Betrachtung; schon ertönt aus der Ferne Trommel- und Pfeifenklang, das Zeichen, daß die Hohenlöwen auf dem Tempelhof der Parade einmarschieren, und der Kaiser eben im Begriffe ist, die Parade über das Garbefeld abzunehmen. Es ist dankbar zu begrüßen, daß die Firma Conrad Glaser dieses wunderbare Schauspiel, dessen Anschaffungswert 2000. M. übersteigt, auch dieses Jahr nochmals zur Aufführung gelangen läßt. Nun befehlen wir im Gebanten den Expreßzug und fahren nach Schiffsstadt, wo wir aussteigen und die wunderbare Bahnanlage vor Augen haben, deren großartigen Abschluß die Hohenlöwen bilden. Das ganze Gelände ist naturgetreu wiedergegeben, und wir sehen nun hier die großartigen, elektrischen Züge, den Dampf-Expreßzug und fahren schließlich mit der Jahrtourbahn auf die Hohenlöwen hinauf. Herr Conrad Glaser ist hier allerdings der Wirklichkeit vorausgeeilt; die Jahrtourbahn existiert in Wirklichkeit noch nicht, aber sie muß ja kommen. Wir sind überzeugt, daß so mancher Leipziger durch die herrliche Darstellung der Hohenlöwen angeregt wird, bei seiner nächstjährigen Sommerreise in Schiffsstadt auszuweichen und die Hohenlöwen zu besuchen. Nachdem wir uns die wirklich vollendete schöne Bahnanlage nur zu gerne betrachtet hatten, gab es zum Schluß noch die wunderbaren Schiffsfahrten. Die durch die Weitzer-Nöhren zu erledigen waren die Vorführungen in an und für sich nichts Neues, aber in dieser großartigen Vollenbung haben wir dieselbe noch nicht gesehen, und wir sind überzeugt, daß auch alle Besucher, die sich ja sicher in übertriebener Anzahl wieder einstellen werden, auch ihrerseits sich dem Zuseher dieser einmaligen Experimente nicht entziehen können. Die ganze Vorführung dauert anderthalb Stunden und findet täglich 3, 4, 5 und 6 Uhr statt. Andere Leute möchten wir dringend auffordern, sich diese herrlichen Vorführungen nicht entgehen zu lassen; sie bieten nicht nur eine Stunde eigenartiger Unterhaltung, sondern sie sind auch im höchsten Sinne des Wortes belehrend und wirken namentlich auf unsere Kinder durchaus erzieherisch.

Kunstgewerbe-Ausstellung im Messpalast Dresdener Hof.

Der Verein für neue Frauenbildung und Frauenerziehung hat in den ihm zur Verfügung stehenden — leider zu wenig umfangreichen — Räumen des Dresdener Hofes eine Fülle des Schönen und Wertvollen geboten. Draußen der Lüft und das Hellen des Lichts, drohen im ersten Stock ein Bienenrevier des Geschmacksmenschen. Wer hin das Auge geht, ein Schwelmen in Schönheit! Hier orientalische Farbenpracht, dort schlichtes Weiß, aber alles so wohltuend, so einladend, daß es schwer ist, sich von all dem Guten loszureißen. Fast könnte man sagen, es ist unvollständig, wenn die Jury fast zwei Drittel des Gebotenen zurückwies, dann möchte man eine besonders respektvolle Anerkennung vor der feinsten Jury auswahl und ihrer Leitung nicht unterlassen. Um aus der Ueberfülle nur einiges herauszuheben: die geradezu sensationellen Dresdener Handspigen von Frau Margarete Kammann-Dresden, die ein Produkt einer neuen Spinn-technik, die Aufmerksamkeit unserer besten Kreise

verdient; sodann die wundervoll farbenfreudigen Arbeiten von Frau Fanny Hottenroth-Dresden-Wachwitz, wie Wägen, Decken — das schönste Stück ein zarter schwarzer Schal mit grünen Koiletten durchbrochen und mit einer feinen schwarzgrünen Perlenkante —, Frau Leni Mattiae-Hannover verdient mit ausgereiften feinen Klappspigen, zu Krügen, Decken und Einlagen gearbeitet, zu besonders hervorzuheben zu werden, ebenso wie die aus der schlesischen Spinnkategorie der Fürstin von Pleh hervorgegangenen Arbeiten. Frau Margarete Teichmayer-Kenner, Charlottenburg, und das Atelier Witte und Söhne, Hannover, bringen Erzeugnisse in herrlichen leuchtenden Farben und vollendeter Technik, das man sich nur ungern von ihnen trennt, und geschmackvoll gediegenen Schmuck in Farbenzusammenstellungen von intimer Reiz bieten Frau Annie Sghat, Berlin, und Frau Annie Reiser, Berlin, dar.

Dies ein paar Einzelheiten aus dem reichen Kranz der vielen feinen Schöpfungen. Möchten recht viele stehes Gebeten an das Schöne mit heimnehmen, die Arbeiten und die Veranstaltungen verdienen es. Fr. G. Reiser.

Sächsische Nachrichten

le. Döbeln, 8. November. Einbruch im Hohenlohe. Heute nacht 3 Uhr bemerkte ein vom Halle heimkehrendes Ehepaar, daß eins der während der ganzen Nacht durch eine Straßenlaterne hell beleuchteten Schaufenster des Hohenlohe's hellleuchtete an der Zwischengasse, einem Seitengäßchen am Rathaus, eingehangen war und daß ein Mann sich an dem Fenster beschäftigte. Da der Mann die Flucht ergriff, so wurde die Polizei alarmiert und es gelang dem Schuttmann Runge, der sofort die Verfolgung aufnahm, des Mannes habhaft zu werden und ihn nach beständigem Widerstand festzunehmen. Auf der Wache entpuppte sich dieser als ein faum aus dem Juchthaus entlassener schief der Arbeiter. In seinen Taschen hatte er 37 Herren- und 25 Damenuhren, sowie 42 goldene Ringe im Gesamtwert von 1800. M. Der Einbrecher war mit dem letzten Abendzuge von Dresden nach Döbeln gefahren, in der Nacht, hier einen Einbruchdiebstahl auszuführen und dann nach Leipzig weiterzuweichen.

Röhlitz, 8. November. Der auf 280.000. M. veranschlagte Erweiterungsbau der Bezirksanstalt der königlichen Amtshauptmannschaft ist am Donnerstag seiner Bestimmung übergeben worden im Beisein des Amtshauptmanns v. Burgsdorf aus Röhlitz, des Amtshauptmanns Dr. Köhler aus Röhlitz und der Mitglieder der Bezirksversammlung. Nachdem der Amtshauptmann Dr. Köhler einen kurzen Rückblick auf die Entstehung des neuen Gebäudes gegeben hatte, übertrug er das neue Haus dem Direktor der Bezirksanstalt, Stadtrat Grotzer, der es mit Dankworten übernahm. Daraus wurde eine Festigung der gesamten Räume unternommen. Nachmittags vereinigte sich die Teilnehmer am dem Beisein zu einem Mahl im Deutschen Haus, wobei Amtshauptmann v. Burgsdorf den Drostian des Bezirkes tühmend hervorhob.

Niebla, 8. November. Der niedrige Wasserstand der Elbe bereitet der Schifffahrt zurzeit große Schwierigkeiten. Bei Lauenburg und Belgern ist das Fahrwasser durch die dort befindlichen Sandbänke nahezu gesperrt. 200 Fahrzeuge warten bei Lauenburg auf den Eintritt besserer Wasserverhältnisse. Bei Belgern ist es von gemachten Anstrengungen gelungen, einen Teil der Schifffahrt wieder freizumachen. Bekanntlich legt die Schifffahrt gerade in das Herbstgeschäft große Hoffnungen, und es wäre zu wünschen, daß diese durch das weitere Anhalten der schlechten Wasserverhältnisse nicht noch mehr enttäuscht werden.

Freiberg, 7. November. Die Stadtverordneten genehmigten in ihrer letzten Sitzung den Bau einer städtischen Feilhalle und bewilligten hierzu die erforderlichen Mittel. Die Halle, die 70 m lang und 35 m breit wird, vermag rund 6500 Menschen zu fassen. Sie kommt zu stehen auf die inmitten der Promenaden gelegenen Auenmühlwiese und wird in Verbindung mit dem bereits dort befindlichen Heimathaus ein Platzbild ergeben, das echter bodenständiger und ergebiger Eigenart und Bedeutung. Die Halle soll erstmalig benutzt werden zu dem im nächsten Jahre hier stattfindenden Elbgaujägerbundesfest.

Planen i. B., 8. Nov. Für die Erhaltung des in den Besitz unserer Stadt übergegangenen Kaiser Schlosses, eines wertvollen Baudenkmals aus dem Mittelalter, das allerdings jetzt sehr in Verfall geraten und baufällig ist, haben sich die hiesigen Künstler und Architekten ausgesprochen. Auch der gemischte Ausschuss für das städtische Bauwesen hat sich mit der Frage befaßt, ob das ehemalige Schlossgebäude jetzt abgebrochen werden soll, und er ist zu der Entscheidung gekommen, das dies nicht geschehen soll, da im Gebäude immer noch Räume vorhanden sind, die vorübergehend Verwendung finden können. Der Rat hat sich nun ebenfalls gegen den Abbruch erklärt, zumal dadurch ein Ueberbruch erzielt wird, sondern ein erheblicher Aufwuch geleistet werden müßte. — Ein Stadtwache wurde der 65jährige Privatmann Wesner erhängt aufgefunden. Der alte Mann, der früher in Dohna bei Pirna als Feilhammermeister ansässig war, lebte hier bei seinem Sohne. — Die Abteilung Planen der Deutschen Kolonialgesellschaft feierte gestern abend im Prater ihr 25jähriges Bestehen. Stadtkammern Rößig hielt den Festvortrag.

Madberg, 8. November. Einen schrecklichen Verbrennungstod erlitt das vierjährige Mädchen

des Tafelglasmachers Daß hier. Als die Mutter im Wackhaus beschäftigt war, spielten die Kinder in der Wohnung, wobei ein Kind dem Ofen zu nahe kam. Die Kleider des Mädchens fingen Feuer, und augenblicklich fand das Kind in hellen Flammen. Obwohl die Flammen durch herzufließende Hausbewohner sofort erstickt wurden, waren die Brandwunden des bebauernswerten Mädchens derart, daß es kurze Zeit nach Einlieferung in das Krankenhaus starb.

Eingefandt.

(Für den Inhalt der Einlassungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion außer der persönlichen Verantwortung.)

Verlethesforstritte???

Herrn J. W. sei auf sein Eingefandt in Nr. 558 erwidert, daß sich der Rat jedenfalls nicht nur durch die „ewigen Märgeln der armen Menschen“ veranlaßt sieht, den Nachverkehr der neuen Personalausweise etwas einschränken zu lassen, sondern weil er den maßhaltig eingegangenen Beschwerden Rechnung tragen muß. Die Kraftomnibusse verursachen beim Vorüberfahren in den Häusern solcher Straßen, die nicht mit Holz- oder Asphaltdecken versehen sind, Erschütterungen, die den Erdbenenbewohnern gleichen, und diese Erschütterungen hören auch solche Menschen, die eine gesunde Natur haben. Am lästigsten sind diese Erschütterungen am Abend und in der Nacht, wenn der übrige Straßenverkehr zur Ruhe gekommen ist, und des Sonntags, wenn sich die Bewohner der Erholung widmen wollen. Warum sollen nun die Anwohner solcher für einen regelmäßigen Kraftwagenverkehr nicht geeigneter Straßen die fortgesetzten Erschütterungen ertragen und in der Abend- und Nachtzeit gestört werden, nur damit einige Kraftfahrzeuge eine recht billige Fragegelegenheit haben? Theater, Konzerte und ähnliche Veranstaltungen sind vor Witternacht zu Ende, und bis dahin hat jeder Gelegenheit, mit den nach allen Richtungen gehenden elektrischen Straßenbahnen nach Hause zu fahren, und für Ballbesucher gibt es verschiedene Arten von Droschken.

Ich wünsche nur, daß sich die Hausbesitzer mit Unterstützung des größten Teiles ihrer Mieter zusammenschließen und in einem einseitigen Verfahren durch die Kgl. Kreisbauverwaltung dem hiesigen Oberverwaltungsgericht entscheiden lassen, ob sie sich eine derartige Entwertung ihrer Grundstücke und Wohnungen gefallen lassen müssen. Nach einer Verordnung des königlichen Ministeriums dürfen Kraftwagenlinien nur genehmigt werden, wenn ein Bedürfnis vorhanden ist. Dieses Bedürfnis z. B. für die Linie vom Hauptbahnhof nach dem Kreuz nachzuweisen, dürfte recht schwer werden. Bei dieser Gelegenheit würde auch durch unbetheilte Instanzen festgestellt, ob die Erschütterungen Abhilfe erheischen oder nicht, denn selbst ein Teil unserer Stadtverordnetenkollegiums scheint von der Notwendigkeit der Abhilfe nicht überzeugt zu sein. M. S.

Weihnachten ist nicht mehr weit!

November ist es geworden — in 6 Wochen ist Weihnachten! Und alljährlich ist es dasselbe Bild: heimliche Feststimmung aus seitens des Publikums — geheimes Grauen vor der sich nähernden Arbeit der letzten Wochen und der oft viel zu kurz bemessenen Pflanzungsfrist von Gegenständen, die viel Mühe erfordern, auf seitens aller im Geschäftsbetrieb stehenden Personen.

Daß eine einheitliche Festimmung in dieser Hinsicht sich schroff gegenüberstehenden Interessen nicht möglich ist, ist kein günstiges Zeichen auf unsere Zeit, die so gern das Wort „sozial“ gebraucht. Hier, wo überall, so viel Theorie und so wenig Praxis.

In der Hand des Konsumenten allein liegt es, hier Wandel zu schaffen. Und bei etwas Gemeinnut — „Nachteillose“ nennt es die Bibel — wäre es ein Leichtes.

Möchte man doch als Käufer und Käuferin sich überlegen, wie man sich an dem Geschäftspersonal verhält, wenn man seine Einkäufe auf die letzten Tage vor dem Feite verschiebt. Die einem gedankenlosen Publikum dabei geopferte Nervenkraft läßt sich durch nichts wieder ersetzen.

Ein wahrhaft sozial fühlender Mensch wird es auch verschmähen, seine Weihnachtseinkäufe auf die letzten Tage zu verschieben, wenn er die letzten Wochen zu erteilen. Denn das hieße die Erledigung einer Arbeit in so viel Tagen fordernd, als billigerweise Wochen notwendig wären. Der Käufer ist verantwortlich für die mit mählen Augen durcharbeiteten Nächte der Feitmarbeiterin! Man kann monatlang vorher wissen, was man zu Weihnachten braucht. Geht also eure Aufträge spätestens jetzt!

Und warum verschiebt man seine Einkäufe bis auf die letzten Tage? Es gibt so viele Weihnachtsgeschenke, die man nicht bloß wochenlang, sondern monatlang vorher einkaufen kann: ein gutes Buch, ein hübsches Schmuckstück sind nicht dem Beschel der Mode unterworfen und hüben nichts an Wert ein, wenn sie — gut aufgehoben — schon eine Zeitlang die Freude des Gebers ausgemacht haben. Im Gegenteil:

je mehr er sich mit seiner Gabe vertraut macht, eine um so persönlichere Note bekommt sie und um so wertvoller wird das an sich vielleicht mit geringen Mitteln erstandene Geschenk für den Empfänger. Und ein kultivierter Mensch wird ja überhaupt kein Buch, kein Bild, nichts verschicken, das er nicht ganz genau kennt, für dessen Wert er nicht jederzeit eintreten kann. — Eine so im Laufe des Jahres allmählich anwachsende Geschenksammlung erfreut nicht bloß den künftigen Besizer, sondern ermöglicht auch dem Kinderbesitzer, einwandfrei, weil in Ruhe ausgewählte, Gegenstände zu verschicken. Da gibt es keinen Mangel über „aufgeschwapt Belommenes“ und keinen weihnachtlich leeren Geldbeutel! Man sieht: soziales Handeln schließt also keineswegs den lieben eigenen Vorteil aus! Doch vor allen Dingen bedeutet in unserer Zeit unsoziales Tun ein unsittliches. Beginnt also spätestens jetzt mit euren Weihnachtseinkäufen.

Deutscher Käuferbund

Bitte auch für den Nibelverein!

Aus einer durch die Tageszeitungen ergangenen Notiz habe ich erfahren, daß der Rat der Stadt dem Nibelverein wiederum 5000 Mark Zuschuß für ein im nächsten Jahr zu veranstaltendes Bachfest bewilligt hat. Als der Nibelverein vor einigen Jahren zu dem gleichen Zwecke um eine Subvention einlief, geschah es mit dem Bemerkten, damit es möglich werde, die betreffenden Konzerte zu vollständigen Preisen zu veranstalten. Von diesen „vollständigen Preisen“ hat man dann beim Bachfest aber nichts bemerkt. Zu meiner Verwunderung habe ich dagegen noch niemals etwas davon gehört, daß ähnliche Zuschüsse auch unserem Nibelverein und dem Nibelverein Leipzig, dem Nibelverein, zustießen. Ich bedaure dies, weil es ohne weiteres einleuchtend ist, daß ohne pekuniäre Unterstützung der Nibelverein zu der neuerlich zu veranstaltenden zweimaligen Aufführung von Mahlers „VIII.“ begreiflicherweise sehr hohe Eintrittspreise erheben muß und wohl trotzdem noch das Risiko eines Defizits tragen mag. Wer das herrliche Werk hier bei der ersten Aufführung vor drei Jahren gehört hat, dem wird es unerschrocken bleiben. Die abermalige Aufführung dieses Werkes lenkt die Aufmerksamkeit auswärts der Musikfreunde wiederum auf die Musikstadt Leipzig, um so mehr, als der Nibelverein inzwischen durch glänzende Aufführungen des Werkes in Hamburg und Berlin den Ruhm und Ruf Leipzigs als Musikstadt in hohem Maße vergrößert hat. Es steht aber wohl zu befürchten, daß derartige dankenswerte Anregungen, wie sie jetzt wieder die Aufführung der „VIII.“ ist, immer seltener werden, wenn sie nicht in den künftigen Jahren Wiberhall und Unterstützung finden. Sollte es der Rat der Stadt nicht für angezeigt erachten, dem Nibelverein für seine unermüdeten Bestrebungen eine gleiche Subvention wie dem Nibelverein zu bewilligen? Viellecht würde es dadurch dem Nibelverein ermöglicht, eine weitere Aufführung zu „vollständigen Preisen“ zu veranstalten, um das herrliche Werk auch minder Bemittelten zugänglich zu machen? Er dürfte sicherlich des warmen Dankes vieler gewiß sein. Oder sollte es in unserer reichen Stadt nicht künftliebende, bemittelte Leute genug geben, die für eine derartige hervorragende musikalische Tat — und wäre es auch nur aus Lokalpatriotismus — einmal tiefer in den Beutel zu greifen geneigt wären?

Eine Freundin in Maßlicher Musik.

Autoomnibusse.

Die Autoomnibusgesellschaft würde den Dank vieler Bewohner ernten, wenn sie recht bald weitere Linien einführt, und vor allem durchgehende, von einem Standort zum anderen. Den besten Beweis der Rentabilität gibt ja Schleichig-Neudorf. Besonders der Norden würde es freudig begrüßen, eine Verbindung mit der Stadt zu haben, und wäre viellecht die Weiterführung der Connewitzer Linie, vom Hauptbahnhof über die Promenade, Nord- oder Pfaffenborjer, Altes, Delitzscher, Blumen-, Pariser und Köthinger Straße die beste Lösung; sicher würde sich diese Verbindung sehr bezahlt machen.

Wünschenswert wäre aber auch die angelegte Einführung der Teilstrecken, man fährt oft nur die halbe Strecke, oder noch viel weniger, und die Benutzung ist sicher groß, wenn dann nur 5 Pf. zu zahlen sind.

Kunstkalender.

Theater.

Städtische Theater. Im neuen Theater beut Sonntag (recher) Abend der neue Interaktanz mit dem neuen Ballettintertologie „Ballettintertanz“ und die 25. Aufführung der Operette „Ballettintertanz“ im Operetten-Theater nachmittags ist das Weibchen-Wildung-Intertanz (ohne Ballettintertanz) „Künstlingstanz“, abends die Wille

Wenn man das Bedürfnis nach einer gründlichen Kräftigung und Auffrischung verspürt, dann versuche man das wohlschmeckende Biomalz. Es gibt wohl kein einfacheres, bequemeres und angenehmeres Mittel; keines erfreut sich einer gleich großen und uneingeschränkten Beliebtheit wie Biomalz. Neben der Hebung des Kräftegefühls tritt fast immer eine auffallende Besserung des Aussehens ein. Man fühlt sich geradezu wie verjüngt.

Man kann Biomalz auch als Kochzusatzmittel benutzen und erzielt damit nicht nur größeren Wohlgeschmack, sondern auch eine erhebliche Verbesserung und Verbilligung des Mittagbrotes. Nach dem Biomalz-Kochbuch kann man ein Mittagbrot für 5 Personen durchschnittlich für M. 1.— herstellen. Das Biomalz-Kochbuch ist bis auf weiteres von der Chem. Fabrik Gebr. Vatermann, Zeltow-Berlin 56, kostenlos zu beziehen.





Kunst und Wissenschaft



Leipzig, 9. November.

Neues Theater. („Bohngarten“). Weßhalb man Jean Müller (Charlottendorf) veranlaßt, König Heinrich als nächste Gastspielrolle zu wählen, ist schwer zu beantworten. Denn gleichsam wechselte er nur das Gewand. Wie er sich als Sarastro zu den höchsten Pflichten der Humanität bekennt, so ist er auch hier ganz Mensch, bereit aufzurichten, zu helfen und zu trösten. Dazu kam des Künstlers Erscheinung, seine Anteilnahme an allen äußeren und inneren Ereignissen und Wandlungen innerhalb seiner Umgebung, endlich auch die künstlerische und musikalisch einwandfreie Verwendung seiner schönen stimmlichen Mittel. Mehr ist vorläufig kaum zu sagen, wohl aber vielleicht die Frage aufzuwerfen, weshalb der Sänger unlängst in der Gounod'schen Oper „Margarethe“ nicht den Respekt übernahm. Zeit Otto Schelpers Tod ist dieser Charakter niemals wieder in wirklich erschöpfender Weise bei uns dargestellt worden. — Jacques Arius wird nun bald in Amerika angefangen sein. Rich. Jäger ist als heiser gemeldet. Also kam wieder einmal Robert Hirt (Frankfurt a. M.) als zweiter Gast des Abends und gefiel den überaus zahlreich erschienenen Zuhörern ganz mit Recht als Darsteller und Sänger ausnehmend wohl. Eugen Segnia.

Herkunftsart der Leipziger Lehrer-Gesangsvereine. Eine in jeder Hinsicht glänzende Leistung — die beste des Abends — bot der Verein unter Herrn Professor Hans Citti's altbewährter Leitung mit Hegars Preischor „1813“ vom Kaiserfesten in „urprünglicher Fassung“. Die entzückende ganze Anzahl technisch-harmonischer Schwierigkeiten mehr als der umgearbeitete in Frankfurt aufgeführte Chor. Dem Schlusssatz aber wohnt nicht die gleiche Wirkungskraft inne wie dem der zweiten Fassung. Durch einen stellenweise noch zarteren und innigeren Vortrag hätte Karl Beiers „Abendgefühl“, eine feingehörte, stimmungsvolle Vertonung des Hebbel'schen Textes, noch eindrucksvoller gestaltet werden können. Auch ließ Kochlers „Gebet auf den Baffern“ an einigen Stellen die rechte Sicherheit vermissen. Als eine interessante, ganz eigenartige Arbeit lernte man einen zweiten Chor dieses Komponisten, „Heimatlos“, kennen, in dem fast durchgängig jede Stimme ganz selbständig, ohne Rücksicht auf die andere und die sich ergebenden Harmonien geführt ist. Nur wer horizontal zu hören vermag, wird hier auf seine Rechnung kommen. Als besonders wohlgeklungen seien von den übrigen zu Gebote gebrachten Chören vor allem Feubergers „Tivoli-Nachtwahe 1810“ und Samdies „Wingenerfahrt“ genannt. Als Solistin erschien die allen Leipziger Musikfreunden bestens bekannte Fräulein Gertrude Foerster. Leider war es ihr gestern nicht möglich, ihre schönen Stimmkräfte voll auszunutzen. Ihr Sopran sprach in der Höhe nicht mißlos und leicht genug an, auch blieb in Schumanns „Widmung“ an Intonationsreinheit zu wünschen übrig. Richard Strauß' „Ring“ aber ward in zu hoher Lage gehalten. Daß diese gestern sehr gefeierte Künstlerin den einzelnen Liedern nach seinen des ausdrucksvollen Vortrags voll gerecht werden würde, hatte man nicht anders erwartet, wohl aber, daß sie an Stelle von R. Strauß' „Frühlingsstimmen“, durch deren Wiederkehr geheizte Erwartungen nicht erfüllt wurden, ein oder mehrere andre, inhaltreichere Lieder gesungen hätte. Herr Bernhard Hillig begleitete alles sehr musikalisch und korrekt, hätte aber doch kein Spiel in der Stärke dem großen Saalraum der dichtgefüllten Albertshalle mehr anpaßen sollen. C. H.

Konzert Vötte Grohl und Walter Kiegler. Die beiden temperamentvollen Klavierkünstler stehen dem vorangegangenen Jahre her noch in guter Erinnerung. Auch diesmal konnte man sich wieder an dem prachtvollen Zusammenspiel, dem marklichen Zusammen-

allen Musikalischen, dem rhythmischen Schwung erfreuen. Am ersten Klavier kamen diesmal einmal Reliquien zu stehen, eine Erscheinung, zu der zweifelhafte Spiel an sich leicht verführt. Im allgemeinen gewinnt das Spiel in stillichen, jubelnden, feurigen Sachen die größere Höhe. Eßt jugendliches Ungehemmt und gelungene Lebensfreude herrschen überall vor. Die mitwirkende Sängerin, Hel. Käthe Liedmann, besitzt eine schöne, leicht ansprechende Stimme und ein hübsches Vortragsgestalt, das sich am liebsten auf dem Gebiet des Amütsigen und Freundschaftlichen bewegt. Sie ist sich jedenfalls dessen bewußt, denn die Auswahl der Lieder war dementsprechend. „Die Neugierige“ von Schubert (wie überhaupt alle Mütterlieder) gehört einem Tenor. Wenn das Lied doch ein Sopranist singen will, so soll es wenigstens am Schluß das „sie“ in „er“ und demzufolge auch die Ueberrichtung ändern. Die Klavierbegleitungen besorgte Herr Johannes Schumann.

Konzert Franz von Vecien. Einer von den wenigen ehemaligen Wunderkindern, der gehalten hat, was er versprochen. Die Entwicklung im rein Musikalischen ist zwar noch nicht ins Große getrieben, aber doch zeigte die Art, wie er Sachs & Co. -Konzerte ansetzte, daß man noch mehr von ihm hoffen darf. Verschiedene aneinandergereihte Stellen im ersten Satz bedürfen noch musikalischer Vertiefung. Recht frisch erschien der letzte Satz, und um den tiefen Inhalt des Bagalos möchte er sich ein gut Teil mit Erfolg. Der gesunde, allem Sühlichen ad-gewandte Ton berührt unheimlich wohlthuend. So wie die tonwunderliche, im guten Sinne sehr schwärmerische Art, mit der er Corelli spielte, durchaus nicht weicht, wie man das Erbe (La Jolla) mitunter hört. Und diese Gesundheit im Ton sowie auch in der musikalischen Auffassung macht das Spiel in der ersten Klavierbegleitung führte Herr Hermann Rajant schmecklos und musikalisch angenehm aus. — Neuerdings scheint in den Konzerten eine merkwürdige Verpöpfung des Anfangs einzutreten, etwas, was in keinem Falle zu wünschen ist. Die Zuhörer kommen werden dadurch erst recht nicht an Beteiligtheit gehalten. A. Schl.

Die Dorfomödien „Die letzten Dinge“ von Ludwig Ganghofer fanden, wie uns ein eigener Drahtbericht unseres Dresdner Theaterreferenten meldet, in der vorerwähnten guten Aufführung im hiesigen Albertshaus lebhaften Beifall. Der anstehende Dichter wurde oft gerufen.

Der bekannte Novellist Hans Müller, der in vielen Orten auch als Dramatiker Erfolge erzielt hat, kam am Sonnabend zum erstenmal vor das Berliner Publikum. Im Kleinen Theater wurden, wie uns ein eigener Drahtbericht unseres Berliner H. K. Theaterreferenten meldet, drei Einakter von ihm gegeben, die unter dem Titel: „Gesinnung“, ein heiteres Terzett, „Jahns, menschengut“, ein Komisches, und die „Knechtensinsfälle“, die höchsten für Zeitungsfeuilletons ausreichten. Das neue Ensemble des Kleinen Theaters ist recht ausgeglichen.

Aus den städtischen Theatern. „Der alte Deffauer“, Otto Hinzel's dreistellige Operette, gelangt am kommenden Sonnabend im Operetten-Theater erstmalig zur Aufführung, und zwar besetzt mit den Herren Grase, Taubmann, und zwar besetzt mit den Damen Kanarra, Rosner, Wiet. — Die Oper der städtischen Theater bringt als nächste Neueinstudierung am Freitag (im Neuen Theater) Boileaus „Le Comte de Saxe“ (im Neuen Theater) „Die Dame“. — Am Donnerstag, den 24. W. gelangt im Alten Theater Galsworthys vieraktiges Drama „Der Erbe“ zur Aufführung.

Große Kunst-Ausstellung auf der J. S. U. Auf der Leipziger Jahresausstellung 1913 wurden in den letzten Tagen noch angekauft die Gemälde: „Lelende“ von Eugen Spitz, „Süßes Mädchen“ von Eugen Hamm (von Hamm die zweite Erwähnung in dieser Ausstellung), „Alter Bauer“ von G. Spitz, „Interieur auf Schloss Laufer“ von Alfons Spring, ferner die Bronze „Sinnende“ von W. Lehmann. Für das Gemälde „Nora“ von Paul Baum sowie für das Gemälde „Möneria“ von Otto Greiner stehen Ankäufe noch bevor.

Ein Leipziger Dozent in Amerika. Privatdozent Dr. Wolfgang Dittwald von der hiesigen Universität tritt in diesem Wintersemester eine größere wissen-

schaftliche Vortragsreise nach Amerika an. Er wird über Kollold-Chemie und ihre Anwendung lehren und wurde u. a. von den Universitäten Cincinnati, John Hopkins (Baltimore) und Columbia (New York) zu Vortragstouristen aufgefordert.

Von der Dresdner Hofoper. Der Liebhaber als Arzt, Wolf Ferraris neues musikalisches Lustspiel, das sich auf den Mitternachts, von Dr. Richard Batka deutsch bearbeiteten Text gründet, wird in der zweiten Hälfte dieses Monats unter Schuch's Leitung an der Dresdner Hofoper seine Uraufführung erleben. Die Bühnen von München, New York, Hamburg und Prag haben das Werk gleichfalls angenommen. Ende dieses Monats soll „Glockenspiel“, eine einaktige komische Oper von Jan Brandis-Buss, Text von Bruno Warden und J. M. Wellensluff, an der Dresdner Hofoper zum ersten Male zur Aufführung kommen. Für den 16. November ist eine Neueinstudierung von Wagner's „Tannhäuser“ (mit neuer Ausstattung) unter Schuch's Direktion angeht.

Eine Hamburger Uraufführung. Aus Hamburg wird uns geschrieben: „Die von Wildberg“, das Werk des bekannten Hamburger Schriftstellers Fritz v. Erlens, das am Schillertheater seine Uraufführung erlebte, ist von schillernder Wirklichkeit und von einer fast ursprünglichen des Geschehens. Die Handlung einer Jugend und eines Alters schildert der Dichter, den Niedergang einer Familie, die an sich selbst zu Grunde geht. Der alte von Wildberg wird von einer Frau willen zum Mörder an seinem eigenen Sohn, um zu spät zu erkennen, daß er die Ehre einer Abenteuerin verleiht. Er läßt seine Ueberzeugung durch einen freiwilligen Tod. Das ist die Handlung dieser oder jener, die sich in geraden, klaren, starken Linien entwickelt. Die Darstellung war ausgezeichnet, der Verfasser wurde zum zweiten Male an Würdigung gerufen. E. K.

Das Recht auf den eigenen Namen. Zum Namensrecht auf der Bühne hat das Berliner Kammergericht eine Entscheidung von grundsätzlicher Bedeutung gefällt. Wir haben wiederholt über den Prozeß berichtet, den der Schriftsteller Rudolf Lehmann gegen die Direction des Theaters in der Königgräzer Straße in Berlin und den Autor Dr. Lothar Schmidt angestrengt hat, weil in dessen auf jener Bühne aufgeführten, auch in Leipzig bekanntem Lustspiel „Das Buch einer Frau“ eine in wenig vorteilhaftem Lichte geschilderte Hauptperson als Schriftsteller mit dem Namen Lehmann auftritt. Nachdem schon in einigen Instanzen Lehmann das Recht bestritten worden war, den Gebrauch seines Namens in dem Stück zu verbieten, hat sich auch das Kammergericht diesem Standpunkt angeschlossen. Gleichzeitig hat das Kammergericht aber auch verfügt, daß die Träger weiter verbreiteter Namen wie Müller oder Meyer es sich gefallen lassen müssen, ihren Namen in Theaterstücken wiederzufinden, weil bei so verbreiteten Namen die Beziehung zu einer bestimmten Person natürlich ausgeschlossen ist.

Nachlaß der Gräfin Alfred Rudolph-Jung, Tegernsee. Am 17. November wird in der Galerie Hellding in München der Nachlaß der verstorbenen Gräfin Alfred Rudolph-Jung ausgestellt. Es handelt sich hierbei in erster Linie um Porzellan, Silber, Möbel, Spitzen und diverse Bibelot. Unter den Porzellanen sind neben Meißenen (dabei eine Kanne mit Chinosen in Gold, etwa 1700) schöne, süddeutsche Erzeugnisse vorhanden. Besonders selbstenwert ist ein schön gestaltetes Service der Manufaktur Haly-Zweibrücken. Es ist der erste große Schicksalstag (von einer Tafelserie abgesehen), der von dieser Pfälzischen Manufaktur bekannt ist. Diese selbst kennen wir ja erst seit einigen Jahren, und ihre Fabrikate sind so rar, daß Käufer, ihre Beschaffenheit 1907 im ganzen nur 55 Stück nachzuweisen vermochte. Somit ist unter dem Nachlaß besonders Wien gut vertreten, mit einigen hübschen Stücken aus 1700—1770. Auf dem Gebiete des Figurenlichen ist die Apollonbüste Kleinplastik besonders augenfällig, dabei sehr hübsch und seltene Vasellmodelle, alle unbemalt, darunter die Dame mit dem Fließbüchel, ein Chinesenpaar, aus Sordeln bestehend, als Tischstücken entworfen, und reizvolle Putti-Figuren. Von Frankenthaler Plastik ist u. a. die große Reliefgruppe „Apollo und die Elemente“ vorhanden. Zu erwähnen wären noch einige höchster Erzeugnisse, eine schöne Wiener Puttigruppe, und eine bei einem

Baume stehende Jägerin, Büch oder Ansdach. Das Silber, Tafelgesch, sehr schwerwichtig, ist mit wenigen Ausnahmen englisches Fabrikat. George III., George IV., Frühzeit der Viktorianischen Epoche. Es repräsentiert sehr gut den Geschmack der Zeit; das gilt auch von den Möbeln: gut gearbeitete und trefflich erhaltene Stücke. Kotofs Louis Philippe. Unter dem Eric-a-Brac sind vor allem die Spigen zu beachten. An diesem Nachlaß angehängt sind Antiquitäten anderer Provenienz. Am dritten Tage, am 19. November, folgt die Versteigerung einer Reihe von Antiquitäten aus Münchner Besitz. Der Katalog mit 24 Klischees ist durch Hugo Helbing in München zu beziehen.

„Die Luftfahrt in der Kunst aller Zeiten“ ist die Bezeichnung einer Kunstausstellung, die jetzt in Berlin vorbereitet wird. Diese Luftfahrt-Kunstausstellung wird überhaupt die erste ihrer Art sein, da ein ähnlicher Versuch, zu zeigen, wie sich der Gedanke des Menschenfluges in der Kunst aller Zeiten widerspiegelt, bisher noch nicht gemacht worden ist. Man hat schon aus den ältesten Zeiten Darstellungen fliegender Menschen, aus denen erkennbar ist, wie lebhaft der Wunsch zu fliegen im Menschen immer vorhanden war. Natürlich entsprechen die ersten Abbildungen fliegender Menschen noch ganz den primitiven Vorstellungen, die man zu jenen Zeiten von den Möglichkeiten menschlichen Fliegens hatte. Erst in unserer Zeit ist dann wieder eine Vermehrung künstlerischer Flugdarstellungen eingetreten. Man sieht heute auf zahlreichen Ausstellungen Gemälde, Radierungen und Zeichnungen, die sich mit der neuen Kunst des Fliegens beschäftigen, und die zeigen, daß die Erfindung der Luftfahrzeuge den Künstlern neue Offenbarungen verschafft hat. Mehrere aller künstlerischen Ereignisse soll die in Berlin zu veranstaltende Ausstellung einen vollständigen Überblick geben. Auch die Karikatur soll eingehende Berücksichtigung finden.

Die doppelte Operette in Paris scheint nach dem weiteren Bericht unseres dortigen Mitarbeiters in annehmbarer Weise beigelegt werden zu sollen. Die Aktionäre der Grand Opéra drücken in einer Verammlung Andros Messager ihr lebhaftes Bedauern über seine Demission und die Hoffnung aus, daß er wenigstens die „Parisien“-Proben bis zu Ende leiten würde. Darauf entschied sich Messager bekanntlich, die Proben und die ersten Aufführungen von „Parisien“ zu dirigieren, doch nur als Kapellmeister und ohne Honorar, da er als Protest gegen die erlittene Benachteiligung seinen Austritt aufrecht erhalten will, selbst wenn die Regierung ihm die 100 000 Franken Konventionalestrafe fordern sollte. Braouan wird allein bis 1914, d. h. bis zum Beginn der Direction Rouché, weiterwirtschaften. — In der Opéra des Champs-Élysées wurde gestern Boris Godunow' erstmalig französisch aufgeführt, da das Personal freiwillig spielte; das Resultat war erstaunlich! Ein überaus elegantes Publikum war erschienen und die Einnahme betrug über 17 000 Franken! Obwohl man Schallplatten-Gastspiel nicht vermissen konnte, leisteten Gerabini, Alberts, Bournet, Boyer und die Damen Jéart wie Thévenet, dann auch Chor und Orchester so Tüchtiges, daß lange Ovationen und Rufe „Hochstruck!“ ausgebrochen wurden. Gabriel Astruc hofft, gemeinsam mit dem früheren Leiter der Grand Opéra, Pedro Gailhard, sein Unternehmen fortführen zu können, das ihn schon so bedeutende Summen gekostet hat.

Nachmals die Prinzessin-Operette. Die Musikverlagfirma Edwards Song & Co. in Mailand, Verlegerin der Werke Mascagnis, Giordanos, Leoncanalos und anderer italienischer Tonbilder, erludt uns mitzutheilen, daß die in Rom aufgeführte Operette „La Principessa bigarra“ nicht ihr Eigentum, sondern jenes eines vor kurzem in Mailand gegründeten Musikverlages sei.

Enrico Hoffi hat fassen ein neues abendfüllendes Werk „Iohanna d'Arct“ beendet, das sowohl für Bühne als auch Konzerthall bestimmt ist und im Verlag von F. E. C. Leuckart in Leipzig erscheint. Dasselbe wird seine Uraufführung im Januar 1914 im hiesigen Bühnen-Konzert erleben, woran sich weitere Aufführungen in Berlin (Singakademie), Magdeburg, Subopel, Bonn, Dortmund usw. anschließen werden.

Im Schiffmeisterhause.

Roman von Karl Hellenstein.

Copyright 1913 by Grunthals & Co., U. M. & H., Leipzig.

Michael war inzwischen herangekommen, und aus den Kellern buffete der junge Obstmann. Die Handwerksgehilfen feierten diesen Tag, der ihnen die abendliche und morgendliche Vesperarbeit brachte in altbewährlicher Weise durch nerviges Trinken und gewaltige Rausche, und einige verstärkten die feierliche Stimmung dadurch, daß sie sich rote Halsstücher umbanden und erklärten, das sei für alle Zukunft das Zeichen der Majestät der Arbeit, die nun endlich zu ihrem Rechte kommen werde.

Damit waren aber die Meister nicht einverstanden, und so stand Bauer gegen Bürger, Geselle gegen Meister; jeder erhoffte von der Neuordnung der staatlichen Verhältnisse etwas für sich und beargwöhnte in dem anderen seinen heimlichen Feind.

Leber Nacht aber wurde aus dem sanft säuselnden Herbstwind, der die letzten Äpfel von den Bäumen löste und ins gelbbene Gras warf, ein Sturm, und der trug auf seinen brausenden Schwingen eine Nachricht heran, bei der allen gleichmäßig der Atem stockte, weil sie fühlten, daß nun die Entscheidungstunde gekommen sei.

Die Regierung hatte den ungarischen Reichstag aufgelöst, den Banus Jellachich von Kroatien zum Königlichen Statthalter ernannt, und ihm Truppen der Wiener Garnison zur Verstärkung seiner Armee bestimmt. Die Wiener aber sahen in der Freiheit Ungarn ihre eigene bedroht, und Nationalgardisten und Arbeiter besetzten die Laborbrücke, den Nordbahnhof und den Bahndamm, und es kam zu einer regelrechten Schlacht, in der der General der kaiserlichen Truppen fiel. Ein Teil dieser ging zum Volk über und dieses, vom Bluttrausch erfaßt, fürchte das Gedäube des Ministerrates, wo es den heldenhafte auf seinem Posten gebliebenen Kriegsminister

Latour fand und ermordete. Der gräßlich zugerichtete Leichnam wurde an einen Laternenpfahl gehängt.

Das war die Kunde, die der Herbststurm wie eine heulende Furie durch Land trug. Im Hause Dr. Schieders herrschte eine tiefgedrückte Stimmung. Das Abendessen blieb fast unberührt.

„Mein Gott!“ jammerte Frau Schieder, „wenn ich nur wüßte, daß Fritz mit allem nichts zu tun hat. Das kann ja nicht gut ausgehen!“

„Die Studenten waren sicher nicht dabei,“ tröstete sie ihr Mann, „zu gemeinem Mord leisten sie nicht Handlangerdienste.“

„Ja, aber dann fallen am Ende die andern auch über sie her!“

„Ah, den Studenten geschieht nichts!“ Dr. Schieder sagte das fast unwirsch. Wer es ging ihm nicht von Herzen. In ihm selbst zitterte die Angst um das Leben seines Sohnes, denn er konnte die Tragweite des Geschehenen wohl ermessen. Entweder hatten sich die Studenten, eingebend ihrer leuchtenden Ideale, dem gemeinen Mord entgegengestellt, und es müßte zu einem Zusammenstoß zwischen ihnen und dem Volk gekommen sein, oder sie hatten sich diesem angeschlossen, dann stand ihnen ein fürchtbares Strafgericht bevor. Denn daß der Kaiser die Ermordung eines seiner treuesten Offiziere und seines Ministers nicht mehr ruhig hinnehmen würde, das war ihm klar. So hatte sich auch Dr. Schieder die Freiheit nicht vorgestellt.

Und wie er, liegen fast alle, die sich in dem kleinen Donausträßchen für die Freiheit begeistert hatten, die Köpfe hängen.

„Das kann zu nichts Gutem führen!“ sagte einer nach dem anderen, und wer noch vor vierundzwanzig Stunden das Freiheitsbanner geschwungen hatte, der duckte nun den Kopf und wollte die ganze Sache ganz anders gemeint haben. Und jetzt hier ein Mann, den man bisher als einen halben Feind betrachtet hatte, plötzlich wieder zu Ansehen empor: Mauracher.

„Ja, der Mauracher,“ hieß es, „der hat die ganze Geschichte von vornherein durchgesehen, das ist ein Mann, der sich in der Welt auskennt.“

Als der Schiffmeister am nächsten Tage durch die Straßen ging, bemerkte er mit Staunen, wie Männer, die ihn in letzterer Zeit entweder gar nicht, oder nur sehr nachlässig gegrüßt hatten, in größter Hochachtung den Hut vor ihm zogen. Einen Tag aber mußte er sich diesen Ansalag der Stimmung nicht zu erklären; am zweiten Tag aber sprach ihn ein Bürger direkt an, und nun erfuhr er auch, was die Ursache des so ganz veränderten Verhaltens gegen ihn war.

Er freute sich ganz königlich darüber, versagte sich aber jeden billigen Spott. Die gleichgültige Miene, die er aufsetzte, und mit der er jeden sagte, er sei ja von vornherein überzeugt gewesen, daß er recht habe, wirkte sogar viel mehr und umgab ihn mit dem Nimbus eines Mannes, der in sich selbst gefestigt, die Welt an sich vorüberzuziehen läßt, und sich um sie nicht mehr kümmert, als der Fels um die gleichende Welle, die zwecklos an ihm ihren Schaum verpflücht.

Nur Anna gegenüber konnte Mauracher seine Genugtuung nicht verhehlen.

„Die sie jetzt dastehen, diese Freiheitshelden!“ höhnte er. „Jetzt, weil Blut geflossen ist, und der Windichtrug gegen Wien marschiert, jetzt ist auf einmal der ganze Mut beim Teufel! Herrgott noch einmal! Wenn ich eine Sache für gut halte, dann ist sie gut, und wenn eine ganze Welt gegen sie aufsteht! Dann stehe ich aber auch bis zum letzten Atemzug für sie ein! Diese Leute aber sind bloße Maulbrecher, erbärmliche Freigänger! Fiat Teufel!“

Anna schweig. Ihre Herz klopfte in namenloser Angst, denn sie wußte: Fritz ist kein Freigänger, er würde bis zum letzten Augenblick kämpfen.

Langsam schlichen ein paar Tage hin. Mauracher hielt sich nach wie vor von seinen Mitbürgern fern. So sehr ihn seinerzeit ihr Abfall von seinem Ideale unbedingter Bürger-

ruhe gedregert hatte, so sehr stellte ihn jetzt die geschilderte zur Schan getragene Unterwürfigkeit und Revolutionenfeindlichkeit an. Je mehr sie sich an ihn herandrängten, desto höher und abwehrender wurde er. Mit Stolz fühlte er, wie seine untergrabene Autorität auf ungesicherten Grundlagen zur alten Höhe hinanstiegen wollte, und er wollte ihr das königliche Diadem der Einsamkeit auf das Haupt drücken. Mit keinem der Bürger wollte er sich mehr befreunden; sie sollten seine Gnade genießen, aber nie mehr sich seiner Freundschaft rühmen dürfen; er wollte über ihnen stehen.

Noch mehr aber als sein glänzend hergestelltes Ansehen in der Bürgerschaft freute es ihn, daß auch Anna ihn zu bewundern schien. Alles, was er nun mit Anna sprach, flidete sich in Worte von wunderbarer Milde, und die kleinen Aufmerksamkeiten, an die er sich gewöhnt hatte, nahmen nun die Form von Handlungen an, die aber einen solchen Reiz nicht bewiesen, daß Annas ohnedies aufgereiztes, und daher für jede Liebe besonders empfängliches Herz in unnützem Gefühl überaull, und sie sich öfters, seine zitternden Hände streichend, an seine Seite schmiegte und den Kopf an seine Brust legte.

Am häufigsten war das abends nach Tisch, und wenn dann Mauracher in sein Zimmer trat, stieß er trotz des kalten und feuchten Herbstnebels, der in dichten Schwaden aus dem dunkel rauschenden Strome aufstieg, das Fenster auf und ließ den kühlen Hauch seine heiße Stirne und seine brennenden Augen umspielen.

So ging der Oktober dahin, und schon rüstete man zur großen Totenfeier des Jahres.

Da, eines Abends, es war an einem der letzten Tage des Monats, und Mauracher sah noch, nachdem er sich von Anna, die zur Ruhe gegangen war, verabschiedet hatte, in seinem Arbeitszimmer, als plötzlich die Vorglocke gezogen wurde. Durch die Stille des Hauses drang der scharfe Ton bis zu ihm und er erhobte sich.

(Fortsetzung in der Morgenausgabe)

Reise-, Bäder- und Verkehrsnachrichten

des Leipziger Tageblatts

Wintersport und Winterkur.

Die kausenwertige Entwicklung, die Wintersport und Winterkur in unseren deutschen Mittelgebirgen seit einem Jahrzehnt genommen haben, lassen es gerechtfertigt erscheinen, wenn wir uns für die bevorstehende Saison eingehender mit unseren deutschen Winterportgebieten, Winterportplänen und Winterfrühen beschäftigen. Die Reise-, Bäder- und Verkehrsnachrichten des Leipziger Tageblatts werden in umfangreicher Weise eine Beschreibung dieser Gebiete und Sportplätze bringen. Besonders werden wir die für die einzelnen Plätze charakteristischen Sportarten besprechen und, soweit es in den Rahmen der einzelnen Abhandlungen paßt, auch die Unterfunks- und Verpflegungsmöglichkeiten in den Kreis unserer Besprechungen einbeziehen. Darf man doch, ohne zu übertreiben, einem großen Teil unserer Hotels das Verdienst zusprechen, daß sie in der Einführung, Hebung und Förderung des Wintersportes bahnbrechend gewirkt haben und an der großartigen Entwicklung des Wintersportes in Deutschland einen Hauptanteil tragen.

In den Winterportgebieten mit guten Verpflegungsmöglichkeiten und Unterfunksmöglichkeiten stellt sich ein bedeutend größerer Verkehr ein, als in einem für den Sport gleich günstigen Gelände, das dem Winterportler keine oder nur mangelhafte Gelegenheit zur Kost und Unterkunft bietet. Nicht nur als im Sommer ist der Tourist im Winter und der Winterportler auf den Höhen und in den Tälern auf eine bequame Gaststätte angewiesen, die er zum Stützpunkt für seine Touren machen kann.

Die Frage, welches unserer deutschen Winterportgebiete das schönste und geeignetste ist, läßt sich überhaupt nicht beantworten. Jedes ist in seiner Art schön. Nicht tragen unsere deutschen Mittelgebirge bis März oder April so viel Schnee, daß in ihnen ein befriedigendes Winterportbetriebs möglich ist. Die Gebiete in einer Höhenlage von 800 Meter gehören zu den unbedeutend schneereicheren, in sogenannten guten Wintern auch die tiefer gelegenen Gebiete.

Der Tannenwald, den alle unsere Mittelgebirge besitzen, wird im Winter zur wunderbarsten herrlichsten Naturschönheit. Die märchenhaft schönen Winterlandschaften mit ihren grothartigen Gebirgen, die Nebel, Schnee und Wind hervorgezaubert haben, ihren leuchtenden Farbenspielen, ihrem Sonnenhain und dem über die ganze glühende Herrlichkeit ausgebreiteten klaren azurblauen Himmel übt in ihrer erhabenen Einseitigkeit auf jeden Besucher eine Wunderwirkung aus: abgerundete, zerrittete Felsen werden neu gekrönt, frante Felsen können auf Gehenng hocken, und der gesunde Mensch findet hier bei Sport und Spiel das zuträglichste, Geist und Herz erfrischende Vergnügen.

Wenige Tage nur in einer Winterfrühe, und ein völlig umgewandeltes Mensch führt frohmütig in die Heimat zurück. Da wir fast in allen Teilen Deutschlands Mittelgebirge haben, so ist es auch denen vergönnt, der Segnungen des Winters teilhaftig zu werden, die nur ein paar Tage Freiheit zur Verfügung haben. Ganz wenige Tage im winterlichen Gebirge sind schon ein Kraftigungs- und Erholungsmittel von bedeutendem Werte. Der Winterport und die Winterkur sind keine Modeläden, sondern vom hygienischen Standpunkte aus Erregungsstoffen, deren Wert viel zu sehr unterschätzt wird. Unsere Kurorte, die zum Teil mitten im winterportlichen Leben stehen, sind heute begehrteste Freunde und Anhänger des Winterportes und der Winterkuren.

Wie das Kursbuch entstand.

Die ältesten Bahnen machten ihre bescheidenen Fahrpläne durch die Zeitungen nach Möglichkeit bekannt. Je mehr sich aber das Netz der Eisenbahnen verdichtete, um so mehr stellte sich bei dem Publikum das Bedürfnis ein, eine Zusammenfassung aller Fahrpläne der Bahnen eines größeren Verkehrsgebietes zu erhalten. Da veröffentlichte im Jahre 1844 der Thurm, und Taxische Oberpostdirektor Hendrich ein Atlas der Eisenbahnen Deutschlands, Belgiens und des Elßes, in dem die Eisenbahnlängen, Fahrpläne in graphischer Darstellung und ferner die Tarife und sonstigen Verkehrsbestimmungen der Bahnen enthalten waren. Daneben gab derselbe Verfasser im Jahre 1845 ein „Neues Post- und Eisenbahndbuch“ heraus, das die Post- und Eisenbahnverbindungen der wichtigsten Städte Deutschlands in alphabetischer Reihenfolge enthielt. Aber bald darauf überlegte, daß den vielen Änderungen, die der Eisenbahnfahrplan fortwährend mit sich brachte, nur durch ein regelmäßig erscheinendes Druckwerk genügt werden könne, entließ sich Hendrich dazu, den nach jetzt unter diesem Titel erscheinenden „Hendrich'schen Telegraph“ im Sommer allmonatlich und im Winter 2 bis 5 mal erscheinen zu lassen. Im Jahre 1848 gab der Geheimsekretär Wölter, im Kursbureau des Generalpostamts, die Deutsche Reiseleitung heraus, aus der das seit 1850 regelmäßig erscheinende amtliche Eisenbahn-, Post- und Dampfschiffkursbuch hervorgegangen ist, das seit der Wiedereinrichtung des Deutschen Reiches den Titel: „Reisekursbuch“ führt und wohl als das beste Kursbuch der Welt bezeichnet werden kann. Es gibt nicht nur Aufschluß über die Eisenbahnverbindungen in Deutschland, sondern auch — wenn auch weniger ausführlich — im ganzen übrigen Europa und in Ägypten, ferner über die Dampfschiffverkehre auf Äußeren und Inneren, im Mittelmeer, dem Schwarzen Meer und Deutschlands nach überseeischen Ländern. Dazu tritt die Darstellung der Post- und sonstigen Reiseverbindungen auf Landwegen in Deutschland.

Aus Bädern und Kurorten.

Woh auf Hüt. Das war ein Spätherbst, wie es wenige gibt. Man wußte nicht, wollte der Sommer noch einmal wiederkehren oder war es ein verfrühter Frühlingstraum. Tage goldenen Sonnenscheins waren es, die Kinder spielten lustig am Strande, ließen ihre Flugapparate im wärmependenden südwestlichen Winde jubeln in den blauen Meeresflügen und ruderten mit dem erprobten Schiffer lustig in ruhigem, ungestörtem Wasser längs des Ufers entlang. Keine Sturmstürme trieb bisher die weisse, schäumende Gischt der See bis an die Uferböschung heran. Nur unter so günstigen Umständen konnte der neue Hafenort noch glücklich beendet werden, dessen Bau bereits im März d. J. gestiftet auf die juristischen Lehren des pflanzlichen Zusammenbrauchs der Holzernen Landungsbrücke in Binz auf die Initiative des Meiner Bürgermeisters Dr. Heine hin in aller Eile in maßvoller Ausführung in Angriff genommen war. Unter Bad hat auch in diesem Jahre eine steigende Besucherzahl aufzuweisen, 10 541 in der Saison 1913 gegen 9300 im Jahre 1912. Der Gesundheitszustand kann als sehr günstig bezeichnet werden. Einige leichte Fälle von Infektionskrankheiten, die von Kurgästen eingeschleppt worden waren, gingen dank der zeitlich strengen sanitären Vorschriften und ärztlichen Maßnahmen, die sofort zur Anwendung kamen, ohne Gefahr für andere Kurgäste in glatter Genesung aus. Um aber für die Zukunft bei der steigenden Frequenz unseres Bades allen Gesundheitsvorsorge vorzubeugen, ist bereits eine Erweiterung des städtischen Krankenhauses in Angriff ge-

nommen, die im nächsten Frühjahr vollendet sein wird. Ferner ist durch eine Neuordnung der Müll- und Exaltationsabfuhr auch in dieser Beziehung allen hygienischen Erfordernissen in weitestem Maße Genüge getan. Obwohl man bei den festen Wegen Wäls von einer Staubplage überhaupt nicht sprechen kann, werden doch mit chemischen Mitteln Versuche angestellt, um jede Staubmöglichkeit zu unterbinden. Unfälle beim Baden sind Gott sei Dank nicht vorgekommen. Auch in diesem Winter wird aber das Badepersonal wie bisher auf Grund der neuesten Erfahrungen, die in anderen Bädern gemacht sind, genaue Instruktionen für erste Hilfeleistung, Wiederbelebung usw. an Hand von praktischen Kursen erhalten. Wist auf Hüt wird wahrscheinlich in den nächsten Jahren neue Verkehrsverbesserungen erhalten, die gewissermaßen einen Ausgleich für den Felsenland bei nach Soli bieten sollen. Man munkelt allerlei, aber gewisses weiß man im allgemeinen nicht und die Wiffenden schweigen noch beifühfam.

Bad Wittenberg. Während des ganzen Winters bleibt das Helenenbad, in welchem die Sprudelwässer verpackt werden, geöffnet. Wohnungen sind in zahlreichen Logierhäusern des Bades zu mäßigen Preisen erhältlich. Die Badeverwaltung erteilt gern Auskünfte, eine Kurkarte wird während des Winters nicht erhoben.

Bad Eiter. Während der ganzen Wintermonate kann in Bad Eiter gebadet werden; auch steht den Kurgästen das Wasser zur Verfügung. Gebadet hat daher, durch das herrliche Herbstwetter verlockt, im ganzen Monat zahlreiche Fremde hier aufzuhalten; es sind davon noch etwa 100 anme end, die zum Teil in dem trefflich geleiteten Sanatorium von Sanitätsrat Dr. Köhler Unterkunft gefunden haben.

Auch der Bautätigkeit im Orte ist die hierfür günstige Witterung sehr zufließen gekommen. So konnten die Anlagen bei dem neuen, in diesem Jahre gebauten Kurtheater nahezu fertiggestellt werden; die ganze Bahnhofsstraße ist asphaltiert worden; die ausgedehnten Anlagen beim Gondelbach, den Weg nach dem höchlich gelegenen Waldquellen-Kesaurant hat man in ausgiebiger Weise für elektrische Beleuchtung eingerichtet.

Mitteilungen über Hotels.

Berlin. Herr Rudolf Sendig sen., der die Generaldirektion des Cumberland-Hotels übernommen hatte, hat sich durch wichtige Gründe veranlaßt gesehen, seine Tätigkeit einzustellen.

Charlottenburg. In der Kanstraße 50 wurde von Herrn Richard von der Grotte ein Hotel eröffnet. Das Hotel enthält 80 Zimmer und ist modern ausgestattet.

Kranfurt a. M. Herr Direktor J. M. Schenck hat die Leitung des Hotels Schwan übernommen. Das Haus wird einer Reueinrichtung unterzogen und erhält in allen Räumen liegendes warmes und kaltes Wasser.

Freiberg a. Sa. Das Hotel Schwarzer Adler wurde für 68 000 M. an Herrn Triemel verkauft.

Hain i. Riedelgeb. Das Hotel Hilde, bekannt durch seine mit dem Hotel verbundene Schillerherberge, wurde zum Preise von 88 000 M. an Herrn Schmidt aus Potsdam verkauft.

Kolberg. Die Berliner Direktion des Kolberger Hotels, A. G., bringt, nach reichlichen Vorschreibungen, eine Dividende von 8 Proz. in Vorschlag.

Wabes. Das Hotel Hammerher Hof wurde für 70 000 M. an Herrn Arthur Braach aus Pflanze verkauft.

Oberwiesenthal. Das im Bau befindliche Rathaus-Hotel, Eigentum des Sporthotelgesellschaft, wird im Frühjahr 1914 eröffnet. Das Sporthotel soll im nächsten Jahre erheblich vergrößert werden.

Wigau. Das neue Hotel Hübl (Hotel des Anfalls) mit 350 Zimmern wird am 20. November eröffnet.

Eisenbahn- und Verkehrswesen.

Der Durchgangswagen Meran-Berlin ist von der Königl. Eisenbahndirektion München pflanzlich eingezogen worden. Auf telegraphische Vorstellung der Stadtverordneten und der Kurverwaltung Meran hat die Eisenbahndirektion München mitgeteilt, daß der Durchgangswagen wegen schlechter Reibung mit direkten Reibenden und wegen der hierzu in keinem Verhältnis stehenden Umstellungsschwierigkeiten in München aufgegeben ist. Die Wiedereinführung könne während des Bahnhofsneubaus in München nicht stattfinden.

Die neuen Ausflugszweigen 2. und 3. Klasse für die Strecke Goslar-Clausthal sind fertiggestellt. Es kann jetzt ein vollstündiger Zug, in dem nur die neuen Wagen laufen, zusammengestellt werden. Die Wagen sind vierachsig, viel höher, breiter und bequemer als die alten Wagen; sie haben breite Fenster, Dampfheizung, Ventilation und durchgehend Einsteckbelag; alle Wagen sind der neuen Bestimmung entsprechend dunkelgrün gestrichen und die Klaffen durch arabische Ziffern angeben. Die Einklassigkeit der neuen Wagen bedeutet für die Oberbayer Verkehrsverhältnisse einen Schritt vorwärts und es ist erfreulich, daß der vom Verband Oberbayern an zuständiger Stelle wiederholt vorgetragene Wunsch erfüllt worden ist.

Verchiedenes.

Postkarten von dem Nordpol.

Der kühne Entdecker des Südpols, Roald Amundsen, tritt, wie bekannt, mit seiner berühmten „Fram“ bald eine Nordpolfahrt an. Es wird die ganze zivilisierte Welt und ganz besonders alle Briefmarkensammler interessieren, daß Amundsen die ausgedehnte Postkarte, die nördlichsten erreichbaren Stelle der „Fram“ abgestempelt. Auf der Rückseite werden die Karten von dem ersten erreichbaren Hafen mit Postvermerk an die verschiedenen Adressaten retour gesandt. Ein besonderer Poststempel mit „Fram“, Polarhalet (Polarmeer) und der Angabe des Breitengrades ist zu diesem Zwecke angefertigt worden, und von den norwegischen Staatsbehörden hat Amundsen die Befugnis zur Errichtung eines solchen Postamtes auf der „Fram“ erhalten. Bei diesem Anlaß hat der norwegische Landschaftsmaler Th. Holmboe eine Serie von 5 farbigen, hübschen Ansichtskarten in Dreifarbenbrud hergestellt. Auf allen steht man die „Fram“ in verschiedenen artistischen Umgebungen.

Für Berlin und Deutschland hat das vom norwegischen Staat errichtete „Amtliche Reisebüro für Norwegen“, Berlin W. 8, Unter den Linden 33, den Verkauf übernommen, und man kann hier die Karten erhalten, entweder einzeln à 1,25 oder à 5 für die ganze Serie von 5 Karten in einem Heften, alles inkl. Porto, in dem norwegische Briefmarken zum Stempel in der Polargegend auf die Karten geklebt sind.

Für die christlichen Bestellungen an das „Amtliche Reisebüro für Norwegen, Berlin“ muß Rückporto beigefügt werden.

Für Deutschland ist mit Roald Amundsen vereinbart worden, daß sämtliche Karten, nachdem sie mit Adressen versehen und etwaigen sonstigen persönlichen Mitteilungen oder Bemerkungen versehen worden sind, an das „Amtliche Reisebüro für Norwegen“, Berlin W. 8, Unter den Linden 33, zugesandt werden sollen. Die Karten werden dann von hier direkt an Roald Amundsen zur Mitnahme mit der „Fram“ weitergeschickt. Briefumschlüsse für die Reiseleitung an „Amtliche Reisebüro für Norwegen, Berlin“ werden deshalb über Kartenendung beigelegt. Bestellungen werden nach Eingang baldmöglichst der Reihe nach ausgeführt.

Sendig—Dresden
Hotel Europäischer Hof
und Neues Sendig Hotel
Telegramm: Sendig Dresden.

Sendig—Schandau
Sendig Hotel u. Pensionen
Parkanlagen an der Elbe
Telegramm: Sendig Schandau.

Bilz Dresden-Radebeul
Sanatorium
Arztliche Leitung: Sanitätsrat Dr. Hoffmann, Dr. med. Paul Rasche.

Radioaktive Schwefelbäder,
Königl. Bad Nenndorf
GICHT

Winterkuren Bad Kösen
Kurmittelhaus und Bäder bis auf weiteres täglich geöffnet.
Prospekte gratis.

Sanatorium Kosmetik,
Haut- und Haarleiden
Leipzig, Bismarckstr. 10, 11.

Sommerfrühe
Annehmliche, ruhige
Sommerfrühe
Dresden! Hohe du Nord!

Wiesbadener Doppelinhalator
Chairomantie
Handlungen werden... durch
Fran Beierlein, Nördlicher
Prager Str. 1, Ecke Hauptstr. 10, 11.

Artikel
+ für Wochenkranten +
Augs. Graf, Leipzig, Neumarkt 11.

Geschlechtsleiden,
Gonorrhoe, Syphilis u. Neisserien, etc.
Augs. Graf, Leipzig, Neumarkt 11.

Schwerhörigen
große Erleichterung und Hilfe durch Ersetzen der Gehörtausch. Kein Ton-Kammer-Verfahren, kein langsam wachsendes Schwere, die große...
FEX bei SILS-MARIA (Obergandau)
HOTEL FEX 1900 M.
Tägl. Post- und Omnibusverkehr St. Moritz-Fex.

Sanatorium Walsburg
bei Ziegenrück in Thüringen.
Gutlich genesene, modern eingerichtete Anstalt für Nervöse, Erbkrankheiten, Rheumatische, Blasen- und Darmleiden.
Dr. A. Müller und Dr. K. Wigand.

Singers Gallenstein-Essenz,
C. Berndt & Co., Leipzig.
Dasselbe auch Prospekt mit vielen Dankschreiben. Nur echt in Flaschen mit 4. Inschrift: Singers Gallenstein-Essenz. Ersatz weisse man zur. ek

Offene Beine
Venenerkrankung, Krampfadern, Flechten behandelt nach
eigenem Heilverfahren
C. Blecher, Leipzig, Roßstrasse 27
Ja Empfeh ungeu u. Dankschreiben. Streich 9-12, 4-6.

Gewichtsverminderung
ohne Drogen,
ohne Schwitzkuren,
ohne Einreibungen,
ohne schädigende
Übungen,
ohne Hunger-Diät.
Doppelkinn,
starker Leib
und Hüften
werden schnell
und dauernd
beseitigt.
Diese einfache, ungefährliche Hausbehandlung ist für jedes Alter und Geschlecht gleich vortrefflich geeignet. Sie ist die einzige Methode, welche das Allgemeinbefinden bessert, die Kraft vermehrt und dabei zu keiner Zeit das Fett beseitigt. Meine Behandlung ist von Medizinern anerkannt und gutgeheißen und wird von Tausenden, einst letzten Leuten, die jetzt alle durch ihre Anwendung im Aussehen und Befinden am Jahre verjüngt sind, als der Gipfel der Vollkommenheit gepriesen. Wenn Sie mit viel oder wenig Fett behaftet oder durch unzureichende und gefährliche „Drogensuren“ bereits künftlernd und emmagiert worden sind, soles Sie umgehend mein selbst illustriertes und interessant geschriebenes Gratis-Buch verlangen.
„Gewichtsverminderung ohne Drogen“
so dass Sie lernen, wie Sie im eigenen Heim schnell, sicher und leicht Ihr Gewicht reduzieren können. Sie werden dann die wirkliche Freude am Leben wiedergewinnen, wie sie nur dem Schlanken bekannt ist, die einst fett waren. Ich sende dieses wertvolle, belehrende Buch um Verlangen allen korpulenten Personen gratis zu. Schreiben Sie noch heute darum nach. Sie 30 Pf. in Briefmarken für Rückporto bei: Sie werden überzeugt werden. (Briefe nach En laud kosten 20 Pf.)
MARJORIE HAMILTON (Suite G 7).
125 High Holborn, W.C., LONDON, England.

Hermann Schwarz
 3 Universitätsstrasse 3
 Glashütter und Schweizer Taschenuhren
 ca. 50 Hausuhren ständig auf Lager.
 Wanduhren, Wecker etc.
 Preislisten frei. Reelle Garantie.
 Armband-Uhren.



Die Aktionäre unserer Gesellschaft sind durch Inserat im Deutschen Reichsanzeiger zur ordentlichen General-Versammlung zwecks Beschlussfassung über den Abschluss per 30. Juni 1913, Entlastung, Aufsichtsratswahl und Wahl von Revisoren auf den 29. November 1913, vormittags 11 1/2 Uhr, in das Gebäude der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt zu Leipzig eingeladen worden.

Penig, den 10. November 1913.

Peniger Maschinenfabrik u. Eisengiesserei
 Aktiengesellschaft.

Remington
 die billigste
 nicht bei der Anschaffung — aber
 im Gebrauch
Die Rechnende Remington
 schreibt
 addiert
 subtrahiert
Glogowski & Co.
 Leipzig, Markgrafenstrasse 5
 Tel. 7006
 Katalog gratis und franko



Zum Totenfest
Wachs-Grabschmuck
 Rosen, Lilien, Gloriosa, Nelken, Dahlien und vieles andere.
 Die neuesten Neuheiten und Erfindungen in auffallend schöner Ausführung. Kränze, Kränze, Girlanden aus Metall und Perlen.
 Künstl. Kränze, Kapplumen usw. zu allen Gelegenheiten.
 Preislisten direkt i. d. Blumenfabrik.
Blumenkunst
 Leipziger Hauptstr. 10
 Versand nach auswärts
 Händler und Wiederverkäufer billige Originalpreise.

Wegen Stockung des Exports nach dem Osten gebe ich hier zum Versand bereiteten Reinenwaren mit Preislisten ab. Halbes Jahr sind abzugeben.
580 Dbd. Leintücher ohne Naht
 150 cm breit, 225 cm lang, 1 Stück 2.50 M., garantiert rein Leinen, weiß und feinfaserig, aus den besten Reinenwaren gewebt. Kleinste Waare 1/2 Zupack franco gegen Rücknahme.
 Ant. Marsik, Leinenweber, Giechhäbel u. d. Wettan (Böhmen).

Stoffbüsten, neueste Fassons.
 1 Damenbüste mit schwarzem Stoffzug. M. 4.00
 1 Damenbüste mit schwarzem Stoffzug u. Holzst. M. 6.50
 1 Damenbüste mit schwarzem Stoffzug, mit Holzst. u. Drahtrock w. nebensteh. M. 10.00
 1 Damenbüste weiß, verstellbar, mit Holzständer. M. 12.50
Oswald Weber, Leipzig
 Albertstrasse 10. — Telefon 3296.

PREHLITZ V&W
VEREINSGLÜCK FÜRST BISMARCK
 sind die so sehr beliebten
Meuselwitzer Briketts

Schützen sich jeder vor Fälschung! Verlangen Sie Jubiläumskatalog.
Neueste Nähmaschine, Original, Schnellgang, Krone 18
 Neueste Technik! Kurvenförmige Führung der Nadeln. Keine Federmechanik. Rück- u. vorwärtsnähen, verriegelt jede Naht am Ende, sticht und stopft.
Großfirma M. Jacobsohn, Leipzig, 108, 30 Jahre Lief., Mitglied der Post- und Reichsbahn-, Beamten-, Kriegs-, Vereins-, versendet die hochpreisige Nähmaschine Krone XII mit besten Fabrikat für jede Art Schneiderin, 60, 45, 40, 30 Stk. Zwischenliche Probezeit, 3 Jahre Garantie. Jubil.-Katalog gratis.
 J109

In allen Apotheken zu haben.
Bei Kopfschmerz
Citronenöl
 Depot: Salomon-Apothek und Albert-Apothek.

Reste

1 Waggon

Reste und Coupons kaufte ich von einem meiner ersten Lieferanten zu enorm billigen Preisen. Ich verkaufe daher ab

Montag 9 Uhr: Reste Biber u. Flanell

nur gute Stoffe

Serie I	Serie II	Serie III
Meter 20	Meter 29	Meter 39

Reste Kleider u. Rock-Velours

neueste Dessins, prima Qualitäten

Serie I	Serie II	Serie III
Meter 25	Meter 39	Meter 58

Reste Weisswaren

wie Hemdentuche, Bettuchstoffe, Stanzeneinen, Bettlamaste, Croisés, Battiste, Handtuchschiff.

Serie I	Serie II	Serie III
Meter 20	Meter 35	Meter 48

Reste Futter-Seide

gute solide Serge-Qualitäten in hell und mittelgrau

Serie I	Serie II	Serie III
Meter 38	Meter 58	Meter 95

Reste Kleiderstoffe u. Cheviots

reine Wolle, bis 130 cm breit, nur gute Qualitäten

Serie I	Serie II	Serie III
Meter 45	Meter 65	Meter 95

Reste Spitzen u. Besätze

in allen Breiten für Bett- und Leibwäsche

Serie I	Serie II	Serie III
Meter 1	Meter 4	Meter 8

Webwaren-Grossvertrieb
 Leipzig **Heinrich Schwanz** Schulstr. 8

Patent-Bureau Gloede & Co
 Hagl. & Verh. Dink. Pat. Anst. Petersstr. 41. Tel. 960

Patentbüro „Germania“
 Sib. Jng. W. Böhmann. Vbg., Werberstr. 41. Tel. 12137

Stempel-Kopsch
 im Alten Rathaus, Leipzig

Patentanwaltsbüro Sack, Leipzig
 Patentanwälte: Jng. O. Sack, Dr. Jng. F. Spielmann.

Schreibmaschinen-Klinik Jänich & Co. Leipzig.
 repariert und reinigt Maschinen aller Systeme gewissenhaft und billig. Ständiges Lager in neuen u. vebtr. Maschinen und allen Zubehörteilen. — Tel. Nebenst. 5266. — J109

Auf allen Bahnhöfen, in jedem Restaurant, in allen Hotels u. Cafés

verlange man das
Leipziger Tageblatt

Leipzig, den 9. November 1913.
 P. P.
 Wegen Renovation meiner Zweigstelle Kurprinzstrasse 9 macht sich der Umzug in einen neuen Laden desselben Hauses in der Leplaystrasse auf kurze Zeit nötig.
 Ich bitte meine verehrten Kunden ganz ergebenst, diese unvermeidliche Störung freundlichst entschuldigen zu wollen und gef. davon Notiz zu nehmen, dass am Montag, den 10. d. M., das Telefon umgelegt wird und Herr Arthur Breitenborn, Tapetenhandlung, Kurprinzstrasse 9, mir gestattet hat, für diesen Tag sein Telefon Nr. 4250 mit zu benutzen.
 Hochachtungsvoll
Gustav Nietzsche
 Fleischermeister.

Honigkuchen
 Spezialitäten
 Gesundheits-Honigkuchen 1.20
 F. Saufala'sen-Honigkuchen 1.—
 Honigkuchen 1.—
 Honigkuchen mit Gedicht 40 A
 Honigkuchen in den Paletts 5 Stück 50 A u. 1 A
 Honigkuchen in den Paletts 5 Stück 50 A u. 75 A
 Honigkuchen-Verpackung Karton 30 u. 60 A
Honigkuchenfabrik Johann Grzywotz
 Gegr. 1881. Zeitzer Strasse 31. Telefon 16433.

Pflanzen Sie keine Obstbäume!!
 keine Zier- und Alleeobstbäume, Ziersträucher, Rosen, Blumensträucher und sonstige Gartengewächse, bevor Sie nicht den „Gartenfreund Nr. 52“ gelesen haben, den Sie kostenfrei vom Herausgeber Ed. Posnicka & Co., m. b. H., Baumschulen in Delitzsch, erhalten. Dies hübsche illustrierte Werkchen gibt auf 150 Seiten viele wichtige Ratschläge u. Kulturanweisungen, die den Erfolg der Pflanzung sichern. Preis

O. H. MEDER LEIPZIG
 Artikel für die Jugend: Modell-Dampfmaschine, Dampf- und Uhrwerk, Modell-Lokomotive, Modell-Schiff, Modell-Apparat, Modell-Telegraph, Modell-Brücke, Modell-Maschine etc.
 Leipzig, Markt 11.

Winter-Aepfel
 in haltbarsten Sorten, Winter-Dauerware, idyllische Reinetten, Schweizer Reinetten, rote Reinetten, Zeitlinder, gut sortiert, verpackt per Kistchen 18 A, Wirtschaftsaepfel 12 A mit Koch- und frostsicherer Verpackung gegen Nachn.

200 Ztr. lebende Speisepilze und Schlemmerpilze
 Abnahme bis Weihnachten.
 Offerten unter Z. 165 an die Exped. des Tagesbl. Leipzig.

Gustav Richter, Wügel u. Co., Leipzig
 Telefon Nr. 21. Rosen

Tafel-Aepfel
 in den haltbarsten Sorten, Winter-Dauerware: Goldbarren, Goldreinetten, Schweizerreinetten, rote Reinetten, gelbe u. grüne Reinetten, Zeitlinder, gut sortiert, verpackt à 18 A mit frostsicherer Verpackung gegen Nachn.

Brachvolle große Winter-Tafeläpfel!
 Zeitlinder, gelbe, grüne, rote Reinetten, Vorderer u. hinterer, 4 bis 18 A verpackt von 50 Pfd. an feinste gut sortierte Waare gegen Rücknahme in frostsicherer Verpackung. E. Winkler, Reichshdt. d. Frankeu., S.-Altenb.

Italienische Weine: Spezialitäten
Chianti vecchio in Flaschen
Asti Spumante
Vino Vermouth
César Pignotti Nachfg., Katharinenstr. 4.

LEIPZIG'S BÄDER

Ost-Bad Dampf- / Montag . . . 3-8 abds. elektr. Lichtbad übrige Tage 1/2-1/2 nach. Eisenbahnstr. 66. Schwimmbad Dienst. 20 A. — Kinder täglich 1/2-6 Uhr 15 A.

Diana-Bad Schwimmbad
 Lange Strasse 8. Tel. 14840. Donnerstags nachm. v. 2-9 (Kassenschluss 7 Uhr.)
Dampf-, Licht-, Wannen-Kurbäder. Familien-Bad.

Sophien-Bad
 Dorotheenstrasse 5. Schwimmbassin 20 A. Ubr. Montag, Mittwoch, Freitag, 1/2-6 Uhr. Jeden Dienstag von 2 Uhr ab 20 Pf. Eintritt.

Königin Carola-Bad
 Dorotheenstr. 14b (Süd) Hallesche Str. 11 (N.). Dampf-, Licht-, Moor-, Wannen- u. Kurbäder für Damen u. Herren von früh bis abends. Damen-Mont. 5-9 abds. Schwimmbad Dienst., Donnerst. und Schwimmb. Unterr. Sonntag, 1/2-11 vorm. Mittwoch, Freitag, 1/2-11 vorm. Dienstag 20 A. Kinder 1/2-6 Uhr 15 A.

Augustus-Bad.
 Poststr. 15. Organischer Haupttrieb. Dampf-, Licht-, Moor-, Wannen-, Kurbäder. Sonnenbäder, meteor. Bäder u. m. um.

Nerven- und Herzleiden, Angstgefühl, Mattigkeit, Nervenschmerzen, Bluthruat, Herzmuskelschwäche, Rheuma, Gicht, Ischias.
Bad „Helios“ Dorotheenplatz 2. Tel. 8574. Verlangen Sie Prospekte.

Sport und Spiel.

Pferdesport.

Kennen in Saint-Cloud. (Fig. Drahtbez.)
Priz des Lauriers, 3000 Fr. 900 m. M. Goudhaux
Priz de la Vierge (D'Heill) 1. La Parigote 2. Torch 3.

Die Vertreter-Versammlung Deutscher Rennvereine
nahm unter dem Vorsitz des Oberregierungsrats
U. v. Döring in den Räumen des Union-Klubs
ihren Anfang.

Die Hubertusjagd des Kaisers
wurde abgehalten. Zu der Jagd mit
Auslauf stellten 20 Reiter.

Der dritte Geländelieb der Reichsverbandes
für deutsches Halbland von der Trabrennbahn
Karlsruhe bei Berlin aus hat.

Luftsport.

Warum kommt denn Vogoud
nicht nach Leipzig?

So hörte man in letzter Zeit vielfach fragen.
Zu dieser Frage nimmt jetzt auch der bekannte
Flugzeugführer Oswald Rohrer, der, zurzeit in Göttingen
weisend, die Leipziger Verhältnisse recht gut kennt.

Die Vertriebe des L. II. Zu unserer Notiz
im gestrigen Morgenblatt wird mitgeteilt, daß das
Reichsministerium die Ueberreste des verunglückten
Luftschiffs an eine Firma in Niederösterreich ver-
kauft hat.

Prinz Heinrich bei Vogouds Vorführungen.
Ein Drahtbericht meldet aus Frankfurt a. M.,
8. November: Der Flieger Vogoud wird nach
endgültigen Vereinbarungen am Freitag, den 14., und
Sonntag, den 16. November, in Frankfurt Sturzflüge
vorführen.

Marine-Luftschiffer in Dresden. Ein Draht-
bericht meldet aus Dresden, 8. November:
Hier ist heute vormittag ein Kommando der
Marine-Luftschifferabteilung, bestehend
aus einem Offizier, 20 Unteroffizieren und 70 Mann,
eingetroffen und hat in der Schloßsiedlung
„Hebigau“ Quartier genommen.

Krattfahrtsport.

Ein schöner industrieller Erfolg. Uns wird ge-
schrieben: Am 2. November d. J. stiegen in Hannover
drei Freifahrer auf mehrstündiger Fahrt auf.
Eine Schar tüchtiger Automobilsportler machte sich auf
zu ihrer Jagd.

Auf der Targa Florio-Strecke auf Sizilien
wird eine Fernfahrer-Benzin-Verbrauchs-Prüfung
stattfinden.

Radsport.

Welle stellt einen neuen Zweistundenweltrekord
auf. Wie uns ein eigener Drahtbericht aus
Florenz meldet, stellte der deutsche Straßenfahrer
Richard Welle einen neuen Weltrekord ohne
Führung über zwei Stunden auf.

Lawn-Tennis.

Der Deutsche Lawn-Tennis-Bund wird Anfang
kommenden Jahres seinen neuen Sekretär, Herrn
Graber, in Tätigkeit setzen. Seit 1907 betriebe
Graber den Posten des Berliner Verbandes-
Sekretärs und zeichnete sich in dieser Stellung durch
große Umsicht und Arbeitskraft aus.

Hallen-Tennis in Frankfurt a. M. Der Lawn-
Tennis-Verein Ausstellungspark will auf seinen
Hallenplätzen zu Weihnachten ein öffentliches Turnier
veranstalten.

Athletik.

Vaubahn in der Luftschiffhalle. Der Hallen-
sport, der seit kurzem in der Leipziger Luftschiffhalle
gepflegt wird, erhält eine Erweiterung durch An-
legung einer Sprung- und Laubbahn.

Die Vorbereitungen der deutschen Schwer-
athleten für 1914. Die Berliner Vereine des
Deutschen Reichsverbandes für Schwerathletik ver-
anstalten Vorbereitungen im Ringen, die als Prüfung
für die zum Beginn des nächsten Jahres geplanten
Weltwettkämpfe der einzelnen Verbände gelten.

Hockey.

Der Hockey-Vänderwettkampf Deutschland-England
wurde, wie uns ein eigener Drahtbericht
aus London meldet, von England mit 9:1 ge-
wonnen.

Um die Akademische Hockey-Weltmeisterschaft
spielen heute in Dresden der Leipziger Sportklub und der
Akademische Sportverein Dresden.

Hockey bei der Berliner Olympiade? Der eng-
lische Hockeyverband hat bei dem internationalen
olympischen Komitee den Antrag gestellt, Hockey in
das Olympia-Programm aufzunehmen.

Boxen.

Wer wird Schwergewichts-Weltmeister? Nach-
dem, wie wir vorgestern berichteten, dem Keger Jack
Johnson die Weltmeisterschaft abgeprochen worden
ist, bewerben sich jetzt die beiden Keger Sam Lang-
ford und Joe Jeannette darum.

Fussball.

Das Jubelfest der English Football
Association.

In Ergänzung unseres gestrigen Berichtes wird
uns noch geschrieben: Das von 400 Personen, dar-
unter erste Persönlichkeiten der Kunst, Wissenschaft,
Handel und Industrie, besuchte Bankett wurde er-
öffnet mit Hissung der Flaggen der vertretenen
15 Nationen, wozu stets die jeweilige Nationalhymne
gespielt wurde.

Die eigentliche Festrede hielt der Vizepräsident;
er gab dabei seinem Bedauern Ausdruck über eine
definitive Einigung mit der Amateur Football
Association noch nicht berichten zu können, doch
hoffte er, daß bald England nur eine einzige Fuß-
ballbehörde haben wird.

Die Spiele des heutigen Sonntags.
Infolge des heute in Nürnberg stattfindenden
Kronprinzjubiläum, an dem bekanntlich 9 Leipziger
Spieler beteiligt sind, tragen heute nur fünf der
hiesigen erstklassigen Mannschaften Wettkämpfe aus.

Im Conventhauer Sportpark treten sich um 1/3
Uhr die Sportfreunde und Wacker gegenüber. Eben-
falls um 1/3 Uhr stehen sich im Sportpark an der
Demmeringstraße die Spilvereinigungen und Fortuna
gegenüber.

Die 2. Klasse bringt als wichtigste Treffen
die Begegnungen Schlesischer Olympia-Corona am
1. Uhr in Schönefeld; um 2 Uhr Wacker 2-Eintracht 2
in Custrich; Fortuna 2-Spielvereinigung 2 in
Seltzerhaußen, Britannia-Lippa auf dem Sport-
platz; um 1/3 Uhr Koros-Leipzig-West 1903
am Schleißhäger Weg, Victoria 1903-Rajenport im
Röderischen Sportpark, Arminia-Turn- und Be-
wegungsspieler „Leipzig-West“ an der Robert-
straße, Gauhiger Sachjen-Preußen im Gauhiger
Sportpark, Spiel-Union in Röders.

In der 3. Klasse sind als interessante Spiele zu
nennen: Angersche Sohnen-Germania 2 Uhr in
Wager, Normanna-Burmer Wettin um 1 Uhr am
Cottaweg, B. C. Schönefeld-Zwenfauer Bewegungs-
spieler 11 Uhr in Schönefeld, Delitzer Spielver-
einigung-Sportvereinigung 1907 2 Uhr an der
Gauhiger Spitze.

Der 411. Herrenverband bringt folgende
Futsalspiele zum Auszug: Spielvereinigung-Wacker
2 9 Uhr in Lindenau, Wacker 1-Lippa 1 9 Uhr
in Custrich.

Im Schülerwettkampf stehen sich um
3 bzw. 11 Uhr auf dem Sportplatz die 1. und
2. Jugendmannschaften des B. C. Arminia und des
Ballspielklubs gegenüber.

Fußball in England.

(Eigenes Kabelgramm.)

London, 8. November.
1. Liga: Aston Villa gegen Manchester United
3:1, Blackburn Rovers gegen Everton 6:0, Brad-
ford City gegen West Bromwich Albion 1:0, Derby
County gegen Bolton Wanderers 3:3, Liverpool
gegen Burnley 1:1, Manchester City gegen Sheffield
Wednesday 1:2, Riddlesbrough gegen Oldham
Athletic 0:0, Newcastle United gegen Preston North
End 2:0, Sheffield United gegen Chelsea 3:2,
Tottenham Hotspurs gegen Sunderland 1:1.

2. Liga: Burn gegen Clapton Orient 0:0, Hud-
dersfield gegen Leeds City 1:1, Lincoln City gegen
Bristol City 2:1, Blackpool gegen Birmingham 2:2,
Roths borel gegen Grimsby Town 4:1, Leicester
Fosse gegen Notts County 0:2, Wolverhampton
Wanderers gegen Bradford 1:0, Hull City gegen
Sheffport County 3:0, Barnsley gegen Glossop 2:0,
Fulham gegen Woolwich Arsenal 6:1.

Der Leipziger Fußballklub spielt am heutigen
Sonntag in Berlin gegen die dortige Victoria
in folgender Aufstellung: Spesfeyn (gepr.; Seipstein),
Steyer und Beth; Cotta, Dittel und Köhler; Lübeck,
D. Schmidt, Schönberr, Krause und Wink. — Zu
gleicher Zeit spielt in Berlin Hallischer Wacker gegen
Vertha.

Spanien wird Mitglied des internationalen
Fußball-Verbandes. Der Vorstand der Federation
Internationale de Football Association gibt die vor-
läufige Aufnahme der Real Federation Espanola de
Football bekannt.

Eine Erinnerung an Oxford-Cambridge 1842.
Bei einer Nachlass-Konventionierung auf Schloß
Wrennes in Schwobland wurde das Fest, mit dem
die Universität Oxford den Kampf gegen Cambridge
im Jahre 1842 gewann, für 200. A. von der Oxford
Universitäts-Verwaltung angekauft. Von den beiden
Wrennes, die 1842 mit ruderten, war Sir Robert
ein eifriger Sportandenken-Sammler.

Rudersport.

Die Weitzer Schifffahrten wurden verteilt:
Europa und Elbe, 1. Februar, Tschelkenbahn
bei Reichenberg, Sobelwerthschiff Schlerde, Ste-
let und Weitzer Schifffahrt.

Wintersport.

Gründung des Internationalen Schlitten-
sport-Verbandes.

Dresden, 8. November. (Fig. Drahtb.)
Im Mittelpunkt der heutigen 2. Hauptversamm-
lung des Deutschen Rodelbundes stand die
Gründung des Internationalen Schlittensport-Ver-
bandes zunächst zwischen dem Deutschen Rodel-
bund, D. Bobfisch-Verband, Internat.
Schlittensportvereine in Oesterreich. Die
beiden deutschen Mitglieder haben je 2, die andern
je 4 Stimmen. Nur Reichsverbände sollen auf-
nahmsfähig werden. Die Sitzung hat bis 1915
Oesterreich.

Gemeinden als Eisbahnpächterinnen. Die Vor-
ortgemeinden Groß-Berlins lassen sich im Interesse
der Volksgesundheit immer mehr die Regelung des
Eisports auf ihren Gewässern angelegen sein.

Der Internationale Sportklub Schierke hat
doch noch Konkurs anmelden müssen. Zum Konkurs-
verwalter ist der Kaufmann Max Weiser in We-
senigerode bestellt. Es ist jedoch Aussicht vorhanden,
daß der Klub als solcher bestehen bleibt.

Eine künstliche Treiluft-Eisbahn soll im Grun-
wald (Berlin) im Jahre 1916 geschaffen werden.
Sollte der Plan, der bereits in Wien mit gutem
Erfolge durchgeführt ist, zur Tat werden, so wäre die
Einbeziehung von Eislaufbewerben in das Olympia-
programm ins Auge zu fassen.

Vermischtes.

Körperliche Leistungen als Bedingung für den
einjährig-freiwilligen Dienst. Die Bedeutung einer
körperlichen Vorbildung für den Soldaten dürfte
vielleicht überall, insbesondere im Heere selbst, anerkannt
sein.

Ein künstlicher Sportausflug in Paris ist vom
dortigen Gemeinderat gegründet worden, und zwar
sind 18 Gemeinderäte berufen worden, die mit allen
sportlichen Körperlichen Fühlungen nehmen und ihrer
Förderung durch die Stadtgemeinde vorarbeiten
sollen.

Wir haben bereits in vielen deutschen Groß-
und Mittelstädten Stadtsportvereine oder Gemischte Aus-
schüsse (Stadtsportvereine, Ratsmitglieder, auch Bürger-
deputierte) für Turn-, Schwimm-, Spiel- und dergl.
Wesen, ohne daß man eine erwähnenswerte Förde-
rung von Sport und Spiel durch die Stadtgemeinden
hätte bemerken können.

ADLER Der neue 5/13 PS-Zweisitzer ist eingetroffen.
Illustration of a vintage open-top car with two rows of seats and spoked wheels. The car is shown from a side profile, facing right. The text 'ADLER' is prominently displayed in large, bold, serif letters. Below it, smaller text reads 'Der neue 5/13 PS-Zweisitzer ist eingetroffen.' At the bottom, it says 'Filiale Leipzig, Thomasing 13.' There are also small numbers 'A006' and '8574' at the bottom corners of the advertisement area.

HUG & CO Augustus-Platz No. 1 LEIPZIG

Pianos • Flügel • Harmoniums Welte-Mignon • Pianola

GRÖSSTE
AUSWAHL
AM PLATZE

Dauerndes Lager
von 200 Instru-
menten in allen
Preislagen

Wir laden zu unverbindlicher Besichtigung unserer neuen Ausstellungs-Räume höflichst ein.

Felix Weingartner-Tournée

Dienstag, den 25. November 1913, pünktl. 8 Uhr in der Alberthalle:

Beethoven-Abend

mit dem **Blüthner-Orchester** (Berlin)

unter Mitwirkung von

Hofkonzertmeister **Gustav Havemann** (Violine)

Litung: Felix Weingartner.

PROGRAMM: Leonoren-Ouverture III; Violin-Konzert:
Egmont-Ouverture; Symphonie Nr. 5.

Karten 4.—, 3.50, 3.—, 2.50, 2.—, 1.— Mk. bei Carl A. Lauterbach, Reichstr. 4-6;
Paul Zschecher, Stadt-Kaufhaus; Paul Götzke, Peterssteinweg 10; für Stud. beim
Universitätskassellan Meisel.

Andreaskirche.

Sonntag, den 16. November, nachm. 1/5 Uhr:

Wohltätigkeits-Konzert

zum Besten der Liebestätigkeit in der Gemeinde.

veranstaltet vom Kirchenchor unter gütiger Mitwirkung
des Herrn Oper- und Oratorien-sängers **Alfred Käse**, des
Herrn Gewandhauskonzertmeisters **Hugo Hamann**, des Herrn
Oberlehrers **Ernst Müller**, Organisten der Universitätskirche,
und des Waldhornquartetts vom Gewandhaus: Herren
Arno Rudolph, **Eduard Müller**, **Max Bruder** und
Oswald Fritzsche.

Litung: Kantor Otto Lange.

Programme, die zum Eintritt berechtigen, sind zum Preise
von 2 A (Altstipula numeriert) 1,50 A (Reservierte Empore),
0,75 A (Empore) und 0,50 (Scheit) zu haben: Hofmusikalien-
handlung von C. A. Klemm, Musikalienhandlung Jost, Papier-
handlung von Büdiger, Südfeldstr. 7, Kassasam Martin Menge,
Arndtstr. 20, Kirchenexpedition, und am Eintritte zur Kirche.

Reformierte Kirche.

Geistliche Musikaufführung

Sonntag, den 9. Nov. 5 Uhr.

Mitwirk. Fr. Marie Schlestinger (Sopran),
Herrn Max Weck (Bass), Koncertm. C. Hering,
A. Jockisch (Orgel) und der Kirchenchor.
Karten zu 0,50, 0,75, 1 u. 2 A bei C. A. Klemm
und Abendkasse.

Ertrag zum Besten der Gemeindefriede.

Philippuskirche zu Leipzig-Lindenau,

Kanzlerstrasse.

Busstag, den 19. Novbr. 1913, abends 6 Uhr:

Konzert

des Freiwilligen Kirchenchores zum Besten der
Gemeinde-Diakonie unter Mitwirkung der Herren
Konzert- und Oratorien-sänger **Karl Müller** (Tenor), **Martin
Mehner** (Waldhorn) und Organist **Bernhard Uhlig** (Orgel).
Litung: Kantor Oberlehrer G. Zweigler.

Programme zu 1 A, 50 und 30 A im Vorverkauf in der
Kirchenexpedition der Philippuskirche, sowie bei C. A. Klemm,
Neumarkt. An der Abendkasse erhöhte Preise.

Feurich-Saal.

Mittwoch, den 12. November, abends 8 Uhr:

Lieder-Abend von Nathalie Aktzery.

Am Bechstein: M. von Jowanowitsch.
Programm siehe Plakatsäulen!

Karten 3, 2, 1 A bei Carl A. Lauterbach, Paul
Zschecher, Paul Götzke und J. H. Robolsky.

M. Hofberg

Hof-Harmonium-Fabrik Leipzig-Plagwitz.

Harmoniums

in allen Ausführungen und Preislagen.

Verkäufe.

In Leipzig u. Umgebung
verkaufen wir

Real

in Lands-, Wietz-
häusern und
Fabriken unter
günstigen Bedingungen.

Gebr. Giebner
Leipzig-Erlitz.

Hausgrund- stück etc.

oder Wertpapier gegen sehr gutes
Real neben bar mit an, wenn
nicht ungenügend ist. Das Real ist
sicher bebaubar, weil an fertiger
Straße liegt. Off. u. L. G. 2879
an Rudolf Mosse, Leipzig.

Fabrikareal

mit Gleisanschluss ver-
kaufen sehr günstig im
ganzen oder geteilt. Off.
u. L. G. 3867 an Rudolf
Mosse, Leipzig.

Villa

mit schönem Garten billig
zu verkaufen. 15 Räume,
viel Nebengebäude, Warm-
wasserheizung. Sehr ge-
eignet für Hotel, Pensionat,
Anstalt oder dergl.
Näheres unter L. P. 656
an Rud. Mosse, Leipzig.

Einfamilien-Villa.

Sehr gelegene Villa in Leipzig-
Zeit ist billig zu verkaufen, ein-
Zimmer, viel Nebengebäude, Zentral-
heizung, Garten, Garage. Reflek-
tanden besitzen zu schreiben unter
F. 8401 an Haasenstein
& Vogler, A.-G., Leipzig.

Günstige Gelegenheitskäufe

in **Pianos**
am Lager. Zu
Gebr. Zimmermann A.-G.
Hof-Platz 13.
Gewinnmäßige Str. 13.

Mit Gegenwärtigem geben wir dem verehrten Publikum von
Leipzig und Umgebung

höflichst bekannt, daß wir die Alleinvertretung unserer
bewährten, nur von ersten Autoritäten als vorzüglich anerkannten
und auf verschiedenen Ausstellungen mit höchsten Auszeichnungen
prämiierten

Flügel und Pianinos

vom heutigen Tage der Firma

Carl Rothe, Königstraße 6

übertragen haben.

Wir sind überzeugt, daß, wie in allen anderen Großstädten
Deutschlands, so auch in Leipzig unsere erstklassigen Fabrikate
den verdienten Beifall eines verehrten musikalischen Publikums
finden werden, um so mehr, als unsere Fabrikate rücksichtslos
Qualität und Preislage ohne Konkurrenz dastehen dürfen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Gebr. Perzina, Hof-Pianofortefabrikanten
Schwerin i. M. Berlin S. O. 33.

Alleinverkäufer
der Flügel und
Pianos von
C. Bechstein
Berlins
Steinway
& Sons
New York, Hamburg
und vielen anderen
erwähnt selb. Fabrikanten
bei
C.A. Klemm
K. & E. Engländerstr. 20
Neumarkt 1
u. 11
Leipzig

Feurich-Saal.

Freitag, den 14. November, abends 8 Uhr:

Magda Weil (Violine)

unter Mitwirkung von
Sándor Vas (Klavier).

Programm u. a.: Goldmark, Viol.-Kon. et A moll; Solo-
stücke v. Bach, Saint-Saëns, Paganini etc. schoss

Karten 3, 2, 1 Mk. bei Carl A. Lauter-
bach, Paul Zschecher, Paul Götzke und
J. H. Robolsky, f. stud. bei Meisel.

Sonnabend, 15. Nov., 8 Uhr, Feurich-Saal

Vortrags-Abend Eva Martersteig.

Werke von Rainer, Maria Rilke und Hofmannsthal.
Karten zu 3 und 2 A bei J. H. Robolsky, Sobul-
strasse 1, in der Berlin'schen Buchhandlung, Neumarkt 7b
und an der Abendkasse.

Phönix- und Original-Viktoria- Nähmaschinen

für Familien und Gewerbe,
die aus meinen beiden Städten der
I. B. A. (Intern. Baufach-Ausstellung)
zurückkommen, sind billig zu verkaufen.
Hermann Schube,
Ritterstr. 4 (Königsbau).

Für Brautleute.

1 hochmodernes Herrenzimmer und 1 Wohnsalon, kurze
Zeit gebraucht, jedoch wie neu, welche ich Umstände halber zurück-
nehmen mußte, verkaufe für etwa die Hälfte.
Paul Michaud, Schönhaufenstraße 5.
Su besichtigen 9-1 Uhr.

Gut erhaltene Waggons- Schaufenster-Einrichtung

in meinem alten Laden mit sämtlichen Glasplatten und Leisten sehr
billig zu verkaufen.
Wilhelm Schiedt, Markt 13, Stiegl. Hof.

Pianos

Kauf, Miete, Teilzahlung.
Gebr. Zimmermann, A.-G.
Größte Pianofabrik in Europa.
Verkauf- und Mietenbüro:
Leipzig, Friedrichstr. 13, Saalbau.

Wer Teilhaber sucht

oder sein Geschäft, Gewerbebetrieb,
Betriebsmittel, Grundstücke u.
schnell verkaufen will,
verl. seinen wertvollen Besitz,
ich kann alle Objekte sofort und
sicherheitsvoll an geeignete Person
mit 500 bis einigen 100 000 A
kapit. l. ganz Deutsch. Reich anbieten.
Conrad Otto (fr. G. Rommer Nachf.)
Leipzig, Rathhausstraße 17. 401

Frack

zu verl. Dresdner Str. 20, II. r.
1 noch ganz toller 2-malig,
mittlere GröÙe, preiswert zu verl.
Reiter Straße 66, II. III. 4000
Wett. Damen-Wardrobe A. 1
vert. privat Bergstr. 28, I. L. 4000
Wett. Damen-Winter-Wardrobe
billig zu verl. Reiterstr. 6, II. r.
Sehr gut erhalt. Reklam, getriebl.
Kant. Str. 42, eig. Samml. Schwarz,
Str. 44, nur an Frau zu verkaufen
Stromenadenstraße 16, II. 4000
Gies. Damen-Set 2,50, schwarz,
Winter-Set 5,50 Reiterstr. 13, II.

Fitzschuh

Verkauft in allen Preislagen.
Rud. Frick, Gewandhäuserstr.

Zwei schöne, neuverbaute EINFAMILIEN-VILLEN

Leipzig-Gohlis, Kleist- und Lenastr.,
am Entritzscher Park.
sodort preiswert zu verkaufen.
9 Zimmer, Wohnküche mit Steinbock, gr. Anrichte,
Küche, Garderobe, Plättstube, Mädchenkammer, Bad,
gr. Veranda, Austritt, Zentralheizung, Warmwasser-
ber., elektr. Licht, Gas, Spesenflug, schöner Garten.
Vornehme, ruhige, landschaftlich schöne Wohn-
lage. Gediegene neuzeitliche Ausstattung. —
Besichtigung erbeten.
Architekt Richard Wels,
Leipzig-Go., Kleiststr. 7. Fernruf 14831.
Woss

Schenkendorfstr. 10

Villenartiges Grundstück, bestehend aus Erd-
und 3 Oberg., sowie grossem Garten, ist durch uns
zu verkaufen. Das 1. Oberg. best. aus: Diele,
Veranda, 2 Salons 6x8 m, 3 zwelf. 1 einl. Zim.,
Küche, Sp., Mädch.-Kam., Bad, Klosett, Zub., ist
zu Zt. mietfrei.

Villengrundstück

mit Stallungen und Schuppen in L.-Gohlis, Wendestraße
auch geeignet zu
Bauplätzen
zu verkaufen.
Anfragen Dr. Dietrich, Surberstr. 25.

Gohlis Bauplätze

für Wohnhäuser für Fabriken
3 u. 4 Geschoss billige Baustell. m. Baubestand mit Gleisanschl.
sodort bebaubar, soliden Bauherren Bauerdarlegungstrag.
Königs Terrain-Gesellschaft,
Bureau für Immobilien-An- u. -Verkauf Gohlis, Strassburger Str. 202

Wohn- und Villenort Oetzsch bei Leipzig.

Bauplätze für Grundbesitzer und Mietbesitzer, Erd-
und zwei Obergesch., verkauft zu
mäßigen Preisen unter günstigen Bedingungen bis
Gemeinde Oetzsch mit Nachzug.

Verkauft von
Fabriken, Geschäften • Teilhaber, Gründungen
im In- und Ausland schnellstens durch
A. Mehlig, Berlin, Invalidenstr. 17a. Tel.: Norden 4299

Die Hochwasserregulierungsarbeiten auf den Frankfurter Wiesen.

Die Hochwasserregulierungsarbeiten auf den Frankfurter Wiesen sind im Fortschreiten begriffen. Die Arbeiten sind im Laufe dieses Sommers begonnen worden und werden so schnell als möglich beendet.

Die Arbeiten sind im Laufe dieses Sommers begonnen worden und werden so schnell als möglich beendet. Es handelt sich um die Herstellung der Wasserstraße, die vom Bismarckpark bis an die Thüringer Bahn in Leipzig führt.

Die Arbeiten sind im Laufe dieses Sommers begonnen worden und werden so schnell als möglich beendet. Es handelt sich um die Herstellung der Wasserstraße, die vom Bismarckpark bis an die Thüringer Bahn in Leipzig führt.

Die Schichtenarbeiten abgebrochen, weil sie im Bereiche des künftigen Flussbettes liegen.

Die Schichtenarbeiten sind abgebrochen worden, weil sie im Bereiche des künftigen Flussbettes liegen. Die Arbeiten sind im Laufe dieses Sommers begonnen worden.

Die Schichtenarbeiten sind abgebrochen worden, weil sie im Bereiche des künftigen Flussbettes liegen. Die Arbeiten sind im Laufe dieses Sommers begonnen worden.

Die Schichtenarbeiten sind abgebrochen worden, weil sie im Bereiche des künftigen Flussbettes liegen. Die Arbeiten sind im Laufe dieses Sommers begonnen worden.

Die Hochwasserregulierungsarbeiten auf den Frankfurter Wiesen.

Die Hochwasserregulierungsarbeiten auf den Frankfurter Wiesen sind im Fortschreiten begriffen. Die Arbeiten sind im Laufe dieses Sommers begonnen worden.

Die Hochwasserregulierungsarbeiten auf den Frankfurter Wiesen sind im Fortschreiten begriffen. Die Arbeiten sind im Laufe dieses Sommers begonnen worden.

Die Hochwasserregulierungsarbeiten auf den Frankfurter Wiesen sind im Fortschreiten begriffen. Die Arbeiten sind im Laufe dieses Sommers begonnen worden.

Die Hochwasserregulierungsarbeiten auf den Frankfurter Wiesen sind im Fortschreiten begriffen. Die Arbeiten sind im Laufe dieses Sommers begonnen worden.

Die Hochwasserregulierungsarbeiten auf den Frankfurter Wiesen sind im Fortschreiten begriffen. Die Arbeiten sind im Laufe dieses Sommers begonnen worden.

Die Hochwasserregulierungsarbeiten auf den Frankfurter Wiesen.

Die Hochwasserregulierungsarbeiten auf den Frankfurter Wiesen sind im Fortschreiten begriffen. Die Arbeiten sind im Laufe dieses Sommers begonnen worden.

Die Hochwasserregulierungsarbeiten auf den Frankfurter Wiesen sind im Fortschreiten begriffen. Die Arbeiten sind im Laufe dieses Sommers begonnen worden.

Die Hochwasserregulierungsarbeiten auf den Frankfurter Wiesen sind im Fortschreiten begriffen. Die Arbeiten sind im Laufe dieses Sommers begonnen worden.

Die Hochwasserregulierungsarbeiten auf den Frankfurter Wiesen sind im Fortschreiten begriffen. Die Arbeiten sind im Laufe dieses Sommers begonnen worden.

Die Hochwasserregulierungsarbeiten auf den Frankfurter Wiesen sind im Fortschreiten begriffen. Die Arbeiten sind im Laufe dieses Sommers begonnen worden.

Leipziger Tageblatt in Leipzig. 5000 Exemplare. Preis 1 Mark. Leipzig, 1913.

Herrschfts-Automobil. Ein voll neues Automobil. Preis 12000 Mark.

Orient- und Perser-Teppiche. Bestm. Teppiche, Teppiche usw. Preis 100 Mark.

Anker-Gritzer-Köhler-Nähmaschinen. Zu billigen Preisen. Preis 150 Mark.

Engel. 100fache Waal. Preis 100 Mark.

Photo-Apparate und Zubehör. Spezialabteilung. Preis 100 Mark.

Über 30 Jahre bekannt als... Preis 100 Mark.

Motor-Benzol Motor-Benzin. Preis 100 Mark.

Möbel auf Kredit. Preis 100 Mark.

Sehr günst. Gelegenheitskauf. Preis 100 Mark.

Brennabor-Sportkarosserie. Preis 100 Mark.

Auto. Preis 100 Mark.

Transport-Dreirad. Preis 100 Mark.

Voranzeige. König-Albert-Haus (Markt), Passage und Barfußgasse. Möbelfabrik-Lager. Preis 1000 Mark.

Tiermarkt. 2 Wagenpferde. Preis 1000 Mark.

Favorit. Ehebahnung. Preis 1000 Mark.

Heiratsgesuche. Stadtbaumeister. Preis 1000 Mark.

Frau v. Coburg. Preis 1000 Mark.

Reiche Partien. Preis 1000 Mark.

Berliner Baumeister u. Architekt. Preis 1000 Mark.

Offene Stellen. Jüngerer Korrespondent. Preis 1000 Mark.

Stadtreisender. Preis 1000 Mark.

Urnahme selbständige Existenz. Einkommen bis zu ca. 8000.- M. Preis 1000 Mark.

Lehrling. Preis 1000 Mark.

Wilh. Kraemer Nachf., Holzhandlung. Preis 1000 Mark.

Agent auf Verpfl. Preis 1000 Mark.

Nebenverdienst! Preis 1000 Mark.

Architekt, Möbelzeichner. Preis 1000 Mark.

Lehrling. Preis 1000 Mark.

Staubmädchen. Preis 1000 Mark.

Stellengesuche. Agenturen für England. Preis 1000 Mark.

Prokurist. Preis 1000 Mark.

lich ungünstiger gestellt sei als die großen Thomaswerke. Der gegenwärtige Zeitpunkt sei für eine Sanierung sehr ungünstig, weil es unmöglich sei, die erforderlichen 12 Millionen Mark hierfür aufzubringen. Obgleich der Abschluß wesentlich günstiger ausgefallen sei, müsse die Verwaltung der Verwendung des Gewinnes zur Dividendenzahlung widersprechen, zumal da die Banken hierfür keine Mittel bewilligen, solange die Gesellschaft nicht aus den hohen Bankschulden heraus sei.

Man sei bemüht, die Spezialabteilungen weiter auszubauen, und glaube angesichts der guten Beschäftigung zu befriedigenden Preisen in diesen Abteilungen auch weitere gute Resultate zu erzielen. In Stabeisen seien aber die Preise sehr schlecht. Vielleicht sei jetzt der Tiefstand erreicht; ob das Frühjahr eine Belebung bringe, müsse erstweilen noch bezweifelt werden. Unter diesen Umständen würde das laufende Geschäftsjahr natürlich ein wesentlich anderes Bild zeigen als das vorjährige. Verschiedene Aktionäre verlangten die Höhe der Abfindung zu wissen, die die Firma de Wendt für die Abtretung der Halbzeugbeteiligung im Stahlwerkverband zu zahlen habe. Die Verwaltung erklärte, durch Versprechen zur Disposition gebunden zu sein; im übrigen würden die Mittel, die jährlich in zwei Raten einkommen, dazu verwendet, in schlechten Zeiten einen Ausgleich zu schaffen.

Warsteiner Gruben und Hüttenwerke. Der Bruttogewinn der Gesellschaft hat sich in dem am 30. Juni abgelaufenen Geschäftsjahre 1912/13 auf 454 293 (i. V. 488 000) M. ermäßigt. Die Generaluntersuchen beanspruchten 112 030 (114 750) M. Die Abschreibungen werden auf 124 843 (107 450) M. bemessen. Einschließlich 108 464 (100 559) M. Vortrag ergibt sich ein Ueberschuß von 311 383 (352 961) M., aus dem wieder 9 Proz. Dividende ausgeschüttet und 110 491 M. vorgetragen werden sollen.

In der Bilanz erscheinen Materialien mit 247 628 (262 316) M., Fabrikate mit 267 489 (208 443) Mark und Buchforderungen mit 773 000 (705 867) M. Die Bankguthaben sind — hauptsächlich wohl infolge der Neubauten — auf 241 704 (540 066) M. zurückgegangen. Buchschulden stellten sich auf 134 323 (139 136) M. und rückständige Löhne auf 47 830 (36 068) M.

Ueber die Aussichten des laufenden Jahres macht die Verwaltung folgende Mitteilungen: In den ersten Monaten des neuen Betriebsjahres hielt sich der Gesamtertrag der Gläubigerbetriebe auf gleicher Höhe wie im Vorjahre, dagegen trat im Achsengeschäft eine bemerkbare Zurückhaltung der Käufer ein. Wenn man trotz des letzteren Umstandes der Hoffnung auf einen normalen Gewinn für das neue Geschäftsjahr Ausdruck gebe, so geschähe dies im Hinblick auf die guten Betriebsbedingungen und auf die langjährig geübte, vorsichtige Bilanzierung.

Genussmittelbranche.

Dresdner Malzfabrik vorm. Paul König in Dresden. Wie aus unser Dresdner Br-Mitarbeiter drähtlich mittelt, genehmigte die Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 5 (6) Proz. auf die Vorzugsaktien Lit. A und beschloß, die feste Vergütung an den Aufsichtsrat von 6000 M. auf 9000 M. zu erhöhen. Die geschäftlichen Aussichten wurden als nicht ungünstig bezeichnet.

Malzfabrik Mellichstädt. In der Aufsichtsratsitzung wurde beschlossen, die Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 7 Proz. (wie i. V.) vorzuschlagen.

Transportwesen.

Das Bezugsrecht auf die neuen Aktien der Hamburg-Amerika-Linie wurde gestern nach einer Drahtmeldung unseres Hg-Korrespondenten an der Hamburger Börse recht lebhaft gehandelt, und zwar mit 1,73 bis 1,25 Proz. Zu dem niedrigsten Kurse fanden schließlich noch Abgaben statt. Der Ausgabekurs scheint trotz der von der Verwaltung betonten Mäßigkeit nicht allzusehr vom Bezüge der neuen Aktien angetrieben zu haben. Der Eindruck der gestrigen Versammlung auf die Öffentlichkeit war im allgemeinen beschwichtigend, jedoch fand man die Angaben über die Aussichten etwas ausweichend und wenig bestimmt.

Betriebsausweise.

Br Zwickauer Elektrizitätswerk- und Straßenbahn-Akt.-Ges., Zwickau. Die Einnahmen betragen im September d. J. 177 088 (i. V. 144 284) M.; in den ersten neun Monaten 1 499 209 (1 200 738) M. S. Löblich-Bücherei Eisenbahn, Oktober 949 125 (+ 58 835) M.; seit 1. Januar 9 221 110 (+ 544 944) Mark.

Tientsin-Pukow-Eisenbahn (Nordstrecke). Oktober 350 000 (339 000) mex. Doll., vom 1. Januar bis 31. Oktober 2 647 000 (2 099 000) mex. Doll.

Verschiedene Gesellschaften.

Reinstrom & Pflz, Akt.-Ges., in Schwarzenberg. In der gestrigen Aufsichtsratsitzung legte der Vorstand den Jahresabschluss für 1912/13 vor. Der Bruttogewinn beträgt 568 416 (i. V. 555 039) M. Nach Abzug aller Unkosten und 59 202 (56 475) M. Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 171 327 (191 200) M., aus dem nach Abzug von 37 552 (41 328) M. für Tantiemen und Gratifikationen den Aktionären eine Dividende von 8 (i. V. 10 Proz.) mit 120 000 (150 000) M. bei einem Vortrag von 16 770 M. gezahlt werden soll.

In tabellarischer Uebersicht ergibt sich nachstehender Vergleich der drei letzten Jahresergebnisse:

Table with 3 columns: Item, 1912/13, 1911/12, 1910/11. Rows include Aktienkapital, Bruttogewinn, Abschreibungen, Reingewinn, Dividende in Mark, Dividende in Prozent, Neuvortrag.

Zu dem mitgeteilten Abschluß bemerkt die Verwaltung: Die in den Vorjahren begonnenen und jetzt beendeten großen Um- und Neubauten in Schwarzenberg und Aue haben Aufwendungen in Höhe von ca. 240 000 M. erfordert, die aus eigenen Mitteln bestritten wurden. Diese Bauten hatten für die Abteilung Aue zur Folge, daß sich die letztere im vergangenen Geschäftsjahre in ihrer Leistungsfähigkeit noch nicht voll entwickelt und demzufolge zu den Erträgen nicht entsprechend beitragen konnte. Der Wunsch, der Gesellschaft auch weiterhin eine gesunde finanzielle Lage zu erhalten, veranlaßt die Verwaltung zu der Vorsicht, für das abgelaufene Geschäftsjahre die Dividende, die seit Bestehen der Gesellschaft 10 Proz. betrug, mit 8 Proz. vorzuschlagen.

Der Verein für Zellstoffindustrie, Akt.-Ges., in Dresden. Wie aus drähtlich gemeldet wird, wird beantragt, von dem 263 970 (133 696) M. betragenden Bruttogewinn 105 994 (109 104) M. zu Abschreibungen zu verwenden und nach Dotierung der verschiedenen Fonds 115 351 M. auf neue Rechnung vorzutragen. Von der Verteilung einer Dividende soll beabsichtigt werden, das Unternehmen wiederum im Abstand genommen werden.

Deutsche Gasglühlicht-Akt.-Ges. (Auer). Nach einer Drahtmeldung unserer Berliner Handelsredaktion werden wieder 25 Proz. Dividende zur Verteilung vorgeschlagen.

Zum Glühlampen-Patentstreit teilt die Firma Julius Pintsch, Akt.-Ges., mit, daß sie ihre Siriuslampen nach einem eigenen, ihr patentierten Verfahren herstellt. Das am 7. d. M. durch das Kaiserliche Patentamt an die A. E. G. erteilte Patent auf „erzeugene Wolframdraht für Glühlampen“ ist für die Herstellung der Siriuslampen bedeutungsvoll.

Der Verband von Fabrikanten isolierter Leitungsdrahte berechnet am Montag, den 10. November einen Kupferzuschlag von 1,80 M. pro Quadratmillimeter Kupferquerschnitt und 1000 Meter Länge.

Hudson Bay Company. Die Direktion wird auf der am 24. d. M. stattfindenden Generalversammlung die Ausgabe von 1 000 000 Pf. St. in 5 Proz. Vorzugsaktien mit Dividendenzahlungspflicht beantragen; diese Aktien laufen je auf 5 Pf. St. und sollen im Verhältnis von 1 zu 5 der Stammaktien den bisherigen Aktionären zum Par-Berufe angeboten werden.

Ausländische Börsen.

Paris, 8. November. (V. T. B.) An der heutigen Börse machten die Erklärungen des russischen Ministerpräsidenten Kokowow über die Lage auf dem Balkan, über die Balkanpolitik der Großmächte und über den Stand der griechisch-türkischen Verhandlungen guten Eindruck. Die Eröffnung vollzog sich daher zu behaupteten Kursen. Schwache Haltung hingegen zeigten die Beers- und Goldminenaktien. Später trat die feste Grundstimmung ausgesprochenener zutage und auf verschiedenen Marktgebieten zeigte sich anhaltende Nachfrage.

London, 8. November. (Privatkabelgramm.) Die Börse schloß die Woche bei vorwiegend interessanter Lage für amerikanische Werte in etwas festerer Haltung auf die Erwartung, daß der Ausweis der New Yorker Banken günstiger lauten werde. In Canadian Pacific war das Geschäft ruhig. Mexican Railwayshares und heimische Eisenbahnaktien konnten ihren Kursstand behaupten. Petroleumaktien waren teilweise fest. Das Geschäft in Kautschukaktien war unbehelt. Südafrikanische Minenaktien litten unter Glatstellungen, die vor der Medioliquidation vorgenommen wurden.

Nach Aegypten wurden 100 000 Pf. St. ausgeführt.

New York, 8. November. Fondsbörse. (Schluss.)

Table with 4 columns: Name, yesterday, today, change. Lists various stocks like Missouri Pac., New York Car, American Express, etc.

New York, 8. November. (Privatkabelgramm.) Das Geschäft an der heutigen Effektenbörse wurde in der Hauptsache von der berufsmässigen Spekulation bestritten, hielt sich jedoch angesichts der andauernden ungewissen politischen Lage in Mexiko in engen Grenzen. Die Kurse waren bei den ersten Umsätzen ziemlich behauptet, doch trat infolge stärkeren Angebots von Spezialwerten schließlich eine allgemeine Ermattung ein, namentlich die Aktien von Automobilfabriken hatten größere Kursverluste zu verzeichnen. Auch New York-New Haven gaben neuerdings im Kurse nach infolge von unbestimmten Gerüchten, daß die genannte Bahn bezüglich ihrer Finanzierungspläne auf Schwierigkeiten stoßen werde, während östliche Transportwerte durch die vorläufige Aufhebung der Spoz. Ratenverbüßung seitens der Interstate Commerce Commission in Mitleidenschaft gezogen wurden. Der Schlußverkehr vollzog sich in matter Haltung.

An Aktien wurden insgesamt 127 000 Stück umgesetzt.

New York, 8. November. Produktenbörse. (Schluss.)

Table with 4 columns: Name, yesterday, today, change. Lists commodities like Kupfer, Zinn, Zink, etc.

New York, 8. November. (Privatkabelgramm.) An der heutigen Baumwollbörse gingen die Preise um 35 bis 40 Punkte zurück, da im Hinblick auf den günstig lautenden Entkörnungsbericht des Zensusbureaus in umfangreichem Maße Abgaben vorgenommen wurden. Verstimmt wirkten ferner die günstigen amtlichen Witterungsberichte. Der Schluß war matt.

New York, 8. November. (Privatkabelgramm.) Am Kaffeemarkt gaben die Preise schließlich unter dem Drucke von Realisationen und Verkäufen des Kaffeehandels um 7 bis 11 Punkte nach.

Chicago, 8. November. Produktenbörse. (Schluss.)

Table with 4 columns: Name, yesterday, today, change. Lists commodities like Weizen, Mais, etc.

Chicago, 8. November. (Privatkabelgramm.) Der Weizenmarkt war anfänglich wieder infolge günstiger Witterungsberichte und halbsogünstiger Ernteanmeldungen aus Rußland. Schließlich befestigten Deckungen im Zusammenhange mit erntungstendenzen Kabelnachrichten aus Buenos Aires. Der Schluß war stetig und die Preise zeigten gegen gestern kaum Veränderungen. — Am Maismarkt wirkte zunächst die Erwartung eines halbsogünstigen Regierungsberichtes und günstige Witterungsnachrichten abschwächend. Zeitweise befestigten Deckungen. Der Schluß war jedoch kaum stetig und die Preise stellten sich schließlich gegen gestern um 1/8 c niedriger.

Letzte Nachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.) Wien, 8. November. (W. T. B.) Beim Handelsgericht als Kuratellbehörde ist von dem Kurator der Priorität der Südbahn, Groß, ein Gesuch um Genehmigung eines mit der Südbahn getroffenen Uebernehmens überreicht worden, auf Grund dessen die am 1. Dezember 1913 fällige Verlosung von 18 000 Proz. Südbahnprioritäten sistiert werden soll. Wie in den Vorjahren wird die Hinausschiebung der Verlosung auf die Dauer eines Jahres ausgesprochen werden.

New York, 8. November. (Privatkabelgramm.) Die Interstate Commerce Commission hat die Spoz. Frachtratenverbüßung bei den östlichen Eisenbahnen bis zum 12. März 1914 aufgehoben. — Den Wochenberichten der Zeitungen zufolge liegt das Geschäft im allgemeinen ruhig. Die Lage des Stahlmarktes weist keine Anzeichen einer Besserung auf, und die Preisrückläufe dauern an. Der Rohisenmarkt liegt besonders ruhig, ebenso der Kupfermarkt. Die Baustilligkeit ist träge.

Washington, 8. November. (Privatkabelgramm.) Dem Zensusbureau zufolge sind bis zum 31. Oktober 1913 8 835 000 Ballen Baumwolle entkörnt worden.

Ausweis der New Yorker Clearinghouse-Banken am 8. November (in Dollar).

Table with 3 columns: Name, Last Week, This Week. Shows financial data for various banks.

Ausweis der andern New Yorker Banken u. Trust Cos.

Table with 3 columns: Name, Last Week, This Week. Shows financial data for other banks and trust companies.

Zahlungseinstellungen usw.

Table with 3 columns: Name, Amount. Lists various payment arrangements and settlements.

Schiffsbewegungen.

Table with 4 columns: Line, Ship, Destination, Date. Lists shipping schedules for various companies like Hamburg-Amerika-Linie, Norddeutscher Lloyd, etc.

Liverpool, 8. Oktober. (Wochenbericht) (in Ballen).

Table with 4 columns: Name, This Week, Last Week, Change. Shows weekly reports for various commodities.

Alexandrien, Aegyptische Baumwolle. (Privatkabelgramm.) Schluß, Nov. 1912, Jan. 1913, März 1913, Mai 1913, Juli 1913, Sept. 1913, Nov. 1913, Dez. 1913, Jan. 1914, März 1914, Mai 1914, Juli 1914, Sept. 1914, Nov. 1914, Dez. 1914, Jan. 1915, März 1915, Mai 1915, Juli 1915, Sept. 1915, Nov. 1915, Dez. 1915, Jan. 1916, März 1916, Mai 1916, Juli 1916, Sept. 1916, Nov. 1916, Dez. 1916, Jan. 1917, März 1917, Mai 1917, Juli 1917, Sept. 1917, Nov. 1917, Dez. 1917, Jan. 1918, März 1918, Mai 1918, Juli 1918, Sept. 1918, Nov. 1918, Dez. 1918, Jan. 1919, März 1919, Mai 1919, Juli 1919, Sept. 1919, Nov. 1919, Dez. 1919, Jan. 1920, März 1920, Mai 1920, Juli 1920, Sept. 1920, Nov. 1920, Dez. 1920, Jan. 1921, März 1921, Mai 1921, Juli 1921, Sept. 1921, Nov. 1921, Dez. 1921, Jan. 1922, März 1922, Mai 1922, Juli 1922, Sept. 1922, Nov. 1922, Dez. 1922, Jan. 1923, März 1923, Mai 1923, Juli 1923, Sept. 1923, Nov. 1923, Dez. 1923, Jan. 1924, März 1924, Mai 1924, Juli 1924, Sept. 1924, Nov. 1924, Dez. 1924, Jan. 1925, März 1925, Mai 1925, Juli 1925, Sept. 1925, Nov. 1925, Dez. 1925, Jan. 1926, März 1926, Mai 1926, Juli 1926, Sept. 1926, Nov. 1926, Dez. 1926, Jan. 1927, März 1927, Mai 1927, Juli 1927, Sept. 1927, Nov. 1927, Dez. 1927, Jan. 1928, März 1928, Mai 1928, Juli 1928, Sept. 1928, Nov. 1928, Dez. 1928, Jan. 1929, März 1929, Mai 1929, Juli 1929, Sept. 1929, Nov. 1929, Dez. 1929, Jan. 1930, März 1930, Mai 1930, Juli 1930, Sept. 1930, Nov. 1930, Dez. 1930, Jan. 1931, März 1931, Mai 1931, Juli 1931, Sept. 1931, Nov. 1931, Dez. 1931, Jan. 1932, März 1932, Mai 1932, Juli 1932, Sept. 1932, Nov. 1932, Dez. 1932, Jan. 1933, März 1933, Mai 1933, Juli 1933, Sept. 1933, Nov. 1933, Dez. 1933, Jan. 1934, März 1934, Mai 1934, Juli 1934, Sept. 1934, Nov. 1934, Dez. 1934, Jan. 1935, März 1935, Mai 1935, Juli 1935, Sept. 1935, Nov. 1935, Dez. 1935, Jan. 1936, März 1936, Mai 1936, Juli 1936, Sept. 1936, Nov. 1936, Dez. 1936, Jan. 1937, März 1937, Mai 1937, Juli 1937, Sept. 1937, Nov. 1937, Dez. 1937, Jan. 1938, März 1938, Mai 1938, Juli 1938, Sept. 1938, Nov. 1938, Dez. 1938, Jan. 1939, März 1939, Mai 1939, Juli 1939, Sept. 1939, Nov. 1939, Dez. 1939, Jan. 1940, März 1940, Mai 1940, Juli 1940, Sept. 1940, Nov. 1940, Dez. 1940, Jan. 1941, März 1941, Mai 1941, Juli 1941, Sept. 1941, Nov. 1941, Dez. 1941, Jan. 1942, März 1942, Mai 1942, Juli 1942, Sept. 1942, Nov. 1942, Dez. 1942, Jan. 1943, März 1943, Mai 1943, Juli 1943, Sept. 1943, Nov. 1943, Dez. 1943, Jan. 1944, März 1944, Mai 1944, Juli 1944, Sept. 1944, Nov. 1944, Dez. 1944, Jan. 1945, März 1945, Mai 1945, Juli 1945, Sept. 1945, Nov. 1945, Dez. 1945, Jan. 1946, März 1946, Mai 1946, Juli 1946, Sept. 1946, Nov. 1946, Dez. 1946, Jan. 1947, März 1947, Mai 1947, Juli 1947, Sept. 1947, Nov. 1947, Dez. 1947, Jan. 1948, März 1948, Mai 1948, Juli 1948, Sept. 1948, Nov. 1948, Dez. 1948, Jan. 1949, März 1949, Mai 1949, Juli 1949, Sept. 1949, Nov. 1949, Dez. 1949, Jan. 1950, März 1950, Mai 1950, Juli 1950, Sept. 1950, Nov. 1950, Dez. 1950, Jan. 1951, März 1951, Mai 1951, Juli 1951, Sept. 1951, Nov. 1951, Dez. 1951, Jan. 1952, März 1952, Mai 1952, Juli 1952, Sept. 1952, Nov. 1952, Dez. 1952, Jan. 1953, März 1953, Mai 1953, Juli 1953, Sept. 1953, Nov. 1953, Dez. 1953, Jan. 1954, März 1954, Mai 1954, Juli 1954, Sept. 1954, Nov. 1954, Dez. 1954, Jan. 1955, März 1955, Mai 1955, Juli 1955, Sept. 1955, Nov. 1955, Dez. 1955, Jan. 1956, März 1956, Mai 1956, Juli 1956, Sept. 1956, Nov. 1956, Dez. 1956, Jan. 1957, März 1957, Mai 1957, Juli 1957, Sept. 1957, Nov. 1957, Dez. 1957, Jan. 1958, März 1958, Mai 1958, Juli 1958, Sept. 1958, Nov. 1958, Dez. 1958, Jan. 1959, März 1959, Mai 1959, Juli 1959, Sept. 1959, Nov. 1959, Dez. 1959, Jan. 1960, März 1960, Mai 1960, Juli 1960, Sept. 1960, Nov. 1960, Dez. 1960, Jan. 1961, März 1961, Mai 1961, Juli 1961, Sept. 1961, Nov. 1961, Dez. 1961, Jan. 1962, März 1962, Mai 1962, Juli 1962, Sept. 1962, Nov. 1962, Dez. 1962, Jan. 1963, März 1963, Mai 1963, Juli 1963, Sept. 1963, Nov. 1963, Dez. 1963, Jan. 1964, März 1964, Mai 1964, Juli 1964, Sept. 1964, Nov. 1964, Dez. 1964, Jan. 1965, März 1965, Mai 1965, Juli 1965, Sept. 1965, Nov. 1965, Dez. 1965, Jan. 1966, März 1966, Mai 1966, Juli 1966, Sept. 1966, Nov. 1966, Dez. 1966, Jan. 1967, März 1967, Mai 1967, Juli 1967, Sept. 1967, Nov. 1967, Dez. 1967, Jan. 1968, März 1968, Mai 1968, Juli 1968, Sept. 1968, Nov. 1968, Dez. 1968, Jan. 1969, März 1969, Mai 1969, Juli 1969, Sept. 1969, Nov. 1969, Dez. 1969, Jan. 1970, März 1970, Mai 1970, Juli 1970, Sept. 1970, Nov. 1970, Dez. 1970, Jan. 1971, März 1971, Mai 1971, Juli 1971, Sept. 1971, Nov. 1971, Dez. 1971, Jan. 1972, März 1972, Mai 1972, Juli 1972, Sept. 1972, Nov. 1972, Dez. 1972, Jan. 1973, März 1973, Mai 1973, Juli 1973, Sept. 1973, Nov. 1973, Dez. 1973, Jan. 1974, März 1974, Mai 1974, Juli 1974, Sept. 1974, Nov. 1974, Dez. 1974, Jan. 1975, März 1975, Mai 1975, Juli 1975, Sept. 1975, Nov. 1975, Dez. 1975, Jan. 1976, März 1976, Mai 1976, Juli 1976, Sept. 1976, Nov. 1976, Dez. 1976, Jan. 1977, März 1977, Mai 1977, Juli 1977, Sept. 1977, Nov. 1977, Dez. 1977, Jan. 1978, März 1978, Mai 1978, Juli 1978, Sept. 1978, Nov. 1978, Dez. 1978, Jan. 1979, März 1979, Mai 1979, Juli 1979, Sept. 1979, Nov. 1979, Dez. 1979, Jan. 1980, März 1980, Mai 1980, Juli 1980, Sept. 1980, Nov. 1980, Dez. 1980, Jan. 1981, März 1981, Mai 1981, Juli 1981, Sept. 1981, Nov. 1981, Dez. 1981, Jan. 1982, März 1982, Mai 1982, Juli 1982, Sept. 1982, Nov. 1982, Dez. 1982, Jan. 1983, März 1983, Mai 1983, Juli 1983, Sept. 1983, Nov. 1983, Dez. 1983, Jan. 1984, März 1984, Mai 1984, Juli 1984, Sept. 1984, Nov. 1984, Dez. 1984, Jan. 1985, März 1985, Mai 1985, Juli 1985, Sept. 1985, Nov. 1985, Dez. 1985, Jan. 1986, März 1986, Mai 1986, Juli 1986, Sept. 1986, Nov. 1986, Dez. 1986, Jan. 1987, März 1987, Mai 1987, Juli 1987, Sept. 1987, Nov. 1987, Dez. 1987, Jan. 1988, März 1988, Mai 1988, Juli 1988, Sept. 1988, Nov. 1988, Dez. 1988, Jan. 1989, März 1989, Mai 1989, Juli 1989, Sept. 1989, Nov. 1989, Dez. 1989, Jan. 1990, März 1990, Mai 1990, Juli 1990, Sept. 1990, Nov. 1990, Dez. 1990, Jan. 1991, März 1991, Mai 1991, Juli 1991, Sept. 1991, Nov. 1991, Dez. 1991, Jan. 1992, März 1992, Mai 1992, Juli 1992, Sept. 1992, Nov. 1992, Dez. 1992, Jan. 1993, März 1993, Mai 1993, Juli 1993, Sept. 1993, Nov. 1993, Dez. 1993, Jan. 1994, März 1994, Mai 1994, Juli 1994, Sept. 1994, Nov. 1994, Dez. 1994, Jan. 1995, März 1995, Mai 1995, Juli 1995, Sept. 1995, Nov. 1995, Dez. 1995, Jan. 1996, März 1996, Mai 1996, Juli 1996, Sept. 1996, Nov. 1996, Dez. 1996, Jan. 1997, März 1997, Mai 1997, Juli 1997, Sept. 1997, Nov. 1997, Dez. 1997, Jan. 1998, März 1998, Mai 1998, Juli 1998, Sept. 1998, Nov. 1998, Dez. 1998, Jan. 1999, März 1999, Mai 1999, Juli 1999, Sept. 1999, Nov. 1999, Dez. 1999, Jan. 2000, März 2000, Mai 2000, Juli 2000, Sept. 2000, Nov. 2000, Dez. 2000, Jan. 2001, März 2001, Mai 2001, Juli 2001, Sept. 2001, Nov. 2001, Dez. 2001, Jan. 2002, März 2002, Mai 2002, Juli 2002, Sept. 2002, Nov. 2002, Dez. 2002, Jan. 2003, März 2003, Mai 2003, Juli 2003, Sept. 2003, Nov. 2003, Dez. 2003, Jan. 2004, März 2004, Mai 2004, Juli 2004, Sept. 2004, Nov. 2004, Dez. 2004, Jan. 2005, März 2005, Mai 2005, Juli 2005, Sept. 2005, Nov. 2005, Dez. 2005, Jan. 2006, März 2006, Mai 2006, Juli 2006, Sept. 2006, Nov. 2006, Dez. 2006, Jan. 2007, März 2007, Mai 2007, Juli 2007, Sept. 2007, Nov. 2007, Dez. 2007, Jan. 2008, März 2008, Mai 2008, Juli 2008, Sept. 2008, Nov. 2008, Dez. 2008, Jan. 2009, März 2009, Mai 2009, Juli 2009, Sept. 2009, Nov. 2009, Dez. 2009, Jan. 2010, März 2010, Mai 2010, Juli 2010, Sept. 2010, Nov. 2010, Dez. 2010, Jan. 2011, März 2011, Mai 2011, Juli 2011, Sept. 2011, Nov. 2011, Dez. 2011, Jan. 2012, März 2012, Mai 2012, Juli 2012, Sept. 2012, Nov. 2012, Dez. 2012, Jan. 2013, März 2013, Mai 2013, Juli 2013, Sept. 2013, Nov. 2013, Dez. 2013, Jan. 2014, März 2014, Mai 2014, Juli 2014, Sept. 2014, Nov. 2014, Dez. 2014, Jan. 2015, März 2015, Mai 2015, Juli 2015, Sept. 2015, Nov. 2015, Dez. 2015, Jan. 2016, März 2016, Mai 2016, Juli 2016, Sept. 2016, Nov. 2016, Dez. 2016, Jan. 2017, März 2017, Mai 2017, Juli 2017, Sept. 2017, Nov. 2017, Dez. 2017, Jan. 2018, März 2018, Mai 2018, Juli 2018, Sept. 2018, Nov. 2018, Dez. 2018, Jan. 2019, März 2019, Mai 2019, Juli 2019, Sept. 2019, Nov. 2019, Dez. 2019, Jan. 2020, März 2020, Mai 2020, Juli 2020, Sept. 2020, Nov. 2020, Dez. 2020, Jan. 2021, März 2021, Mai 2021, Juli 2021, Sept. 2021, Nov. 2021, Dez. 2021, Jan. 2022, März 2022, Mai 2022, Juli 2022, Sept. 2022, Nov. 2022, Dez. 2022, Jan. 2023, März 2023, Mai 2023, Juli 2023, Sept. 2023, Nov. 2023, Dez. 2023, Jan. 2024, März 2024, Mai 2024, Juli 2024, Sept. 2024, Nov. 2024, Dez. 2024, Jan. 2025, März 2025, Mai 2025, Juli 2025, Sept. 2025, Nov. 2025, Dez. 2025, Jan. 2026, März 2026, Mai 2026, Juli 2026, Sept. 2026, Nov. 2026, Dez. 2026, Jan. 2027, März 2027, Mai 2027, Juli 2027, Sept. 2027, Nov. 2027, Dez. 2027, Jan. 2028, März 2028, Mai 2028, Juli 2028, Sept. 2028, Nov. 2028, Dez. 2028, Jan. 2029, März 2029, Mai 2029, Juli 2029, Sept. 2029, Nov. 2029, Dez. 2029, Jan. 2030, März 2030, Mai 2030, Juli 2030, Sept. 2030, Nov. 2030, Dez. 2030, Jan. 2031, März 2031, Mai 2031, Juli 2031, Sept. 2031, Nov. 2031, Dez. 2031, Jan. 2032, März 2032, Mai 2032, Juli 2032, Sept. 2032, Nov. 2032, Dez. 2032, Jan. 2033, März 2033, Mai 2033, Juli 2033, Sept. 2033, Nov. 2033, Dez. 2033, Jan. 2034, März 2034, Mai 2034, Juli 2034, Sept. 2034, Nov. 2034, Dez. 2034, Jan. 2035, März 2035, Mai 2035, Juli 2035, Sept. 2035, Nov. 2035, Dez. 2035, Jan. 2036, März 2036, Mai 2036, Juli 2036, Sept. 2036, Nov. 2036, Dez. 2036, Jan. 2037, März 2037, Mai 2037, Juli 2037, Sept. 2037, Nov. 2037, Dez. 2037, Jan. 2038, März 2038, Mai 2038, Juli 2038, Sept. 2038, Nov. 2038, Dez. 2038, Jan. 2039, März 2039, Mai 2039, Juli 2039, Sept. 2039, Nov. 2039, Dez. 2039, Jan. 2040, März 2040, Mai 2040, Juli 2040, Sept. 2040, Nov. 2040, Dez. 2040, Jan. 2041, März 2041, Mai 2041, Juli 2041, Sept. 2041, Nov. 2041,

Neues Operetten-Theater.

Sonntag, den 9. November, abends 7 1/2 Uhr:
Filuzauber.
 Voller mit Gesang in 4 Akten von H. G. Bauer und H. Schanze.
 Musik von H. G. Bauer und H. Schanze.
 1. Bild: Franz und Helma. 2. Bild: Helma und die Wälder.
 3. Bild: Helma und die Wälder. 4. Bild: Helma und die Wälder.
 5. Bild: Helma und die Wälder.
 6. Bild: Helma und die Wälder.
 7. Bild: Helma und die Wälder.
 8. Bild: Helma und die Wälder.
 9. Bild: Helma und die Wälder.
 10. Bild: Helma und die Wälder.
 11. Bild: Helma und die Wälder.
 12. Bild: Helma und die Wälder.
 13. Bild: Helma und die Wälder.
 14. Bild: Helma und die Wälder.
 15. Bild: Helma und die Wälder.
 16. Bild: Helma und die Wälder.
 17. Bild: Helma und die Wälder.
 18. Bild: Helma und die Wälder.
 19. Bild: Helma und die Wälder.
 20. Bild: Helma und die Wälder.
 21. Bild: Helma und die Wälder.
 22. Bild: Helma und die Wälder.
 23. Bild: Helma und die Wälder.
 24. Bild: Helma und die Wälder.
 25. Bild: Helma und die Wälder.
 26. Bild: Helma und die Wälder.
 27. Bild: Helma und die Wälder.
 28. Bild: Helma und die Wälder.
 29. Bild: Helma und die Wälder.
 30. Bild: Helma und die Wälder.
 31. Bild: Helma und die Wälder.
 32. Bild: Helma und die Wälder.
 33. Bild: Helma und die Wälder.
 34. Bild: Helma und die Wälder.
 35. Bild: Helma und die Wälder.
 36. Bild: Helma und die Wälder.
 37. Bild: Helma und die Wälder.
 38. Bild: Helma und die Wälder.
 39. Bild: Helma und die Wälder.
 40. Bild: Helma und die Wälder.
 41. Bild: Helma und die Wälder.
 42. Bild: Helma und die Wälder.
 43. Bild: Helma und die Wälder.
 44. Bild: Helma und die Wälder.
 45. Bild: Helma und die Wälder.
 46. Bild: Helma und die Wälder.
 47. Bild: Helma und die Wälder.
 48. Bild: Helma und die Wälder.
 49. Bild: Helma und die Wälder.
 50. Bild: Helma und die Wälder.
 51. Bild: Helma und die Wälder.
 52. Bild: Helma und die Wälder.
 53. Bild: Helma und die Wälder.
 54. Bild: Helma und die Wälder.
 55. Bild: Helma und die Wälder.
 56. Bild: Helma und die Wälder.
 57. Bild: Helma und die Wälder.
 58. Bild: Helma und die Wälder.
 59. Bild: Helma und die Wälder.
 60. Bild: Helma und die Wälder.
 61. Bild: Helma und die Wälder.
 62. Bild: Helma und die Wälder.
 63. Bild: Helma und die Wälder.
 64. Bild: Helma und die Wälder.
 65. Bild: Helma und die Wälder.
 66. Bild: Helma und die Wälder.
 67. Bild: Helma und die Wälder.
 68. Bild: Helma und die Wälder.
 69. Bild: Helma und die Wälder.
 70. Bild: Helma und die Wälder.
 71. Bild: Helma und die Wälder.
 72. Bild: Helma und die Wälder.
 73. Bild: Helma und die Wälder.
 74. Bild: Helma und die Wälder.
 75. Bild: Helma und die Wälder.
 76. Bild: Helma und die Wälder.
 77. Bild: Helma und die Wälder.
 78. Bild: Helma und die Wälder.
 79. Bild: Helma und die Wälder.
 80. Bild: Helma und die Wälder.
 81. Bild: Helma und die Wälder.
 82. Bild: Helma und die Wälder.
 83. Bild: Helma und die Wälder.
 84. Bild: Helma und die Wälder.
 85. Bild: Helma und die Wälder.
 86. Bild: Helma und die Wälder.
 87. Bild: Helma und die Wälder.
 88. Bild: Helma und die Wälder.
 89. Bild: Helma und die Wälder.
 90. Bild: Helma und die Wälder.
 91. Bild: Helma und die Wälder.
 92. Bild: Helma und die Wälder.
 93. Bild: Helma und die Wälder.
 94. Bild: Helma und die Wälder.
 95. Bild: Helma und die Wälder.
 96. Bild: Helma und die Wälder.
 97. Bild: Helma und die Wälder.
 98. Bild: Helma und die Wälder.
 99. Bild: Helma und die Wälder.
 100. Bild: Helma und die Wälder.

Größte Piano- und Harmonium-Fabrik Europas
Gebrüder Zimmermann A.-G., Leipzig,
 Muster- u. Verkaufslager Grimmaische Str. 13, II., im Hansa-Haus.
Pianos in allen Holz- und Silbertönen, Kunstspiel-Piano
 Piano-Harmonium
 von je jedem sofort zu spielen. Unvergleichlichste Handhabung. Mk. 1450.—. Größtes Notenrepertoire.
 Spezial-Instrument für Kinematographen. Ermöglicht Piano mit Harmonium zusammenzuspielen. Jedem Instrument auch einzeln zu spielen.
 Vorführung und Besichtigung jederzeit ohne Kaufzwang. Kataloge gratis und franko.
 Verkauf nur Grimmaische Straße 13, im Fabriklager.

Krystall-Palast-Theater

2 Vorstellungen: Nachm. 1/4 Uhr kleine Preise. Abends 8 Uhr gewöhnliche Preise.
 In beiden Vorstellungen:
Die jüngste Neuheit der Saison!
Eisbahn auf der Bühne!
 ausgeführt von der Harby Compagnie
Jarry und Jutta Tango-Tänzer
 Finest: Auftreten sämtlicher Spezialitäten.
Albertshalle, abends 8 Uhr:
Krystall-Palast-Sänger
 (B. Schell, K. d. Jentsch, S. Schmidt etc.)
 Gewöhnliches Programm!
 Gewöhnliche Preise. Vorzugskarten gültig.
 Ab Montag, den 10. d. M.
 Nur 6 Gastspiele
 der weltberühmten Reform-Tänzerin
Adorée Villany
 Erhöhte Preise der Plätze. Billets an der Tageskasse.

Individuelle Maß-Anfertigung

Korpulente Herren müssen schlank, magere Herren voll aussehen, wenn die Kleidung individuell hergestellt worden ist. In künstlerisch technischer Vollendung wird unsere feine Herrenschniderei geleitet.
 Deutsche Qualitätsstoffe
 Englische Neuheiten
 Spezialität: Gesellschaftsgarderobe
Förster & Haacks, Leipzig
 Hoflieferanten :-: Grimmaische Straße 23

Eine Schenkwürdigkeit ersten Ranges
Krystall-Palast-Café.
 Das eleganteste Café Leipzigs!
 Täglich 2 Konzerte Nachm. von 4 bis 7 Uhr Abends von 9 bis 12 Uhr
 des Wiener Salon-Orchesters Misko Feder.

Die tanzlustige Welt

trifft sich heute Sonntag im
Hotel Deutsches Haus
 U. Lindemann, Markt.
 * Son 4 Uhr nachmittags ab: *
Der amüsante Grossstadt-Ball!!!
 * * * * *
 * * * * *
Elite-Kostüm-Soiree der Seide-Sänger!!!
 * * * * *
 * * * * *

FR Forsthaus Raschwitz
 Bel. Paul Orlin, Osee
 Fernruf 2561 Fernruf 2561
 Heute ab 4 Uhr nachmittags
= Thé dansant. =
 Herrlicher Spaziergang durch die Linde und den Hirschkamp. Direkter Straßenbahnverkehr. Angenehmster Aufenthalt in den vornehmen Gärten.
 Morgen Montag, den 10. November:
Kirmesball u. Hauschmaus.
 Beginn 7 Uhr abends.
 Bestellungen auf rekr. Glücke erbitte bis 6 Uhr nachm.
 Hochachtungsvoll
Paul Orlin.

Brauhaus Riebeck

Rainstr. 17. Tel. 14110.
 Inhaber: Hugo Steingrüber.
 Großer Mittagstisch u. reichhaltige Abendkarte.
 :: Täglich Konzert. ::
 Heute Sonntag Bruno Fix.
 Von 11-2 Uhr Tischmusik.
 Verzapft wird **„Das gute Riebeck-Bier“**

Schloss Debrahof

Leipzig-Eutritzsch
 Restaurant - Café - Obstweinschänke
 Tel. 1680. Max Albrecht.

Gesangsschule Hermann Endorf.

Gründungs- und Fortbildung für Oper und Konzert. Erreichung der höchsten Stimmumfangs bei vollkommener Ausgeglichtheit der Stimme. Ausdauerndes Singen ohne Ermüdung, gehört auf höchste Stimmhöhe. Gefühlsbildung der Stimme.
 Kaiser-Wilhelm-Str. 8, II. Telefon Nr. 12420.
 Sprechstunden 3-4. Sonntags Besuche einmündig. Kurs

Riedel-Verein

Leipzig, Albertshalle.
Gustav Mahler Achte Symphonie
 1000 Mitwirkende.
 I. Aufführung: Mittwoch (Busstag), 19. Novbr. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 9 Uhr.
 II. Aufführung: Donnerstag, 20. November. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 9 Uhr.
 Dirigent: Dr. Georg Göhler.
Solisten:
 I. Sopran: Frä. Gertrude Foerstel, Kammer-sängerin.
 II. Sopran: Frau Tilly Cahnbley-Hinken.
 I. Alt: Frau Maria Freund.
 II. Alt: Frä. Valeska Nigrini.
 Tenor: Herr Georg Malkl, k. k. Hofopernsänger.
 Bariton: Herr Carl Lejdström.
 Bass: Herr Wilh. Fenten, Hofopernsänger.
 Orgel: Herr Max Fest.
Orchester:
 das verstärkte Winderstein-Orchester, die gesamte Herzogliche Hofkapelle Altenburg, Mitglieder verschiedener Leipziger Orchester (150 Musiker).
Chöre:
 I. Chor: Mitglieder des Gewandhaus-Chors, des Universitätskirchenchors, der Sängerschaft „Arion“, des Universitätsängervereins „Paulus“ und andere Damen und Herren (300 Sänger).
 II. Chor: d. gesamte Riedel-Verein (300 Sänger).
 III. Chor (Kinderchor): Mädchen und Knaben aus hiesigen Schulen (300 Sänger).
 Bestellungen auf Karten zum Preis von 1000 Mk. 18.— pro Platz, Loge u. Tribüne pro Platz Mk. 13.—, Parkett Mk. 9.— u. Mk. 7.—, I. Platz Mitte Mk. 6.—, I. Platz Seite Mk. 4.50, II. Platz Mitte Mk. 4.50, II. Platz Seite Mk. 3.—, Galerie Mk. 2.— bei C. A. Klemm in Leipzig, Dresden, Chemnitz.
 Öffentliche Hauptprobe findet nicht statt.

Riedel-Verein.

Heute Sonntag, 7 1/2 Uhr, Thomaskirche:
I. Abonnement-Konzert.
 Dirigent: Herr Richard Wetz.
 Solisten: Frau Stronck-Kappel, Herr Kammer-sänger Hjalmar Arberg. Orgel: Herr Max Fest.
 Orchester: Stadtorchester (Theater- u. Gewandhaus-Orchester). Passacaglia Dmoll f. Orgel v. Dietrich Buxtehude.
„Ein deutsches Requiem“
 von Johannes Brahms.
 Karten 4, 3, 2, 50, 1 50 Mk. von nachmittags 5 Uhr in der Kirchenexpedition, Thomaskirchhof 18, part.
Bier- und Obstweinschänke
Im Krug zum grünen Kranz
 Göhlis, Wöhrische Straße 44 — Tel. 12957
 ermöglicht beliesig Konsultation und ich. Garten. Gute Speisen und vorzüglic. Getränke. — Gut Rulmbacher Hofbräuerei- und Bier, 1/10 20 J.
 Max Dorn.

Panorama

Welt-Resaurant.
 Heute: Früh: Günther Coblenz. Nachmittags: Arno Fix. Abends: Günther Coblenz.
Im neuen Café Künstler-Konzert
 Modernster Billardspiel-Saal.

Sie sind bestimmt zufrieden wenn Sie im
Naumann-Bräu zu Mittag gegessen haben.
 Prinzip: Gut und reichlich!
 Suppe, 2 Gänge nach Wahl, Nachtlisch: Mk. 1.25; Abonnement Mk. 1.10.

Hotel Zur Linde + Oetzsch

Fernruf 19413. Inhaber: G. Kipping. Erbaut 1911.
 Größtes u. schönstes Vergnügungs-Etablissement im Süden Leipzigs u. Umgebung.
 Heute Sonntag, nachmittags 7 1/4 Uhr und Montag:
Grosse Kirmesfeier und Festball.
 Montag, abends 8 Uhr: Grosser Familien-Elite-Ball.
 Neueste Operetten-Tänze. Erstklassige Bewirtung. Linden-Walzer.

GASTHOF PROBSTHEIDE

am Völkerschlachtdenkmal
 Tel. 1693. Bes. zur Franz Freygang. Tel. 1/93.
 Heute Sonntag, 9., und morgen Montag, 10. November
Grosse Kirmesfeier.
 Wiener Hall-Orchester, Dir. Sparmann.
Selbstgebackene Riesen-Pfannkuchen.
 1/10 Uhr: Grosse Fest-Polonaise mit Präsentverteilung.

Bestgepflegtes
Pilsner
 im Hotel Fürst Bismarck
Obstweinschänke Rötha.
 Schönster Ausflugsort der weiteren Umgebung Leipzigs.
 Fernruf 12957
 90 J. Oststr. 19, II. 1.

Battenberg-Theater.

Sonntag, den 9. November, abends 8 Uhr:
Zum 6. Male:
Mag auch die Liebe weinen.

Verein Thalia, Elsterstrasse 42.
Heute Sonntag, den 9. November 1913
Im weissen Rössl.

Jahrhundertfestspiel
Gold für Eisen
Drei Linden, Leipzig-St.,
veranstaltet von dem Königl. Sächs. Militär-
Verein Leipzig-Bez.

Hôtel Fröhlich
Gosenstube und Restaurant,
Spezialgerichte:
Montag: Schweinshod.,
Dienstag: Kalb mit Butter,

Klein Paris Varieté und
Konzerttheater
Windmühlenstrasse 11/13
Das vorzügliche Novemberprogramm

Grüne Schenke
L.-Anger :: Fernruf 3945 :: Inh. Frz. Schultze
Heute Sonntag von 4 Uhr an
Grosser Elite-Ball!

KONZERT- und BALL-ETABLISSEMENT
Löwen-Park
Strassenh. 2, 6, 7. L.-STÖTTERITZ, 10 Min. v. Völkerschlachtdenkmal.

Trojahns
Schützenhaus L.-S.
Gala-Soiree des
Eug.-Waldow-Ensemble.

Knauthain, Bahnhof am Park u. Obsteingente.
Sonntag, den 9., und
Montag, den 10. Nov.
Ortsfester.

Damen-Vortrag
über natürliche wahre Schönheitspflege.
Die Firma „Moderne Kosmetik“ Frau Rosa Wicke, Dresden, Weißentau-
straße 30, veranstaltet

Drei Lilien
Leipzig-Ost,
Rendnitz,
Bes.: Br. Röske.

Schillerschlösschen
L.-Gohlis.
Heute Sonntag von 4 Uhr an:
Gross. Elite-Ball.

Bremers Alter Gasthof Wahren.
Orts-Kirmes.
Am 1. Tage: Der bekannte feine Ball.

Waldmeister
Böhlitz-Ehrenberg
Unternehmen I. Ranges.
Sonntag, ab 4 Uhr: Grand Ball.

Mätzschkers Festsäle,
L.-Kleinschocher, Giesserstr. 66-68.
Konzert- und Balletablisement.

Frankfurter Torhaus.
Heute Sonntag:
Zweites Grosses Künstler-Konzert

Drei Linden
Heute Sonntag, nachmittags 4 Uhr:
Herklotz-Konzert
u. s.: „Ein Sonntag auf der Alm“ von Koldat.

Feier
von
Schillers Geburtstag
am Schillerhaus zu Gohlis
Montag, den 10. Novbr., vorm. 10 1/2 Uhr

Brillanten
gefahst, in einf. b. u. d. eleg. Man.
verk. zu sehr bill. Preisen
R. Ritter, Juwelier,

Damenhüte,
garbirt und ungarbirt,
werden haussend billig, auch
einseln verkauft.

Das Beste
billigst.
Blumen, Gestecke, Reiter
Straussfedern

Leipziger Karneval-
Gesellschaft e. V.
Am Dienstag, den 11. November:
Eröffnungs- und Begrüssungsfeier

Medizinische Gesellschaft
zu Leipzig 1913.
XIV. Sitzung
Dienstag, den 11. November, präzise 1/2 7 Uhr abends

Verein für die Geschichte Leipzigs.
Mittwoch, den 13. November, abends 8 Uhr
im Thüringer Hof
Hauptversammlung.

Fachverband der selbständigen Schneiderinnen
von Leipzig und Umgebung.
Mittwoch, den 13. November abends 1/2 9 Uhr

Rheinisches Herblift mit Ball
in den festlich dekorierten Räumen des Krystalpalastes.

Vermischte Anzeigen.
Vorabgl. Fleischbrühe m. Brütchen
15 ct. Gut Mittag u. Abendessen

Unterhaltungsbeilage

Johann Kraden für sein Leben
ist ein Maß von Kraft gegeben,
das er nicht erreichen kann;
aber nach den rechten Zeiten
Seine Kräfte lassen spüren,
Gut und kann ein rechter Mann
Kraden.

Die Portschaise.

Ein Bild aus einer kleinen Stadt.

Von Karl Wehmann.

(Nachdruck verboten.)

„Wieschen Woltke!“

Mit glotzender Stimme und langgezogenem Ton auf dem zweiten Wort schreitert das kleine Ding, das mit zwei kurzen, bandwurmförmigen Stummelpföbchen auf der dreistufigen Treppe des niedrigen Kopenhagener Hauses steht, ihren Fuß über den Hartplatz der Kleinstadt. Die kleine Bildt dabei mit harter Abhängigkeit so ganzlich in Winterliche Verunken auf die knarrende Puppe auf ihrem Saß und bewegt nur ein wenig angelegter die magere Beine, die an der Seite der Stiegtreppe herabzuweilen. Nach einer kleinen Pause hebt sie das Kopfchen mit der Stummelpfe ein wenig zeitwärts und blinzelt aus schiefen Augenwinkeln schnell nach dem Fenster des Kopenhagener Hauses. Im Durch sieht sie, daß das alle eingetrocknete Früchtchen mit der weißgeährten Haube aus dem fast kahlen Schmelz von dem schwarzgeglänzten Spoton zurückgetreten ist, an den es die Würger und der drohende Marsch der Kassettenstap gerickt hatten.

Da verblüht sich nun das alte verhäufelte Verjüngten hinter Geranien und Jasminen. Die blau durchsichtigen Hausenbänder wippen vor dem runden Halbe auf und nieder, und — dem jappenden Gör auf der Stiegtreppe fliegt die launische Freude aus den blühenden Augen über das rote Gesicht — die mummelnde Gestalt löst das ippe Untertun unter dem eingeklinkten Kande ein paar mal vor und zurück und löst dann ein schneelles totes Jünglein hinter den dünnen Lippen hervorzuheben. Einmal und noch einmal.

Die Kleine strahlt; sie muß es nochmals rufen: „Wieschen Woltke!“

Da sind die Kassetten, in Sektion gestapelt, vorüber, und nachdem der jüngsten hat es auf der Zunge gefribbelt, mitzuzynen: „Wieschen Woltke!“

Die war laute von dem Feuer, in das die Rauchwindrosen mit den Zweigen hineinstiegen, zurückgetreten und streifte mit der knochigen Hand ein paar Kopenhagener Porzellanplatten vorbei, die auf dem zerlich gedrehten Kopenhagener unter dem Spiegelrahmen aus gleichem Holz stehen. An der Wand über dem dünn- und feilbedingten, buntgebühten Sofa hing außer einigen Daguerreotypen zwischen Familienkonterteis das Bild eines prächtigen Generals mit feingehäuteter Nase und spärlichen Augen im falligen Freizeitschnitt. Ein einfacher Buntrod, wie man ihn in den siebziger Jahren in jedem patriotisch ausstattenen Buchhändlerladen für einige Groschen erwerben konnte. Die alte Komie hatte sich das Bild ihres berühmten Namensvetters bald nach dem heiligen Kriege gegen Frankreich gekauft. Wie sie nur das durchdringende Auge des Schlachtenlenkers von der Wand auf sich herabblenden sah, eilte eine stüchtige Erinnerung über das zerfütterte Antlitz und verdeckte sich als letztes Lächeln in den Winkeln des falligen Wundes. Sie sah sich als kleines Schulmädchen im Pfarrhause des westlichen Hofsteins; neben ihr wühlte der schlanke Knabe aus dem Sande solche Zeichnungen auf und grub um die Wette mit den zahlreichen Kaninchen unterirdische Gänge. Später hatte sie den Herrn Vetter noch einmal in Kopenhagen gesehen; dann war er ihr für lange Jahre geblieben aus den Augen und aus dem Sinn gekommen. Dafür drängte sich um sie die hülle blondhaariger Offiziersgehaltn, deren Schildereien da in runden Vorkellen an der anderen Zimmerleite hingen.

Die Jugend der alten Komie war verankert in den Erlebnissen am Kopenhagener Hofe. Und wie nun ihr müder Leib auf dem Drehstuhl vor dem spindeldürren Spinett in der Zimmerede zusammengesunken ruhte, glitt Bild auf Bild an ihren Augen vorüber. Der da fiel bei Rodding, der erward sich

den Danebrog bei Fredericia, und der ward seit der letzten Schlacht nicht mehr gesehen; man sagt, ihn habe das Moor im Kampfgetümmel verschlungen. Mancher von den braven Jungen hörte noch bei Dippel das Hurra der preussischen Sturmvolonten. Aber hinter den Bestegten Klang das deutsche Spottlied her vom „dooden Rön“.

Die glitzigen Finger der Greifin tasteten leise losend über die Klaviatur und wedten in spitzigen Tönen die Anfangsklänge des dänischen Trugliedes: „De bappere Bandlodat“. Ein paar Griffe, dann klappte die alte Dame veronnenen Antlitzes den Deckel zu und erhob sich mühsam von dem Sessel. Durch die niedrige Tür trat sie hinaus auf den Flur, der mit buntem Fleisendelag von der Haustür durch das ganze Gebäude bis zu der eisernen Treppe führte, die tief in den Garten hinabstieg.

Der Gang in herrlicher Blüte. Die Apfelbäume hatten sich in ein rotadulztes Gewand gehüllt. Die Springen zeigten die ersten blauen Knospen, und aus dem sattgrünen Raieen sangte der Sonnenchein in lustigen Kringeln. Die alte Komie schleppte sich schwer auf ihrem Krückstock zwischen den hohen Buchsbaumheisungen dahin. Die dünnen Lippen mummeln unhörbare Worte, während sie mit der Stockspitze auf dem peimlich laubenden Kieswege vorwärts schoberte. Die harte, puppenhafte Gestalt laut auf eine der weißschneidigen Holzstämme nieder, die den mächtigen, eisenranken Stamm einer breitblättrigen, schirmenden Eiche umfaßte. Das harte Auge spähte über die lebende, rechtwinklig geschnittene Heide hinüber nach dem Nachbargarten, durch den die gewaltige Wölbung einer majestätischen Lindenallee der Länge nach hindurchzieht.

Unter dem Blätterdach dieses dümmerechten Laubganges hatte die Komie ihre Kindheit veripfelt. Das war eine lustige Zeit, als noch der Kammerherr dort herrschaftlich Haus hielt. Da wandelten in heimlichen Mondheinnächten, wenn sich das silberne Himmelslicht gerüchlich durch Blätter stahl, töstlich geschmiedete Wägen, und aus dem vom Kerzenlicht kristallener Kronleuchter durchfluteten Saale gaben die verschimmenden Klänge der Ballmusik die lockende Besetzung zu ländelndem Gefflüster. Damals hatte das Land schon die Weiden des Kopenhagener am Ende der Napoleonischen Zeit vergessen. Doch hatte man sich noch nicht überall aus der Enge des bürgerlich gewordenen Zeitalters herausgewöhnt. Die Damen verbargen die zerlichen Köpfechen noch unter verfallenden Hutdecken, und die Herren amühten die Glieder in prächtigen Anzüge und den Hals hinter den hohen Vatermörder. Aber hier und da gürte es, und wenn der „Theateraras“ mit einer seiner Schauspielerebenden, die er auf Rollen seiner medienburgischen Familienräter zusammendrachte, durch die Lande zog, dann rasteten nachmittags die Kräfte des Abends durch die Straßen, und der Graf selber slog mit Bierem, die goldene Huie trug, über den knurrigen Hartplatz. Mitten im Winter, wenn unter dem entblätterten Laubhang der fukhede Schnee schimmerte, klingelten von der Landstraße her die Schritten mit pelzermummelten Gestalten. Wie tief in die Nacht hinein brannten dann im Spielzimmer die Ketzen auf Silberleuchtern, und in feingehäuteten Gläsern funkelte tiefdunkler Burgunder. Wenn aber der Theateraras die Bank hielt, dann rollten nicht mehr hoch die großen Speisestaler. In einer Nacht mackelten ganze Dörfer ihren Vetter. Aber man trug mit Aufwand, was das Schicksal durch die fliegenden Karten einem auferlegte.

Zuletzt war die Kammerherrin froh gemelen, als sie nach dem Tode des immer unbesorgten Mannes noch diesen schmalen Gartenstreifen rettete und sich in das weiße Häuschen am Markt zurückziehen konnte.

Die gebrechliche Gestalt auf der Holzbank rühte die weisse Hand auf die breite Lehne, erhob sich schwerfällig und tastete sich langsam bis zur Balustrade, die den Garten nach dem See hin abschloß. Der strahlte im hellen Sonnenglanze. Spiegelsglatt, wie bläulicher Stahl im Schmelzgefeg. Ein einfaches Segel ruhte am fernem Horizont, der ganz weit dahinten dem Auge halt gebot. Mitten in dem unbewegten See lag wie ein rubefelliges Helligtum ein buschumrandetes Eiland und verdeckte fast völlig den schwarzen Rirkurum im Hintergrund. Rechts von dem Inselchen aber, fast völlig zurück, jenseits der Bucht streckte das Schloß mitten aus dichtem Laub

seinen Turm kurzarmig hervor. So friedsam, still, vergessen lag es da.

Das scharfsinnige Auge der Greifin erhielt einen eigenen weichen Glanz. Sie sah sich auf dem Hügel, von dem wie Strahlen eines Eternes lebend Schneisen durch den Waldpark nach dem Wasser hinablaufen. Jede Schneise sah ein Seestück schöner als das andere in den laubgeschmückten Rahmen. Sie sah sich in großer Toilette in den Muschelsaal treten, in dem die königlichen Teegesellschaften stattfanden. Sie kam mit ihren Gedanken zurück in die Zeit, wo auf dem Schloße die Greifin Danner residierte, die Friedrich VII. aus einer Puzmanzell zu seiner Gemahlin gemacht hatte.

Schlag wandte sich die Greifin, und hastig humpelte sie den Kiesweg aufwärts nach der eisernen Treppe. Die gebrechliche Gestalt zog sich an dem eisernen Geländer mit überreichender Schnelligkeit die Stufen aufwärts. Sie stieß die Tür auf und rief in den Ausgang hinein: „Stina, rasch, top Moller ma her; de Sänfte shall kumen.“

Und Moller kam, mit ihm sein Freund Hein, beide mit vollen, runden, glänzenden Gesichtern, beide ohne Rock in blauen Leinwandmänteln. Die Sänfte stand vor dem kleinen einstöckigen Hause, dessen Front mit Zement verputzt war. Durch das vergitterte Fenster der Haustür spähte Stina, die auf ihrem blonden Kopf das braune, weiße Häubchen trug. Dann öffnete sie die einflügelige Tür, gerade als Moller zu seinem Spiegelgelenk sagte: „Schiff! sein, Hein, nu stept die Olde wedder; Kach'n Slog, Moller, hu Ihre königliche Hoheit.“

Die Komie trippelte mit gemachter Jugendlichkeit die Stiegtreppe abwärts, ließ sich in den kleinen schwarz lackierten Kasten heben und rief dann den beiden Trägern, nachdem sie den Kopf kokett ins Kissen gebettet hatte, mit gezierter Stimme zu: „Nach dem Schloß, Moller, zu Ihrer königlichen Hoheit.“

Die beiden Kerle orientierten über ihre vollen Gesichter. Das Mädchen sog die giftgrünen Seidengardinen an den Fenstern auf beiden Seiten zu. Dann wurde sorgsam die Tür geschlossen; die Träger hoben die schwankende Sänfte und torkelten mit der leichten Last über das holperige Pflaster.

In der Kesperbahn, wo die Ulmenallee zum schattigen Kufenhalt einlud, machten die beiden Träger zum ersten Male halt. Da spielte ein Kinderhaus, in zwei Parteien geteilt, das uralte Spiel himmelstürmender Erdenkinder: „Kast open, open de Silendör!“ Zwei kleine Mädchen mit kurzen Schürzen hielten einander mit angefehten Händen gegenüber und sperrten den Weg. Auf diese Torsperre härmte die Kette der übrigen, die einer hinter dem andern jedesmal die Arme um den Leib des Vordermannes geschlungen hatten, in langer Reihe los. Aber den letzten biß der Krone um den Leib des Vordermannes geschlungen hatten, in langer Reihe los. Die gleisernen Schöne des Diesseits taten ihre lockende Schandigkeit, und der Gesangene wanderte auf die Höllenseite.

Mitten in diesem Wirrwarr stand plötzlich die Sänfte da wie eine Erinnerung an eine hundertjährige Bergangenheit. Einen Augenblick blieb die überroste Kinderkar lautlos; eins der ganz jungen Redte loat den Daumen in den Mund zum Luffchen. Aber Moller wies heftig und immer heftiger auf die Sänfte, und nun schlich sich das kleine Mädchen mit den blonden Stumpfnosen an die Scheide und spähte durch den Schlitz der giftgrünen Gardine; klüchtig nur, dann fuhr der Mondkopf zurück. Die Greifin drinnen, in der schwarzen Mantille mit den furchbar feinen Franzen und der großen Käschhaube, schlich den vogelscharfen Kopf gegen die Scheide vor, öffnete den zahmlosen Mund zu lautlosen Worten, streckte die Zunge durch die Defnung der dünnen Lippen und schob den pihen Unterleifer überraschend schnell nach vorn, einmal, zweimal, dreimal.

Flugs hoben die beiden Männer die Sänfte wieder auf und torkelten den Berg nach dem Schloße empor. Hinterher Klang der Kinderruf:

„Wieschen Woltke kummt, Wieschen Woltke in de Poischeel.“

Auf dem Schloßplate vor der großen Freitreppe öffnete Moller mit einem tiefen Kopfnedel die Tür der Sänfte. Das Fräulein lechte behutlos einen Fuß aus dem Tragestuhl, lugte vorsichtig rings umher und sah nun die Hunderte von Kassetten am Barrer, am Red und in Freilübungen ihre Körper lähnen. Schnell zog die Greifin den Fuß zurück. Mit knöchernem Finger wackte sie an das Fenster, und Moller drehte greinend den Kaden rückwärts: „Komteffe wünschen?“

Er wühlte die Antwort im Voraus: „Na Sus, Moller, gau na Sus; dor sind ja Freußen.“

Der Revolver auf dem Nachtschrank.

Von Dr. jur. S. G. Schmalz.

Frauen, die in der unangenehmen Lage sind, ohne männlichen Schutz Häupt oder Eragen besorgen zu müssen, pflegen nicht selten den Mangel an männlichem Schutz dadurch abzuhelfen, daß sie aus Furcht vor Einbrechern, die ephuhungsgenau in dem Ausfindigmachen alleinwohnender Frauen eine gewisse Gewandtheit befaßten, nach einem geladenen Revolver auf ihren Nachtschrank legen. Daß das bloße Vorhandensein eines solchen Revolvers in unmittelbarer Nähe eines Schlafenden gefährlich sein kann, geht aus der Psychologie des Traumes und aus der Tatsache, daß der Traumende nur zu leicht geneigt ist, den Traum mit der Wirklichkeit zu verwechseln, zur Genüge hervor. Gerade furchtame und verzweifelte Traume können leicht Träume haben, in denen sie die Rolle der von Dieben Heimgesuchten oder von Mördera Heberfallenen spielen; und ich zweifle nicht, daß der Besuch der Kinematographentheater dazu beiträgt, die Häufigkeit und Intensität derartiger Träume zu vermehren. Der Abstand von Traum und Wirklichkeit ist aber in solchen Fällen überpannter Jochverbindungen nicht sehr groß, so daß derjenige, der einer derartigen Traumphantasie unterworfen ist, sehr leicht dazu kommen kann, den neben ihm liegenden Revolver zu ergreifen und auf den vermeintlichen Dieb oder Mörder, den er im Traum als solchen vor sich sah, Schüsse abzugeben.

Das ist durchaus nicht so unmöglich, wie es vielleicht klingen mag. Koda-Koda erzählt in einem Briefe, daß ihm selbst einmal etwas derartiges begegnet sei. Er habe geträumt, daß er überfallen werde, und habe eine Schußwunde erhalten. Da sei er aufgewacht, habe seine am Bette liegende geladene Pistole genommen und diese schußbereit auf die Tür gerichtet, wo er Schritte hörte. Da die Schritte sich wieder entfernten, sei er aufgestanden und habe festgestellt, daß die Schritte von seinem Vater herührten, der im Nebenzimmer schlief, den Schuh ebenfalls gehört hatte und in das Zimmer seines Sohnes gehen wollte, um zu sehen, was geschehen sei, dann aber aus Furcht wieder vor der Tür umgekehrt war. Das war keine Rettung gewesen; hätte er die Tür aufgemacht, so wäre er von seinem Sohne erschossen worden. Und wer hätte den Schuh abgegeben? Niemand anders als Koda-Koda selbst, der im Traum nach der Pistole gegriffen und abgedrückt hatte, ohne daß es ihm zum Bewußtsein kam.

Man sieht also, daß das bloße Vorhandensein eines Revolvers auf dem Nachtschrank durchaus nicht ganz ungefährlich ist, sondern unter Umständen bei besonders bei unglücklichen Traum und Wirklichkeit — zu nicht zu unterschätzenden Komplikationen führen kann. Aber abgesehen von solchen Traumzuständen pflegt ein solcher Nachtschrankrevolver in der Wirklichkeit meistens nur eine Phantasie und Jierwaffe zu sein, mit der wohl keine der bewaffneten Frauen im geeigneten Falle das Nützige anzufangen weiß, so daß vielleicht die folgenden Revolverregeln der Beachtung wert erscheinen:

1. Wenn ein Mensch, der in seine Wohnung eingedrungen ist, auf dich zukommt — womöglich mit einem Messer oder einem Revolver in der Hand —, so nimm deinen Revolver und schieße auf diesen Menschen, gleichviel ob du ihn dabei tötest. Dein Leben ist mehr wert als das des Mörders.
2. Wenn du aber einen Menschen in deinem Zimmer siehst, der nichts weiter getan hat, als dein

3 Ausnahmetage

in **Kleiderstoffen, Sammet u. Seidenwaren**
Bett- und Leibwäsche
Montag, Dienstag, Mittwoch

An diesen drei Tagen gewähren wir auf **alle** regulären Preise einen

Rabatt von 20%

Klingenberg & Göhlitz, Leipzig, Grimmaische Strasse 26

frühere Fa. Franz Zangenberg.

Nachweis vorzüglich und preiswert arbeitender SchneiderInnen.

er vielleicht mit einem falschen Schlüssel zu dir ein-
gedrungen ist, so darfst du ihm zwar den Revolver
entgegenhalten und ihn auf diese Weise auffordern,
sich zu entfernen, aber schreie darfst du nicht ohne
weiteres. Damit du das Recht hast, zu schreien, muh
immer erst aus den Umständen hervorgehen, daß der
Eindrehler einen unmittelbaren Angriff gegen dich,
dein Vermögen, deine Ehre zu unternehmen be-
absichtigt.

3. Mebrigens muhst du bedenken, daß du nur dann
schreien darfst, wenn du den bevorstehenden Angriff
auf andere Weise nicht abwenden kannst. Wenn du
also weniger schädliche Mittel als gerade das
Schießen anwenden kannst, so wähle diese; und wenn
es nötig ist, so ziele, wenn du schreien zu müssen
glaubst, nicht gerade so, daß du den Angreifer tötest.
Wenn du ihn dir durch einseitige Beziehungen vom
Verbreiten von Unmuthen herabziehen, so lache dir etwa
über oder weine des Angreifers als Zeitpunkt aus.
Über merke wohl: Du darfst töten, wenn es nicht
andere möglich ist.

4. Wie aber, wenn du einen Eindrehler z. B. beim
Öffnen deines Geldbörse ertrappst? Darfst du ihn
niederstrecken? Nein, auch hier muhst du ver-
suchen, ihn durch Verhalten des Revolvers aus-
zulassen und seinem Vorhaben abzubringen. Rührt
dies freilich nichts, so darfst du von deinem Revolver
Gebrauch machen. Denn dein Besitztum wird höher
geachtet als die Unverletzlichkeit des Diebes.

5. Und endlich, wie wesen du den Dieb beim
Heraussteigen aus dem Fenster deines Hauses er-
trappst? Schreie lieber nicht, auch dann nicht, wenn
du siehst, daß er dir deine schönsten Juwelen ge-
stohlen hat. Schreie lieber nicht; denn nicht
einmal die Gelehrten auf Deutschlands hohen
Schulen sind sich darüber einig, ob man in solchen
Fällen schreien darf. Der flüchtige Dieb ist kein
rechtlich funktionierender Zeitpunkt deiner Revolver-
fänge. Du tuhst also gut daran, Pistol und
Kassett hinter dem Diebe herzugeben und selbst
die Verfolgung aufzunehmen. Das gibt dann freilich
ein lautes Knobeln. Aber es ist schließlich
besser, einmal zur Belästigung der Passanten be-
tragen, als wegen unerlaubter Tötung oder Ver-
letzung eines Diebes bestraft zu werden.

Die Revolverregeln sind einfach. — Wer mit sagt,
es sei zu viel verlangt, daß eine Frau, die einem
Diebe oder Räuber gegenübersteht, theoretische Er-
örterungen über Notwehr und Revolvergebrauch an-
stellen solle, hat recht. Aber damit sie sich einmal,
wenn sie in solche Lagen kommt, die ihr ihr übrigens
nicht wünschlich möchte, ihre vernünftige Handlungs-
weise überlegen kann, habe ich die obigen Regeln
aufgestellt. Und für die ganz Fruchtsamen, die viel-
leicht nach alledem eine gewisse Angst vor dem Ge-
brauch eines Revolvers bekommen haben, mag die
Lektüre als beruhigend dienen, daß die Über-
sichtlichkeit der Notwehr nicht strafbar ist, wenn
jemand in Befürchtung, Furcht oder Schrecken über
die Grenzen der Verteidigung hinausgegangen ist.

Vermischtes.

Die Martinismine. Martinstag! Kälter
Herbstwind schüttelt die letzten Blätter von den
Bäumen, über die nebligen Felder liegt der Rauch
der letzten Herbstfeuer, die Reiter leeren sich; sie
haben ihre Fische getan; sie dürfen ruhen. Und die
Bauern rufen sich, das Martinifest, das große Dan-
fest des Herbstes zu begehen! Ah! Tauleben und
aber Tauleben von Herden Karstet lustiges Feiern
und bräutlich eine fette Gans; anregender Duft
von gebratenen Kapseln und von weingetränktem
Kohlsticht steigt aus den Küchen und den Häusern;
Kinder eilen mit freudegeglückten Gesichtern umher
und tragen ausgehöhlte Rüben oder Kürbisse, in
denen kleine Kerzen brennen, durch die Gassen und
jungen Martinismine. Festliche Stimmung in Stadt
und Land! Ganz besonders aber beim Weinbauern.
Der Martinstag ist für ihn ein Tag besonderer
Freude. Der junge Most ist zu Wein geworden;
jumbold sind die Fässer; das will gefeiert sein. Aus
dem Keller wird der erste Trunk frischen Weines auf-
gehoben, der Martinstrunk oder die Martin-
mine. Sie gehört dem Weinbauern zu diesem
Feste, wie frisches, wohlriechendes Roggenbrot und
frische Kühle, wie die Gans und die gebratenen
Kapseln. Sie ist ein Gedächtnis aus Urzeiten; sie
hat sich als heilige Ueberlieferung von Generation
auf Generation überlebt. Schon der Strider dächte
in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts in Oester-
reich von der Martinismine: „Habet ich den Seher,
lieben sint, / Und ichent in des kalten, / Sant
Martin muh es walten, / Das wir hant getrunken

is, / Das ihn die Gese werden fro, / Trinet tolle
über Nacht! / Welch heilige hat auch eine nacht,
/ So guete als Sant Martin! / Beim Martinifest muh,
nach Ansicht des Weinbauern, gründlich ge-
trunken werden. Das schickliche Martinlied fordert aus-
drücklich dazu auf: „Gans und Vogel sind gut brenn-
/ Krag ab: / O Martin, Martin, der Rath mus ver-
brennt sein, / Das Geld aus der Taschen, / Der
Weln in die Halsen, / Die Gans vom Spiel, / Da
lauf und freij, / Wer sich volllaufen kann, / Wird ein
reicher Martinmann.“ Und ein in einem Gemisch
von Martinliedern und Deutsch gehaltenes mittel-
alterliches Studentenlied singt: „Bruder Martin,
gehst uns Vinum! / So süßen wirs ein, so trinken
wirs ein, / Die Gans, die will begossen sein, / Sie
will noch schwimmen und baden, ja baden! / So
wird uns wohl geraten / haec ananis memoria.“
(Das Andenken an diese Gans.) Die Gans der
Martinismine hat im Laufe der Zeit allerdings
berartige Formen angenommen, daß die Behörden
und Gelehrter gelegentlich mit Artfeln und Ver-
ordnungen gegen sie einschreiten muhsten. Eine
Würzburger Herbstinstruktion vom Jahre 1707 ergeht
sich in lauten Klagen gegen die „übel praktizierten
Martin- oder Herbsttrünke.“ Zu der Martinismine
darfte ursprünglich nur ganz besonderer, guter Wein
getrunken werden. Sebastian Brand, der fröhliche
Volkschiffsteller und unerfrockene Freigeist des
16. Jahrhunderts, berichtet in seinem Traktat „Von
dem gerechten Laster der Trunksucht“ von den
Franken: „Erslich loben sie St. Martin mit gutem
Wein, Gänzen, bis sie voll werden. Unselig ist das
Haus, das nicht auf diese Nacht eine Gans zu essen
hat; da speffen sie ihre neue Wein an, die sie blü-
her behalten haben.“ Man wird wohl in der
Martinismine ein Erbsingepfest des heutigen
Weines zu erblicken haben, und zwar hauptsächlich
deshalb, weil der Volksglaube dem Brauche die
Wirkung zuschreibt, daß St. Martin sich dadurch be-
wegen lasse, den gährenden Most in den Fässern in
Wein umzuwandeln. Ein altes Volkslied singt:
„Auf Martin schlocht man feste Schwein, / Und
wird allda der Most zu Wein! / Martin!
Martin! / Sant Martin löst guten Wein, / Kann
aber den Weizen und Jinscutt schrecklich sein, /
Martine, Martine / Heute Most und morgen Wein.“
Die Martinismine wird wahrscheinlich heidnischen
Ursprungs sein, ein Opferbrauch alter Zeit, der sich
bis in die Gegenwart erhalten hat. Der Volks-
glaube schreibt ihr großen Einfluß auf die Gesund-
heit und das leibliche Wohlergehen des Trinkenden
zu. Sie soll den Männern Kraft, den Frauen
Schönheit geben. Dieser Glaube führte in der
Vorstreit Hellingen zu der sonderbaren und nicht
gerade kognitiven Sitte, am Martinstage den
kleinen Kindern in der Wiege ein Weinstöckel einen
Schoppen Martinwein zu trinken zu geben.

Neues Spielzeug für den Weihnachtsmarkt. Pessi-
militische Ostel und Tanten behaupten ja gern, daß
„heutzutage“ die Jugend nicht mehr jugendlich und
die Kinder nicht mehr kindlich genug wären, um an
wirklichem Spielzeug noch echte Freude zu finden,
allein die Spielzeugfabrikanten, die die Kindesseele
besser kennen müssen, wenn sie Geschäfte machen wol-
len, sind anderer Ansicht und bringen Jahr um Jahr
neues Spielzeug hervor. Der Mitarbeiter eines Lon-
dones Blattes hat den Besitzer eines der größten eng-
lischen Spielzeughäuser aufgesucht, um von ihm zu
erfahren, welche Neuheiten der Weihnachtsmarkt 1913
den Kleinen bishert, denn jedes Jahr hat seine
Kunden und seine bevorzugten Lieblingspielzeuge. Für
die kleinen Jungen prophezeit man dem „Adam“
einen großen Erfolg. Adam ist ein Gepäcträger, der
auf einem Schiefbarren oder Gepäckwagen Papp-
pengepäck und kleine Kästen ein paar Meter weit
über den Fußboden rollt, wenn er richtig aufgezogen
ist. Der Blyh dabei ist, daß Adam über kurz oder
lang die Mehrzahl der Gepäcstücke vom Wagen fallen
läßt. Sein Kinale ist ein kleiner Blaudpieler,
dessen mechanische Seele den Erfolg hat, mit seinem
Stoße vorüberrollende Blaudtugeln zu treffen. Trifft
er wirklich, so rollt die Kugel in ein Fangnetz am
Ende des Miniaturbillardtisches. Aus dem Gebiete
des kleinen Militarismus werden die natürlich auf-
tauchenden kleinen Ballonsoldaten in den Weidbüden
gefährliche Nebenbuhler finden; kleine Pfadfinder-
lager mit Zelten, Sandkästen, Kochvorrichtungen und
dergleichen erregen bei der Jugend von heute große
Freude. Daneben bringt in diesem Jahre die Spiel-
zeugfabrikation für die Knaben eine ganze Reihe
von neuen Automodellen, reizenden Mäxterstücken
der Kleinmechanik mit regelrechten Gummirollen und
schmerzdem Motor. Die kleinen Mädchen haben
anscheinend weniger Ueberraschungen zu erfassen;

immerhin läßt sich schon heute voraussagen: in die-
sem Jahre wird die Badpuppe das Feld beherrschen,
und zwar nicht etwa die Waage- oder Porzellanpuppe,
sondern die bauchsteifere Holzpuppe. Diese Holzpuppe
sind so hübsch gearbeitet, daß sie wie Wackpuppen
aussehen, sie können Beine und Arme bewegen,
sich, knien und liegen und haben von der Wack-
puppe die Vorteile aus weichem, glänzendem, blondem
oder dunklem Haare übernommen. Vohauptet sich der
Lebendigkeit noch im Herzen der Kinder? Ja, er bleibt
einsteilen der Pol in der Erscheinungen flucht, seine
Popularität scheint unermesslich. In diesem Jahre
präsentiert er sich in neuer Gestalt: auf Kädern, aber
nicht etwa, wie schon früher, auf vogelmäßigen
Kädern, sondern auf unregelmäßigen und ungleich
großen, so daß er regelrecht daherkommt wie ein
richtiger Reiter Peh und dabei auch nicht verläumt,
im Einbertreten „selbsttätig“ die schärfsten Brumm-
und Knurrlaute von sich zu geben.

Warenhausstudentinnen. Ein großes Londoner
Kaufhaus will den interessantesten Versuch machen, wie
sich Studentinnen für die kaufmännische Tätigkeit
eignen und hat daher 12 Posten für junge Mädchen
mit Universitätsbildung ausgeschieden. Es ist auf-
schlußreich zu hören, nach einer Darstellung des „Con-
juctionaire“, wie sich die Leitung des Hauses die
Ausbildung und Verwendung dieser Lehrlinge denkt.
Die jungen Mädchen sollen zunächst drei Monate lang
in die allgemeine Organisation eines Geschäftshauses
eingeführt werden, drei weitere Monate sind dann
unter der Leitung einer Assistentin dem Studium
der Spezialabteilungen gewidmet. Während dieser
Zeit sollen sie auch mit dem laufenden Publikum ver-
kehren. Zeigt sich im Laufe dieser Zeit eine be-
sondere Begabung oder Befähigung, so wird die be-
treffende Studentin weitere drei Monate an einen
ersten, verantwortungsvollen Posten gestellt. Darauf
kann sie sich entscheiden, ob ihr die Tätigkeit zulagt,
und ob sie in dem Berufe bleiben will. Die Stude-
ntinnen erhalten in den ersten Monaten freie Ver-
pfllegung, im zweiten Teil ein kleines Gehalt und
die übliche Provision und von der dritten Stufe ab
endlich eine Bezahlung, entsprechend den einzelnen
Leistungen.

Eheheilung und Ehecheidung in Paris. Die
eben erschienenen Pariser Bevölkerungsstatistik für das
Jahr 1912 enthält interessante Zahlen über Ehe-
heilungen und Ehecheidungen in Paris. Im
ganzen sind im vergangenen Jahre 31 811 Ehen ge-
schlossen worden. In 61 Fällen davon war der
Bräutigam über 25 Jahre älter als die Braut, und in
7171 Fällen waren die Bräute erheblich älter als
ihre künftigen Ehemänner. Von 2905 Witwern
schritten 818 zum zweiten Male zum Standesamt,
ehe noch das Trauerjahr abgelaufen war; 67 dar-
unter schlohen die zweite Ehe jedoch hinaus, bis über
25 Jahre seit dem Tode der ersten Gattin vergangen
waren. Witwen, die sich wieder verheiratet haben,
finden sich in der Statistik nicht viele, nämlich unter
2025 nur 21, und unter diesen die meisten erst nach
20jähriger Wittwenchaft. Einen Grund hierfür gibt
die Statistik nicht an. 19 hartgehaltene Jungfrauen
sind im Jahre 1912 noch mit 75 Jahren oder darüber
in Homens Bande geschlossen worden, und als
Gegenstück zu ihnen weiß die Statistik von zwei
jungen Bräuten im zarten Alter von 78 Jahren zu
erzählen. Die frisch geschlossenen Ehen waren in
einigen Fällen nicht von großer Dauer, denn sechs
junge Paare schiehen sich wieder scheiden, bei denen
weder „er“ noch „sie“ das Alter von zwanzig Jahren
erreicht hatten. Dagegen nennt die Statistik nicht
weniger als sechzig Paare, die sich noch im Alter
von 75 oder mehr Jahren scheiden liehen! Der
häufigste Scheidungsgrund war im vergangenen
Jahre schwere Beleidigung, und bedeutend we-
niger Ehen — nur 40 — wurden wegen Untreue
geschieden. In den meisten Fällen dieser Scheidungen,
nämlich 263 gegen 178 — war der Sündenbock der
Ehemann.

„Ihnen wird persönlich erscheinen.“ Ein Mi-
tarbeiter des New Yorker „Sun“ erzählt folgende amü-
sante Geschichte: „Ich war“, so schreibt er, „nach
Georgetown gekommen, aber auf einer Reife be-
griffen, die mich mehrere Tage auf der Fahrt hielt.
Verschiedener Geschäfte halber nahm ich einen Valent,
halt von einem halben Tag, erledigte, was ich zu
erledigen hatte und dummete so gegen 8 Uhr abends
müdig durch die Strophen, ohne zu wissen, wie ich mir
die Zeit vertreiben sollte. Da fiel mein Blick ganz
zufällig auf ein Theaterplakat. „Hallo“, dachte ich
mir, „was spielen sie denn, mit einem Theaterstück
wäre der Abend gut totgeschlagen.“ Und ich las:

„Ein Hofstaub.“ — Der Autor Mr. Henry Ihen
wird persönlich erscheinen — der letzte Zug war
in selten, schreienden Lettern gedruckt. Ja war auf
das lebhafteste überredet und jedoch mit den Kopf,
wie der Leiterdirektor es zuwege bringen werde,
den toten Ihen auf der Bühne erscheinen zu lassen.
Am Abend sah ich in der ersten Parterreihe. Der
erste Akt gefiel mir, nach der großen Szene des
2. Aktes erscholl lebhafter Beifall, und die Stimmung
steigerte sich sichtlich; nachdem der Vorhang zum zwei-
ten Male sich geöffnet hatte, erscholl lärmendes Klä-
schen, und richtig wurde der Autor gerufen. In die
Kampe trat ein sehr würdig aussehender, glatt-
razierter älterer Herr in schwarzem Samonanzug und
verbeugte sich sichtlich. Noch einmal hatte
er an diesem Abend Gelegenheit, hervortreten Folge
zu leisten. Nach der Vorstellung ludte ich augenblick-
lich den Direktor auf, stelle mich als Kandidat für
vor und hat ihn, mit gutem Willen, wo ich Mr. Ihen
treffen könnte, um ihn kennen zu lernen. Ich erfuhr,
daß er im Hotel vis-a-vis sein Abendessen einnehme.
Tatsächlich land ich im Restaurant beiseit zwei
Herrn vor, einen, den ich nicht kannte, und den an-
deren, der Ihen gemint hatte. Ich trat auf den
Tisch zu und klopfte Ihen auf die Schulter und sagte:
„Herr Ihen, soviel ich weiß, sind Sie schon seit eini-
gen Jahren tot, wie kommt es, daß Sie hier noch
erscheinen können?“ Ihen sah mich lächelnd an,
schüttelte gleichmäßig den Kopf und sah gleichmäßig
weiter. Sein Partner dagegen sprach erschrocken auf
und schrie: „Um Gottes willen... schweigen Sie...
Sie ruinieren uns ja!“ Nachdem ich den ausgerotzten
Herrn belästigt und erklärt, daß es mir durchaus
nicht einfallen, ihn zu schädigen, schwand sein Miß-
trauen, und er wies mich in sein Gesellschaftsgeheimnis
ein. Er war Agent für Theaterstücke, reiste von einer
Stadt zur anderen, und der Herr, der mit uns sah,
war bei ihm als „Dichter“ angestellt. „Mein Gott,
es geht nicht anders“, meinte der Agent, „das Publi-
kum ist eben in ganz anderer Laune, wenn der Autor
erscheint. Und so ist Billy (er wies auf Ihen) ein-
mal Ihen, ein ehemaliger Sardou oder Dumas, ein-
mal in einem kleineren Orte war er sogar Schiller.“
So gibt doch wertwürdige Berufe auf dieser Welt.

„Nisan — die Seelstadt. Von den äußerlichen
Wandern Oberägyptens berichtet Richard Wok in
einem von dichterischer Anschauung gefälligen Auf-
satz, den er im Novemberheft von Beilage 2 & 3
„Nisan“ veröffentlicht. Einen beson-
ders tiefen Eindruck hat auf den reisenden Poeten
Nisan gemacht. Er schreibt darüber: Nisan war
unter Griechen erbaut und es ist die Stadt der Toten
um das Dreifache größer als die der Lebenden. In
die Wästen liehen sich die alten Ägypter ihre
Ewiglebensgräber; auf Gipfeln und Höhenzügen er-
richteten sich die frommen und vornehmen Befenner
des Niam ihre schloßähnlichen Mausoleen, und die
Tiefen ringsum füllten die Nekropolen des ägyptischen
Volkes aller Stände bis weit in die Granitbrüche —
bis tief in die Wüste hinein. Ach ein Wunderland
zwischen Gräbern gewandert. Über weite Sand-
flächen liegen die Grabmäler verstreut, jedes Grab
in anderer Gestalt: bald dem Wästenboden gleich,
nur mit Felsplatten bedeckt, bald hoch aufgemauert
mit langen schmalen Wänden oder mochenartigen
Kuppeln. Auch als Riesentierposten wurden sie er-
baut. Es sind Hüften und Paläste des Todes. Das
eine Grab ist schönheit geländert, daß es das Auge
blendet im grellen Sonnenlicht, das andere blau,
oder rosa, oder grün, oder violett. Häufig sind die
Mauern mit symbolischen Malereien, mit Sprüchen
aus dem Koran und allerlei geheimnisvollen Zeichen
bedeckt; mitunter wiederum prangen sie hübsch weiß-
lich wie eine lustige pompejanische Villa von oben
bis unten in hellem Farbenschmelz. Inmitten
dieses großen Bezirks der Verewojung befinden sich
auch die Kirchhöfe der Hebräer, der Kopten, der Katho-
liken, der Engländer und Fremden. Also überall
Gräber — Gräber Gräber! Die der Katholiken und
Fremden sind unmauert. Schwarze Kreuze erheben
sich auf den gelben und rötlichen Grabhügeln. Die
Juden gütlichen Sterbens für eine mit ewiger
Schuld belastete Menschheit sind in diesem Reiche des
Herrschers Tod von ergreifender Wirkung. So oft
ich an dem Gottesacker der Fremden vorübergehe,
muh ich denken: „Können wohl diese Toten hier Ruhe
finden? Denn was kümmert sie, die fern von der
Heimat Gestorbenen, die schreckliche Herrlichkeit der
Wüste?“ Und denken muh ich: „Diese Begrabenen
müssen aus ihren Gräbern auferstehen, um noch im
Tode dem Trauen der Stätte zu entfliehen, noch im
Tode die Heimat zu suchen.“

Pelzhaus A. Wohlrab
Leipzig
Auswahlendung auch nach auswärts.
Brühl 27
Katalog auf Wunsch.
Modehaus feiner Pelzwaren mit eigener Schneiderei-Abteilung.
Reichhaltiges Lager moderner, gediegener Pelzwaren — Neuanfertigungen, Umar-
beitungen, Reparaturen in der bekannt guten Ausführung zu niedrigen Preisen.

Galerie Helbing, München.
Kunstauktion
17./19. November 1913
Sammlung Gräfin Quadt-Isny-Tegernsee
Porzellane, Arbeiten in Silber, alte Möbel etc.
Katalog mit 34 Textklichees gratis gegen Portocersatz.
Kataloge sowie jede nähere Auskunft durch
Hugo Helbing,
Wagmüllerstrasse 15.

1200
Taghemden
Nachthemden
Beinkleider
Untertaillen
Weiße Röcke
Combinations:
Untertaillenköcke
Untertaillenbündel
Erico-Unterkleidung
Moderne Damen-Leibwäscher
Altbewährte und erste Bezugsquelle vollständiger
--- Wäsche-Anstaltungen ---
Leibwäscher - Tischwäscher - Bettwäscher - Strümpfe.
Franko Zusendung des neuen Hauptkatalogs auf Wunsch.

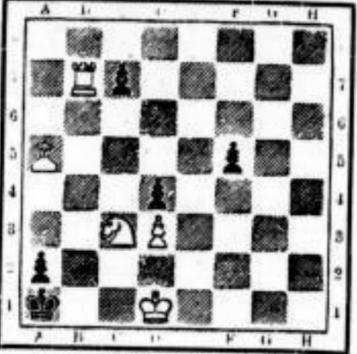
Oscar Jope,
Detail-Verkauf Markt, Rathaus.
Gr. Illustr. Preisliste n. ausw. frei.
Wundervolle Hüte, schöne
volle Kaperkappen
durch das Ägyptisch
einmalig, Rührpoker
„Erläut.“ (sel. ar-
t.) prächtig
Berlin 1901.
In 6 Größen
24 Bld. Ägypt.
sonnrad, Ba-
nomie, Gar.
ausführlich. Viele taulende An-
erkenntnissen. Karton 2 A per
Rohr. 2.50 A, 3 Karton fr. 6 A
R. H. Hauke, Berlin S. Weid-
mannstr. 209.
Telex und Versand in Leipzig:
E. gel-Apotheko, Markt 13.

Spielecke.

Schach. Problem Nr. 2866. Preis im Turnier des „Melbourne Reader“ 1913. Von G. Heathcote in Krefeld.



Matt in zwei Zügen (6 + 13 - 19). Problem Nr. 2867 „Tägl. Rdb.“, 1913. Von B. Süllen in Wehrle.



Matt in drei Zügen (5 + 5 - 10). Der bei der Katastrophe des Marinestützpunktes „L. II“ verunglückte Korvettenkapitän Max Behnlich war ein Schachfreund von hervorragender Stärke. Die folgende schöne Partie, gespielt bei einem Wettkampfe zwischen dem Bremer und Kieler Klub im Jahre 1910, ist eine Probe seines Schachtalents.

- Frage Nr. 2972 (Original) von G. Enderlein-Leipzig. 3 Rüge. Weiß: Ke2 Ta5 f5 La3 Sd4 Bb5 e4 f3. Schwarz: Ke4 Be3 e6 f7. 1. La3-d6 e6-d5 2. f4-e5 ufm. 2. Dd4-e5 ufm. Frage Nr. 2973 (Original) von G. Baumgarten-Leipzig. 2 Rüge. Weiß: Ke5 Ld3 Se2 d8 Ba5 b6. Schwarz: Kd5 Df1 La1 Be4 Bb5 e5 e6 f3. 1. Nf3-g4 2. Nf3-g4. Frage Nr. 2974. Das Endspiel ist für Weiß durch 15-16 nicht Köse leicht zu gewinnen. Frage Nr. 2975 (Original) von G. Baumgarten-Leipzig. 3 Rüge. Weiß: Kd2 Da4 Se7 Be5 f3 f4. Schwarz: Kd4 Tb6 Le3 h3 Ba6 d3 h5. 1. Da4-d71 Lh3-d7 2. Dd7-e5 ufm. Frage Nr. 2976 (Original) von demselben. 4 Rüge. Weiß: Kg1 Dd3 Te1 h4 Lg2 h3 e3 f3 g4 h5. Schwarz: Ke5 Ta2 d3 La3 Sd4 d6 h6 e7. 1. Th8-h1 Te2-f2 2. D8-h7 T2-f8 3. Lh8-h7 Sd4-f4 4. e3-d4. Frage Nr. 2977. Von J. Groß-Karlsruhe. 2 Rüge. Weiß: Kf1 Lh4 Le1 h2 d4 Be4 f3 f5 f6 h5. Schwarz: Kd4 Tg2 Lg6 Sg1 h7 Be3 e3 f7 g5. 1. h4-g4!

Nichtige Lösungen sandten ein: Frieda Scheller, Dr. Schulz, Dr. Schindler, Fritz Rieck, Ernst Rötcher, Johannes Grischat, W. Goldstein, Dr. R. P. und Hans Richter in Leipzig, D. Böhm in Naumburg, J. Welle in Dresden, Dr. Hanisch in Halle, R. Welle in Grimma, R. Walther in Breslau, Dr. Winter

In Berlin, J. Jäger in Kassel, G. Kroll in Bismarck, R. Nathan in Magdeburg und R. Specht in München.

- Frage Nr. 2978 (Original) von G. Enderlein-Leipzig. 3 Rüge. Weiß: Ke2 Ta5 f5 La3 Sd4 Bb5 e4 f3. Schwarz: Ke4 Be3 e6 f7. 1. La3-d6 e6-d5 2. f4-e5 ufm. 2. Dd4-e5 ufm. Frage Nr. 2979 (Original) von G. Baumgarten-Leipzig. 2 Rüge. Weiß: Ke5 Ld3 Se2 d8 Ba5 b6. Schwarz: Kd5 Df1 La1 Be4 Bb5 e5 e6 f3. 1. Nf3-g4 2. Nf3-g4. Frage Nr. 2980. Das Endspiel ist für Weiß durch 15-16 nicht Köse leicht zu gewinnen. Frage Nr. 2981 (Original) von G. Baumgarten-Leipzig. 3 Rüge. Weiß: Kd2 Da4 Se7 Be5 f3 f4. Schwarz: Kd4 Tb6 Le3 h3 Ba6 d3 h5. 1. Da4-d71 Lh3-d7 2. Dd7-e5 ufm. Frage Nr. 2982 (Original) von demselben. 4 Rüge. Weiß: Kg1 Dd3 Te1 h4 Lg2 h3 e3 f3 g4 h5. Schwarz: Ke5 Ta2 d3 La3 Sd4 d6 h6 e7. 1. Th8-h1 Te2-f2 2. D8-h7 T2-f8 3. Lh8-h7 Sd4-f4 4. e3-d4. Frage Nr. 2983. Von J. Groß-Karlsruhe. 2 Rüge. Weiß: Kf1 Lh4 Le1 h2 d4 Be4 f3 f5 f6 h5. Schwarz: Kd4 Tg2 Lg6 Sg1 h7 Be3 e3 f7 g5. 1. h4-g4!

- Frage Nr. 2984 (Original) von G. Enderlein-Leipzig. 3 Rüge. Weiß: Ke2 Ta5 f5 La3 Sd4 Bb5 e4 f3. Schwarz: Ke4 Be3 e6 f7. 1. La3-d6 e6-d5 2. f4-e5 ufm. 2. Dd4-e5 ufm. Frage Nr. 2985 (Original) von G. Baumgarten-Leipzig. 2 Rüge. Weiß: Ke5 Ld3 Se2 d8 Ba5 b6. Schwarz: Kd5 Df1 La1 Be4 Bb5 e5 e6 f3. 1. Nf3-g4 2. Nf3-g4. Frage Nr. 2986. Das Endspiel ist für Weiß durch 15-16 nicht Köse leicht zu gewinnen. Frage Nr. 2987 (Original) von G. Baumgarten-Leipzig. 3 Rüge. Weiß: Kd2 Da4 Se7 Be5 f3 f4. Schwarz: Kd4 Tb6 Le3 h3 Ba6 d3 h5. 1. Da4-d71 Lh3-d7 2. Dd7-e5 ufm. Frage Nr. 2988 (Original) von demselben. 4 Rüge. Weiß: Kg1 Dd3 Te1 h4 Lg2 h3 e3 f3 g4 h5. Schwarz: Ke5 Ta2 d3 La3 Sd4 d6 h6 e7. 1. Th8-h1 Te2-f2 2. D8-h7 T2-f8 3. Lh8-h7 Sd4-f4 4. e3-d4. Frage Nr. 2989. Von J. Groß-Karlsruhe. 2 Rüge. Weiß: Kf1 Lh4 Le1 h2 d4 Be4 f3 f5 f6 h5. Schwarz: Kd4 Tg2 Lg6 Sg1 h7 Be3 e3 f7 g5. 1. h4-g4!

- Frage Nr. 2990 (Original) von G. Enderlein-Leipzig. 3 Rüge. Weiß: Ke2 Ta5 f5 La3 Sd4 Bb5 e4 f3. Schwarz: Ke4 Be3 e6 f7. 1. La3-d6 e6-d5 2. f4-e5 ufm. 2. Dd4-e5 ufm. Frage Nr. 2991 (Original) von G. Baumgarten-Leipzig. 2 Rüge. Weiß: Ke5 Ld3 Se2 d8 Ba5 b6. Schwarz: Kd5 Df1 La1 Be4 Bb5 e5 e6 f3. 1. Nf3-g4 2. Nf3-g4. Frage Nr. 2992. Das Endspiel ist für Weiß durch 15-16 nicht Köse leicht zu gewinnen. Frage Nr. 2993 (Original) von G. Baumgarten-Leipzig. 3 Rüge. Weiß: Kd2 Da4 Se7 Be5 f3 f4. Schwarz: Kd4 Tb6 Le3 h3 Ba6 d3 h5. 1. Da4-d71 Lh3-d7 2. Dd7-e5 ufm. Frage Nr. 2994 (Original) von demselben. 4 Rüge. Weiß: Kg1 Dd3 Te1 h4 Lg2 h3 e3 f3 g4 h5. Schwarz: Ke5 Ta2 d3 La3 Sd4 d6 h6 e7. 1. Th8-h1 Te2-f2 2. D8-h7 T2-f8 3. Lh8-h7 Sd4-f4 4. e3-d4. Frage Nr. 2995. Von J. Groß-Karlsruhe. 2 Rüge. Weiß: Kf1 Lh4 Le1 h2 d4 Be4 f3 f5 f6 h5. Schwarz: Kd4 Tg2 Lg6 Sg1 h7 Be3 e3 f7 g5. 1. h4-g4!

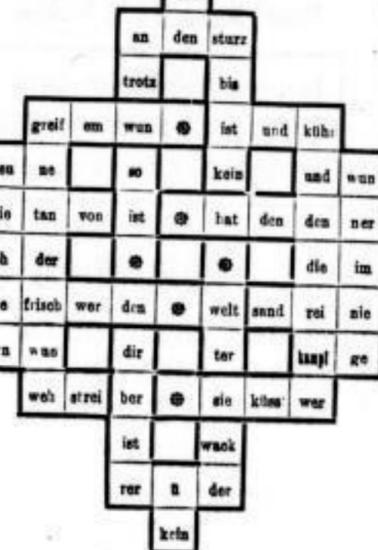
- Frage Nr. 2996 (Original) von G. Enderlein-Leipzig. 3 Rüge. Weiß: Ke2 Ta5 f5 La3 Sd4 Bb5 e4 f3. Schwarz: Ke4 Be3 e6 f7. 1. La3-d6 e6-d5 2. f4-e5 ufm. 2. Dd4-e5 ufm. Frage Nr. 2997 (Original) von G. Baumgarten-Leipzig. 2 Rüge. Weiß: Ke5 Ld3 Se2 d8 Ba5 b6. Schwarz: Kd5 Df1 La1 Be4 Bb5 e5 e6 f3. 1. Nf3-g4 2. Nf3-g4. Frage Nr. 2998. Das Endspiel ist für Weiß durch 15-16 nicht Köse leicht zu gewinnen. Frage Nr. 2999 (Original) von G. Baumgarten-Leipzig. 3 Rüge. Weiß: Kd2 Da4 Se7 Be5 f3 f4. Schwarz: Kd4 Tb6 Le3 h3 Ba6 d3 h5. 1. Da4-d71 Lh3-d7 2. Dd7-e5 ufm. Frage Nr. 3000 (Original) von demselben. 4 Rüge. Weiß: Kg1 Dd3 Te1 h4 Lg2 h3 e3 f3 g4 h5. Schwarz: Ke5 Ta2 d3 La3 Sd4 d6 h6 e7. 1. Th8-h1 Te2-f2 2. D8-h7 T2-f8 3. Lh8-h7 Sd4-f4 4. e3-d4. Frage Nr. 3001. Von J. Groß-Karlsruhe. 2 Rüge. Weiß: Kf1 Lh4 Le1 h2 d4 Be4 f3 f5 f6 h5. Schwarz: Kd4 Tg2 Lg6 Sg1 h7 Be3 e3 f7 g5. 1. h4-g4!

Nichtige Lösungen sandten ein: Frieda Scheller, Dr. Schulz, Dr. Schindler, Fritz Rieck, Ernst Rötcher, Johannes Grischat, W. Goldstein, Dr. R. P. und Hans Richter in Leipzig, D. Böhm in Naumburg, J. Welle in Dresden, Dr. Hanisch in Halle, R. Welle in Grimma, R. Walther in Breslau, Dr. Winter



Bilderrätsel. Lösung des Bilderrätsels aus Nr. 557. Rige Idee.

Käsefprung. Von Gumal Scheibner in Leipzig.



Lösung des Käsefprungs 1406.

Und wenn die Welt voll Teufel wär' Und müß' uns gar verhängen; So fürchten wir uns nicht so sehr; Es soll uns doch gelingen. Der Hüt' dieser Welt, Wie lau' er sich stellt, Tut er aus doch nichts; Das macht, er ist gerichtet. Ein Wörtlein kann ihn fällen. Martin Luther.



Die Buchstaben A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, Q, R, S, T, U, V, W, X, Y, Z sind nach dem Alter obiger Natur derart zu ordnen, daß die mittlere senkrechte Reihe ein altes Goldengedicht benennt, und die vier wägerechten Reihen (ohne die Spitze) folgendes bedeuten: 1. Stadt an der Donau; 2. Mittelung; 3. Gemüthsart; 4. Kostbares Mineral.

Lösung der Zahlenpyramide aus Nr. 557.

Was ist der Herr? Gravenstein. Lösung des Bilderrätsels aus Nr. 557. Rittergutsbesitzer.

Umhellung der Buchstaben ein anderes Hauptwort zu bilden von der Bedeutung unter b. Die Anfangsbuchstaben der Wörter unter a. ergeben im Zusammenhang gelesenen Vornamen.

- a. 1. Hautkrankheit - Amphybie 2. Ruggewächs - Jagdbares Tier 3. Griechische Göttin - Nahrungsmittel 4. Wind - Pflanzenstiel 5. Teil des Feltes - Sand in Wien 6. Schöpferische Kraft - Rest 7. Bezeichnung - Irdischer Ausdruck 8. Gehaltsraum - Kleines Werkzeug 9. Insekt - weibliches Wesen.

Lösung des Ziffernstrahls aus Nr. 557. I II III IV V VI VII VIII IX X XI XII H E U L E N A M U R N E Deu, Cule, Lena, Namur, Umur, Mut, Urne, Che.

Silbenrätsel. Aus den Silben a am bal ba da di di en ga jul klapp lauz lei lo log non ni ö sel ran ro ri to weich bilde neun Wörter folgender Bedeutung:

- 1. Fels am Rhein. 2. Stadt in Sachsen. 3. Fluß. 4. Schwimmvogel. 5. Weiblicher Vorname. 6. Scandinavischer Weihnachtsbrauch. 7. Feldjagart. 8. Italienscher Patriot. 9. Zwiegespräch. Die Anfangs- und Endbuchstaben der neun Wörter, von oben nach unten gelesen, bezeichnen ein vielbesprochenes Leipziger Ereignis aus jüngerer Zeit.

Lösung des Homogramms aus Nr. 557. G W A G o i g e W i l n a A g u s s

Rapierkästel. Reihe Hafer, Zornis, Meister, Vorne, Vegetation, Teich, Lärm, Augen, Fächer, Heide.

Die Anfangsbuchstaben der neun Wörter, von oben nach unten gelesen, bezeichnen ein vielbesprochenes Leipziger Ereignis aus jüngerer Zeit.

Lösung des Worträtsels aus Nr. 557. Mannhaft.

Staufgabe 408. Der Spieler in Mittelhand erhält folgende Karten



und sagt darauf, als Hinterhand bis Fischehandspiel (Eichelfoto) reist. Großspiel (Grand) an. Er verliert das Spiel mit Schneider - da er nur auf Eichel-Taus den ersten Stich macht - dadurch, daß er im zweiten Stich einen Wenzel ausspielt. Vorhand hat 9 Augen in ihrer Karte und hätte trotz dem blanken Fische (Ober offenes Kull (Kull Quert) gewonnen. Im Stat liegen Grün- und Schellen-Nicht. Wie ist die Karten verteilt und wie wird gespielt?

Lösung der Staufgabe 407. A. e2 e0 e7 g8 g7 g6 g5 g4 g3 g2 g1 g0 B. rW eD r8 eZ g0 rD rK r9 r8 r7 Stat: gD gK

- 1. sK eD eD - 26 2. rD eZ r0 - 24 3. rJ eZ rW - 15 4. rK e0 rZ - 17 5. s8 s8 gZ - 10

Damit erhalten die Gegner 92 Augen.

Lösungen der Aufgaben sandten ein: Rosa Nauemann, Georg Werner, Joh. Lindner, Elisabeth Boyel, Wolfgang Meiner, August Rohmann, Rud. Hennig, Jul. Schumann, Ernst Reiser, Rosalie Richter, Clara Müller, Hugo Geuer, Anna Jäger, Waldemar Brod, Eise Wenzel, Rich. Berger, Albert Hirt, Hedwig Krause, W. Hahn, Rob. Zimmer, H. Jelle, Gustav Dietrich und Marie Diebig in Leipzig.

Bis Weihnachten verkaufen wir im einzelnen Retourwaren, Muster usw. von Oberhemden in weiss und bunt, Nachthemden, Kragen, Manschetten, Trikothemden, Jacken, Rosen in nur prima Qualitäten eigener Fabrikation zu Fabrikpreisen. Verkaufszeit: 9-12 Uhr vormittags, 3-6 Uhr nachmittags. Stempel & Co., Trikoagen und Wäschefabrik. Wittenberger Str. 6. Linie 3 d. elektr. Straßenbahn.

Richter & Knoth (Joh. Ernst Richter) Mainstr. 14 (neben Hôtel de Pologne) Grosse Special Fabrik für Bilder Einrahmungen in einzelnen sowie grösseren Auflagen prompt billig.

Stets die letzten Neuheiten! Damenhandtaschen in allen Preislagen, Erstklassige Fabrikate. Taschen in echt Silber und in Alpaka-Silber für Theater, Konzert und Straass. Moderner u. aparter Bernsteinschmuck. Marmor - Bronzen - Künstlerporzellane Hochzeitsgeschenke. Louis Behne Handeshof, Grimmaische Str., Ecke Reichsstr.

Belgwaren O. Mothes, Leipzig Reichstraße 11. IV. Ein Laden. Tel. 3455 Nebenstelle Richter. Zuspricht kein Laster seiner Belgwaren. Nur eigene Anfertigung Rohanfertigung von Herren- und Damen-Belgen. Made

Köstliche, unvergleichliche Naturtreue, Höchste Ausgiebigkeit: DRALLE! ILLUSION im Leuchtturm. Blühtropfen ohne Alkohol. Ein Atom genügt. Malglickechen, Rose, Flieder, Heliotrop M. 3.- u. M. 6.-. Völkchen M. 4.- u. M. 8.-. Neuheit: Roseda M. 3.- u. M. 6.-. In allen Apothek., Drogerien, Friseur- und Parfümerie-Geschäften. Dralle * Hamburg.

Nur mit Rotband Luhn's wäscht am besten

Neu eingetroffen grossen Posten eleganter Kostüm- und Mantelstoffe - alle Neuheiten der Saison - weit unter Preis. - Cotons, Batistes, Affenhaus, Composé-Stoffe etc. 140 cm br. Kostüm-Stoffe, re'ne Wolle, v. 1.50 M. an. Sidonienstr. 40. Mittags 1-2 geschlossen.

Kleiderstoffe

Table listing various clothing materials like Kleiderstoff, Halbwollene Blusenstoffe, Reinwollene Cheviots, etc., with prices per meter.

Seidenstoffe

Table listing silk materials like Halbseidene Blusenstreifen, Farbiger Putz-Taffet, Messaline-Seide, etc., with prices per meter.

Table listing household items like Handtücher, Tischwäsche, Küchen-Handtücher, Baumwollene Wischtücher, etc., with prices per piece or set.

Wäschestoffe

Table listing bedding and fabric items like Bett- oder Vitragen-Nessel, Hemdentuch, Linon, etc., with prices per meter.

0.95 1.95 2.95 SERIEN-TAGE

In allen Abteilungen unserer Häuser riesige Warenmengen in bekannter Güte und Preiswürdigkeit. Besonders günstige Gelegenheit für Weihnachts-Einkäufe.

Damen-Konfektion

Table listing women's clothing items like Blusen, Hemdenform, Matinees, Russenkittel, etc., with prices.

Wirtschafts-Artikel

Table listing household and utility items like Glühstrümpfe, Tischlampen, Aluminium-Schmortöpfe, etc., with prices.

Ca. 4000 Schürzen

Table listing aprons in three categories: Blusen-Schürzen, Kleider-Kimono-Schürzen, and Kleider-Schürzen mit Ärmel.

Grosse Posten Korsetts

Table listing corsets in three series: Serie 1, Serie 2, and Serie 3.

Damen-Wäsche

Table listing women's underwear items like Damenhemden, Damenhemden, Damenhemden, etc., with prices.

Erstlings-Wäsche

Table listing first-time laundry items like 2 Erstlingshemden, 1 Windel, 1 Wickeltuch, etc., with prices.

Bade-Wäsche

Table listing bath items like Badetücher, Frottierhandtücher, with prices.

Trikotagen

Table listing knitwear items like Norma'hosen, Normalhemden, Normal-Damen- oder Herren-Jacken, etc., with prices.

Handschuhe

Table listing gloves in various styles like Damen-Handschuhe, Herren-Handschuhe, etc., with prices.

In unseren Abteilungen Gardinen, Dekorationen, Möbelstoffe, Teppiche

Table listing curtains and fabrics like Engl. Tüll-Stores, Brise-Biesen, etc., with prices.

Table listing decorative items like Schleissfedern, Elegante wisse Kopfkissenbezüge, etc., with prices.

Table listing carpets and rugs like Echte türkische Deckchen, Bouclé-Vorleger, etc., with prices.

Klein-Möbel.

Table listing small furniture items like Fussbank aus Peddigröhr, Zeitungshalter, etc., with prices.



Gebüder

Futterstoffe

Table listing lining materials like 2 m Rollkörper, 1 1/2 m engl. Faille, etc., with prices.

Uss